



12. September 2014

BARCLAYS BANK PLC

(errichtet mit beschränkter Haftung in England und Wales)

NACHTRAG

GEMÄß § 16 ABS. 1 WERTPAPIERPROSPEKTGESETZ ("WPPG")

ZU DEN FOLGENDEN BASISPROSPEKTEN:

(DIE "BASISPROSPEKTE"):

RSSP BASISPROSPEKT A VOM 1. JULI 2014 IN DER DURCH VORHERGEHENDE NACHTRÄGE VOM
8. JULI 2014 UND 23. JULI 2014 GEÄNDERTEN FASSUNG

(DER "RSSP BASISPROSPEKT A")

FÜR

AKTIEN- UND INDEXBEZOGENE AUTOCALL WERTPAPIERE (DIE "RSSP A WERTPAPIERE")

(DRITTER NACHTRAG)

RSSP BASISPROSPEKT B VOM 14. JULI 2014 IN DER DURCH EINEN VORHERGEHENDEN NACHTRAG
VOM 23. JULI 2014 GEÄNDERTEN FASSUNG

(DER "RSSP BASISPROSPEKT B")

FÜR

AKTIEN- UND INDEXBEZOGENE NON-LINEARE WERTPAPIERE (DIE "RSSP B WERTPAPIERE")

(ZWEITER NACHTRAG)

RSSP BASISPROSPEKT D VOM 14. JULI 2014 IN DER DURCH EINEN VORHERGEHENDEN NACHTRAG
VOM 23. JULI 2014 GEÄNDERTEN FASSUNG
(DER "**RSSP BASISPROSPEKT D**")

FÜR

AKTIEN- UND INDEXBEZOGENE WERTPAPIERE (DIE "**RSSP D WERTPAPIERE**")
(ZWEITER NACHTRAG)

RSSP BASISPROSPEKT F VOM 16. JUNI 2014 IN DER DURCH VORHERGEHENDE NACHTRÄGE VOM
8. JULI 2014 UND 23. JULI 2014 GEÄNDERTEN FASSUNG

(DER "**RSSP BASISPROSPEKT F**")

FÜR

FESTVERZINSLICHE, VARIABEL VERZINSLICHE WERTPAPIERE, WERTPAPIERE MIT INFLATIONSBEZOGENER
VERZINSUNG SOWIE NULLKUPONWERTPAPIERE (DIE "**RSSP F WERTPAPIERE**")
(DRITTER NACHTRAG)

RSSP BASISPROSPEKT G VOM 12. NOVEMBER 2013 IN DER DURCH VORHERGEHENDE NACHTRÄGE
VOM 13. JANUAR 2014, 17. APRIL 2014, 17. JUNI 2014, 8. JULI 2014 UND 23. JULI 2014
GEÄNDERTEN FASSUNG

(DER "**RSSP BASISPROSPEKT G**")

FÜR

WECHSELKURSBEZOGENE AUTOCALL WERTPAPIERE (DIE "**RSSP G WERTPAPIERE**")
(SECHSTER NACHTRAG)

UND

RSSP BASISPROSPEKT H VOM 13. MAI 2014 IN DER DURCH VORHERGEHENDE NACHTRÄGE VOM
17. JUNI 2014, 8. JULI 2014 VOM 23. JULI 2014 GEÄNDERTEN FASSUNG

(DER "RSSP BASISPROSPEKT H")

FÜR

AKTIEN-, INDEX- UND WARENBEZOGENE WERTPAPIERE (DIE "RSSP H WERTPAPIERE")

(VIERTER NACHTRAG)

(DIE RSSP A WERTPAPIERE, DIE RSSP B WERTPAPIERE, DIE RSSP D WERTPAPIERE, DIE
RSSP F WERTPAPIERE, DIE RSSP G WERTPAPIERE UND DIE RSSP H WERTPAPIERE, DIE
"WERTPAPIERE")

Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung von Wertpapieren, die unter Endgültigen Bedingungen zu den Basisprospekten begeben wurden, gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, haben das Recht, diese gemäß § 16 Abs. 3 WpPG innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags zu widerrufen, sofern der neue Umstand oder die Unrichtigkeit gemäß § 16 Abs. 1 WpPG vor dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots und vor der Lieferung der Wertpapiere eingetreten ist.

Der Widerruf (der nicht begründet werden muss) ist in Textform gegenüber derjenigen Stelle zu erklären, gegenüber der der jeweilige Anleger seine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben hat. Falls Barclays Bank plc die Gegenpartei des Erwerbsgeschäfts war, ist der Widerruf an Barclays Bank plc, 1 Churchill Place, London, E14 5HP, Vereinigtes Königreich, zu richten. Für die Wahrung der Widerrufsfrist ist die rechtzeitige Abgabe der Erklärung ausreichend.

Während der Gültigkeitsdauer der Basisprospekte sowie solange im Zusammenhang mit den Basisprospekten begebene Wertpapiere an einer Börse notiert sind oder öffentlich angeboten werden, werden Kopien dieses Nachtrags und der Basisprospekte in der Fassung eventueller Nachträge, auf Anfrage zur kostenlosen Ausgabe bei Barclays Bank plc, 1 Churchill Place, London, E14 5HP, Vereinigtes Königreich und auf der Internetseite der Emittentin www.barclays.com/investorrelations/debtinvestors (oder einer Nachfolgersite) bereitgehalten.

Die nachtragsbegründenden Umstände sind die Aktualisierungen der Basisprospekte im Hinblick auf:

- I. bestimmte Risikofaktoren (Nachtragspunkte 5, 6 und 7);
- II. die Offenlegung aktueller Gerichtsverfahren, die die Emittentin betreffen (Nachtragspunkt 10);
und
- III. die Bekanntmachung zu den ungeprüften Zwischenergebnisse für die sechs Monate, die am 30. Juni 2014 endeten, die am 30. Juli 2014 veröffentlicht wurde (Nachtragspunkte 1, 2, 3, 4, 8, 9 und 10).

1. In den Basisprospekten wird in dem Abschnitt "ZUSAMMENFASSUNG" Element B.12 wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand III.):

<p>B.12</p>	<p>Ausgewählte wesentliche historische Finanzinformationen</p> <p>Keine wesentliche Verschlechterung der Aussichten der Emittentin</p> <p>Keine wesentlichen Veränderungen bei der Finanzlage oder Handelsposition der Gruppe</p>	<p>Ausgewählte Finanzinformationen der Emittentin für die zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 endenden Jahre</p> <p>Die folgenden Finanzinformationen sind dem geprüften konsolidierten Konzernabschluss der Emittentin für das zum 31. Dezember 2013 bzw. zum 31. Dezember 2012 endende Jahr entnommen:</p> <table data-bbox="746 573 1442 1507"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: right;">Zum 31.12.2013</th> <th style="text-align: right;">Zum 31.12.2012</th> </tr> <tr> <th></th> <th style="text-align: right;">GBP Mio.</th> <th style="text-align: right;">GBP Mio.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gesamte Aktiva:</td> <td style="text-align: right;">1.312.840</td> <td style="text-align: right;">1.488.761</td> </tr> <tr> <td>Forderungen an Banken</td> <td style="text-align: right;">38.253</td> <td style="text-align: right;">40.871</td> </tr> <tr> <td>Forderungen an Kunden</td> <td style="text-align: right;">430.411</td> <td style="text-align: right;">423.906</td> </tr> <tr> <td>Einlagen von Banken</td> <td style="text-align: right;">54.834</td> <td style="text-align: right;">77.012</td> </tr> <tr> <td>Kundenforderungen</td> <td style="text-align: right;">427.936</td> <td style="text-align: right;">385.500</td> </tr> <tr> <td>Gesamtes Eigenkapital</td> <td style="text-align: right;">63.220</td> <td style="text-align: right;">59.923</td> </tr> <tr> <td>Minderheitsbeteiligungen</td> <td style="text-align: right;">2.211</td> <td style="text-align: right;">2.856</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">Zum 31.12.2013 endendes Jahr</td> <td style="text-align: right;">Zum 31.12.2012 endendes Jahr</td> </tr> <tr> <td>Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</td> <td style="text-align: right;">2.855</td> <td style="text-align: right;">650</td> </tr> <tr> <td>Wertminderungsaufwand</td> <td style="text-align: right;">3.071</td> <td style="text-align: right;">3.340</td> </tr> </tbody> </table> <p>Ausgewählte Finanzinformationen der Emittentin für die zum 30. Juni 2014 und 30. Juni 2013 endenden Halbjahre bzw. das zum 31. Dezember 2013 endende Jahr</p> <p>Die folgende Tabelle fasst bestimmte Finanzinformationen der Emittentin für die zum 30. Juni 2014 und 30. Juni 2013 endenden Halbjahre bzw. das zum 31. Dezember 2013 endende Jahr zusammen. Diese Finanzinformationen wurden ohne Anpassungen aus dem ungeprüften Bericht der Emittentin für das am 30. Juni 2014 endende Halbjahr entnommen.</p>		Zum 31.12.2013	Zum 31.12.2012		GBP Mio.	GBP Mio.	Gesamte Aktiva:	1.312.840	1.488.761	Forderungen an Banken	38.253	40.871	Forderungen an Kunden	430.411	423.906	Einlagen von Banken	54.834	77.012	Kundenforderungen	427.936	385.500	Gesamtes Eigenkapital	63.220	59.923	Minderheitsbeteiligungen	2.211	2.856		Zum 31.12.2013 endendes Jahr	Zum 31.12.2012 endendes Jahr	Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.855	650	Wertminderungsaufwand	3.071	3.340
	Zum 31.12.2013	Zum 31.12.2012																																				
	GBP Mio.	GBP Mio.																																				
Gesamte Aktiva:	1.312.840	1.488.761																																				
Forderungen an Banken	38.253	40.871																																				
Forderungen an Kunden	430.411	423.906																																				
Einlagen von Banken	54.834	77.012																																				
Kundenforderungen	427.936	385.500																																				
Gesamtes Eigenkapital	63.220	59.923																																				
Minderheitsbeteiligungen	2.211	2.856																																				
	Zum 31.12.2013 endendes Jahr	Zum 31.12.2012 endendes Jahr																																				
Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.855	650																																				
Wertminderungsaufwand	3.071	3.340																																				

	Zum 30.06.2014 (ungeprüft) GBP Mio.	Zum 31.12.2013 (ungeprüft) GBP Mio.
Gesamte Aktiva:	1.315.492	1.344.201
Forderungen an Banken	43.836	39.822
Forderungen an Kunden	442.549	434.237
Einlagen von Banken	62.167	55.615
Kundenforderungen	443.706	432.032
Gesamtes Eigenkapital	65.119	63.220
Minderheitsbeteiligungen	2.130	2.211
	Zum 30.06.2014 endendes Halbjahr (ungeprüft)	Zum 30.06.2013 endendes Halbjahr (ungeprüft)
Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.504	1.648
Wertminderungsaufwand	1.086	1.631
<p>Die Aussichten der Emittentin haben sich seit dem 31. Dezember 2013, dem Datum des letzten veröffentlichten geprüften Abschlusses nicht wesentlich verschlechtert.</p> <p>Es gab keine wesentliche Veränderung in der Finanzlage der Gruppe seit dem 30. Juni 2014.</p>		

2. In den Basisprospekten wird in dem Abschnitt "ZUSAMMENFASSUNG" Element B.13 wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand III.):

<p>B.13</p>	<p>Jüngste Ereignisse, die für die Bewertung der Zahlungsfähigkeit der Emittentin im hohen Maße relevant sind</p>	<p>Am 6. Dezember 2012 hat die Bank eine Vereinbarung zur Zusammenlegung des größten Teils ihrer Afrika-Geschäfte (Afrika-Geschäft) mit Absa Group Limited (Absa) geschlossen. Im Rahmen des Zusammenschlusses übernahm Absa Barclays Africa Limited, die Holdinggesellschaft für das Afrika-Geschäft; als Gegenleistung erhielt Barclays Africa Limited 129.540.636 Absa-Stammaktien (im Wert von ca. GBP 1,3 Mrd.). Der Zusammenschluss wurde am 31. Juli 2013 abgeschlossen und mit dem Vollzug der Transaktion erhöhte sich die 55,5 %-Beteiligung der Bank an Absa auf 62,3 %. Absa wurde danach in Barclays Africa Group Limited umbenannt, handelt aber weiterhin unter ihrem alten kommerziellen Namen Absa.</p> <p>In 2013 forderte der britische finanzpolitische Ausschuss (<i>UK Financial Policy Committee</i>) die PRA auf, Schritte einzuleiten, um sicherzustellen, dass am Ende des Jahres 2013 große britische Banken und Bausparkassen, einschließlich der Gruppe, über ein Eigenkapital verfügen, welches 7 % ihrer risikogewichteten Aktiva entspricht. Im Rahmen ihrer Prüfung führte die PRA auch eine Zielvorgabe für die Verschuldungsquote in Höhe von 3 % ein und verlangte von der Gruppe, sie solle planen, diese Verschuldungsquote von 3 % bis zum 30. Juni 2014 zu erreichen. Die Berechnungen der PRA sowohl für die Kapital- als auch die Verschuldungsquote basierten auf den CRD IV-Definitionen, die vollumfänglich mit weiteren aufsichtsrechtlichen Anpassungen angewendet wurden.</p> <p>Um diese Ziele im Rahmen der von der PRA gesetzten Zeitvorgaben zu erreichen, hat die Gruppe einen Plan entworfen und mit der PRA abgestimmt, bestehend aus Kapitalmanagement und Fremdkapitalrisikomaßnahmen (<i>leverage exposure actions</i>), welcher am 30. Juli 2013 bekannt gegeben wurde. Die Gruppe hat diesen Plan 2013 durch folgende Maßnahmen umgesetzt: Durchführung einer Bezugsrechtsemission mit Underwriting zur Aufnahme von hartem Kernkapital in Höhe von ca. GBP 5,8 Mrd. (nach Abzug der Kosten), Emission von GBP 2,1 Mrd. (Gegenwert) Contingent Convertible-Wertpapieren des zusätzlichen Kernkapitals, die den CRD IV-Vorgaben entsprechen (<i>CRD IV qualifying contingent convertible Additional Tier 1 securities</i>) mit einer vollumfänglich angewendeten harten</p>
--------------------	--	--

		<p>Kernkapitalquote von 7 % als Auslöser und, nach den ungeprüften Finanzinformationen der Bankengruppe für das zum 30. Juni 2014 endende Halbjahr, einer Reduzierung der PRA Verschuldungsquote auf GBP 1.365 Mrd.. Infolge dieser Maßnahmen, zusammen mit einem laufenden Abbau der <i>Leverage Exposure</i> und einem erfolgreichen Bilanzstrukturmanagement (<i>liability management</i>) im Juni 2014, wies die Gruppe, nach den ungeprüften Finanzinformationen der Bankengruppe für das zum 30. Juni 2014 endende Halbjahr, zum 30. Juni 2014 eine geschätzte harte Kernkapitalquote bei vollumfänglicher Anwendung der CRD IV (<i>fully loaded CRD IV CET1 ratio</i>) von 9,9 % und eine PRA Verschuldungsquote von 3,4 % aus.</p>
--	--	--

3. In den Basisprospekten wird in dem Abschnitt "SUMMARY" Element B.12 wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand III.):

<p>B.12</p>	<p>Selected historical key financial information;</p> <p>No material adverse change in the prospects of the Issuer</p> <p>No significant change in the financial or trading position of the Group</p>	<p>Selected financial information of the Issuer for the years ended 31 December 2013 and 31 December 2012</p> <p>The following financial information is extracted from the audited consolidated financial statements of the Issuer for the year ended 31 December 2013 and 31 December 2012, respectively:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: right;">As at 31.12.2013</th> <th style="text-align: right;">As at 31.12.2012</th> </tr> <tr> <th></th> <th style="text-align: right;">£m</th> <th style="text-align: right;">£m</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Total Assets</td> <td style="text-align: right;">1,312,840</td> <td style="text-align: right;">1,488,761</td> </tr> <tr> <td>Loans and advances to banks</td> <td style="text-align: right;">38,253</td> <td style="text-align: right;">40,871</td> </tr> <tr> <td>Loans and advances to customers</td> <td style="text-align: right;">430,411</td> <td style="text-align: right;">423,906</td> </tr> <tr> <td>Deposits from banks</td> <td style="text-align: right;">54,834</td> <td style="text-align: right;">77,012</td> </tr> <tr> <td>Customer accounts</td> <td style="text-align: right;">427,936</td> <td style="text-align: right;">385,500</td> </tr> <tr> <td>Total Shareholders' equity</td> <td style="text-align: right;">63,220</td> <td style="text-align: right;">59,923</td> </tr> <tr> <td>Non-controlling interests</td> <td style="text-align: right;">2,211</td> <td style="text-align: right;">2,856</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">Year ended 31.12.2013</td> <td style="text-align: right;">Year ended 31.12.2012</td> </tr> <tr> <td>Profit before tax from continuing operations</td> <td style="text-align: right;">2,855</td> <td style="text-align: right;">650</td> </tr> <tr> <td>Credit impairment charges</td> <td style="text-align: right;">3,071</td> <td style="text-align: right;">3,340</td> </tr> </tbody> </table> <p>Selected financial information of the Issuer for the half years ended 30 June 2014 and 30 June 2013 and the year ended 31 December 2013, respectively</p> <p>The following table summarises certain financial information of the Issuer for the half years ended 30 June 2014 and 30 June 2013 and and the year ended 31 December 2013, respectively, and has been extracted without adjustments from the unaudited interim results of the Issuer for the half year ended 30 June 2014.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: right;">As at 30.06.2014 (unaudited)</th> <th style="text-align: right;">As at 31.12.2013 (unaudited)</th> </tr> </thead> </table>		As at 31.12.2013	As at 31.12.2012		£m	£m	Total Assets	1,312,840	1,488,761	Loans and advances to banks	38,253	40,871	Loans and advances to customers	430,411	423,906	Deposits from banks	54,834	77,012	Customer accounts	427,936	385,500	Total Shareholders' equity	63,220	59,923	Non-controlling interests	2,211	2,856		Year ended 31.12.2013	Year ended 31.12.2012	Profit before tax from continuing operations	2,855	650	Credit impairment charges	3,071	3,340		As at 30.06.2014 (unaudited)	As at 31.12.2013 (unaudited)
	As at 31.12.2013	As at 31.12.2012																																							
	£m	£m																																							
Total Assets	1,312,840	1,488,761																																							
Loans and advances to banks	38,253	40,871																																							
Loans and advances to customers	430,411	423,906																																							
Deposits from banks	54,834	77,012																																							
Customer accounts	427,936	385,500																																							
Total Shareholders' equity	63,220	59,923																																							
Non-controlling interests	2,211	2,856																																							
	Year ended 31.12.2013	Year ended 31.12.2012																																							
Profit before tax from continuing operations	2,855	650																																							
Credit impairment charges	3,071	3,340																																							
	As at 30.06.2014 (unaudited)	As at 31.12.2013 (unaudited)																																							

	£m	£m
Total Assets	1,315,492	1,344,201
Loans and advances to banks	43,836	39,822
Loans and advances to customers	442,549	434,237
Deposits from banks	62,167	55,615
Customer accounts	443,706	432,032
Total Shareholders' equity	65,119	63,220
Non-controlling interests	2,130	2,211
	Half year ended 30.06.2014 (unaudited)	Half year ended 30.06.2013 (unaudited)
Profit before tax from continuing operations	2,504	1,648
Credit impairment charges	1,086	1,631
<p>There has been no material adverse change in the prospects of the Issuer since 31 December 2013, the date of its last published audited financial statements.</p> <p>There has been no significant change in the financial position of the Group since 30 June 2014.</p>		

4. In den Basisprospekten wird in dem Abschnitt "SUMMARY" Element B.13 wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand III.):

B.13	Recent events materially relevant to the evaluation of Issuer's solvency	<p>On 6 December 2012, the Bank entered into an agreement to combine the majority of its Africa operations (African Business) with Absa Group Limited (Absa). Under the terms of the combination, Absa acquired Barclays Africa Limited, the holding company of the African Business, for a consideration of 129,540,636 Absa ordinary shares (representing a value of approximately £1.3 billion for Barclays Africa Limited). The combination completed on 31 July 2013 and, on completion, the Bank's stake in Absa increased from 55.5% to 62.3%. Absa was subsequently renamed Barclays Africa Group Limited but continues to</p>
-------------	---	--

		<p>trade under its old commercial name Absa.</p> <p>In 2013 the UK Financial Policy Committee asked the PRA to take steps to ensure that, by the end of 2013, major UK banks and building societies, including the Group, held capital resources equivalent to 7% of their risk weighted assets. As part of its review, the PRA also introduced a 3% leverage ratio target, which the PRA requested the Group plan to achieve by 30 June 2014. The PRA's calculations for both capital and leverage ratios were based on CRD IV definitions, applied on a fully loaded basis with further prudential adjustments.</p> <p>In order to achieve these targets within the PRA's expected timeframes the Group formulated and agreed with the PRA a plan comprised of capital management and leverage exposure actions which was announced on 30 July 2013. The Group executed on this plan in 2013 by completing an underwritten rights issue to raise approximately £5.8bn (net of expenses) in common equity tier 1 capital; issuing £2.1bn (equivalent) CRD IV qualifying contingent convertible Additional Tier 1 securities with a 7% fully loaded CET1 ratio trigger; and, based on the Bank Group's unaudited financial information for the six months ended 30 June 2014, reducing PRA leverage exposure to £1,365bn. These actions, together with on-going leverage exposure reductions and a successful liability management exercise in June 2014, resulted in the Group reporting, based on the Bank Group's unaudited financial information for the six months ended 30 June 2014, a fully loaded CRD IV CET1 ratio of 9.9% and a PRA leverage ratio of 3.4% as at 30 June 2014.</p>
--	--	---

5. In den Basisprospekten werden in dem Abschnitt "ZUSAMMENFASSUNG", in Element D.2, die Punkte mit den Überschriften "Zinssicherungsprodukte", "Risiken im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Maßnahmen im Falle des Ausfalls einer Bank, einschließlich der Bail-in-Befugnis nach britischem Recht" und "Restschuldersicherungsrisiko" wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand I.):

D.2	<p>Zentrale Angaben zu den zentralen Risiken, die der Emittentin eigen sind</p>	<p>Zinssicherungsprodukte: Nach der hauptsächlich durch die Zahlung von Entschädigung an Kunden bedingte Verwendung von GBP 521 Mio. im ersten Halbjahr 2014, betrug die Rückstellung für Entschädigungen aus Zinssicherungsprodukten zum 30 Juni 2014 GBP 648 Mio. Fast 95 % der als nicht sachkundig (<i>non-sophisticated</i>) eingestuft Kunden, die Teil der Überprüfung waren, wurde über die Ergebnisse der Überprüfung hinsichtlich der Entschädigungen informiert. Über 60 % der Kunden, die Teil</p>
-----	--	---

		<p>der Überprüfung waren, wurde die vollständige Entschädigung gezahlt oder haben keinen Anspruch auf Entschädigung. Soweit sich die derzeitigen Schätzungen des Managements nicht bestätigen, kann eine erneute Rückstellungserhöhung erforderlich sein und weitere Reputationsschäden entstehen.</p> <p>Risiken im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Maßnahmen im Falle des Ausfalls einer Bank, einschließlich der Bail-in-Befugnis nach britischem Recht: Die Banken Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie wurde am 12. Juni 2014 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und trat am 2. Juli 2014 in Kraft. Erklärtes Ziel der Banken SA-Richtlinie ist es, den Aufsichtsbehörden, einschließlich der jeweils für die Abwicklung zuständigen Behörde im Vereinigten Königreich, einheitliche und wirksame Instrumente und Befugnisse an die Hand zu geben, um Banken Krisen rechtzeitig abzuwenden, um damit die Finanzstabilität zu erhalten und das Risiko, dass Verluste auf den Steuerzahler zurückfallen, gering zu halten.</p> <p>Restschuldversicherungsrisiko: In Bezug auf Restschuldversicherungen wurden im Jahr 2013 Rückstellungen auf GBP 1,35 Mrd. gesteigert und im Juni 2014 um weitere GBP 900 Mio. erhöht, wodurch sich der Gesamtbetrag der Rückstellungen auf GBP 4,85 Mrd. erhöhte. Soweit sich die derzeitigen Schätzungen des Managements nicht bestätigen, kann eine erneute Rückstellungserhöhung erforderlich sein und weitere Reputationsschäden entstehen.</p>
--	--	---

6. In den Basisprospekten werden in dem Abschnitt "SUMMARY", in Element D.2, die Punkte mit den Überschriften "Interest Rate hedging Products", "Risks relating to regulatory actions in the event of a bank failure, including the UK Bail-In Power" und "Payment Protection insurance risk" wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand I.):

D.2	Key information on the key risks that are specific to the Issuer	<p>Interest Rate hedging Products: As at 30 June 2014, the provision for interest rate hedging product redress was £648m after the first half year 2014 utilisation of £521m primarily due to the payment of redress to customers. Redress outcomes have been communicated to approximately 95% of the non-sophisticated customers covered by the review. Over 60% of the customers covered by the review have now been paid all redress due or are not due redress. To the extent that future experience is not in line with management's current estimates, additional provisions may be required and further reputational damage</p>
-----	--	--

		<p>may be incurred.</p> <p>Risks relating to regulatory actions in the event of a bank failure, including the UK Bail-In Power: The Bank Recovery and Resolution Directive was published in the Official Journal of the European Union on 12 June 2014 and entered into force on 2 July 2014. The stated aim of the BRRD is to provide supervisory authorities, including the relevant UK resolution authority, with common tools and powers to address banking crises pre-emptively in order to safeguard financial stability and minimise taxpayers' exposure to losses.</p> <p>Payment protection insurance risk: Provisions of £1.35bn were raised against payment protection insurance in 2013 and a further £900mn was recognised in June 2014, bringing cumulative provisions to £4.85bn. To the extent that future experience is not in line with management's current estimates, additional provisions may be required and further reputational damage may be incurred.</p>
--	--	--

7. In den Basisprospekten werden in dem Abschnitt "Risikofaktoren", die Unterabschnitte "6.7 Verhaltensrisiko" und "6.9 Risiken im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Maßnahmen im Falle des Ausfalls einer Bank, einschließlich der Bail-in-Befugnis nach britischem Recht" wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand I.):

6.7 Verhaltensrisiko

Kunden, Auftraggeber oder Vertragspartner der Gruppe, oder die Gruppe und ihre Mitarbeiter können durch unsachgemäße Entscheidungen bei der Ausübung der Geschäftstätigkeit der Gruppe einen Nachteil erleiden.

Wird das Verhaltensrisiko nicht effizient gesteuert, kann es zu Nachteilen für die Kunden, Auftraggeber und Vertragspartner der Gruppe oder Verletzungen der Marktintegrität kommen. Außerdem können dadurch Nachteile für die Gruppe und ihre Mitarbeiter entstehen. Dies ist nicht vereinbar mit den Zielen und Werten der Gruppe und kann sich nachteilig auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Finanzlage und die Geschäftsaussichten der Gruppe auswirken. Mögliche Folgen sind außerdem negative Berichterstattung, Ertragsausfälle, Rechtsstreitigkeiten, strengere Kontrolle und/oder Eingriffe durch Aufsichtsbehörden, aufsichtsrechtliche oder legislative Maßnahmen, Einbußen im bestehenden und potenziellen Kundengeschäft, Verschlechterung der Arbeitsmoral und Schwierigkeiten bei der Rekrutierung und Bindung von Nachwuchskräften. Dies kann zu einer – mittel- oder unmittelbaren – Minderung der Attraktivität der Gruppe für Interessengruppen, einschließlich der Kunden, führen.

In einer Reihe von Bereichen hat die Gruppe finanziellen Verlust und Reputationsschaden mit wahrscheinlich anhaltenden Folgen aufgrund verhaltensbezogener Angelegenheiten erlitten. Hierzu zählen Angelegenheiten in Bezug auf den LIBOR (London interbank offered rate),

Zinssicherungsprodukte und Restschuldversicherungen (payment protection insurance). 2013 wurden in Bezug auf Zinssicherungsprodukte die Rückstellungen auf insgesamt GBP 650 Mio. gesteigert, wodurch sich der Gesamtbetrag der Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 auf GBP 1,5 Mrd. erhöhte. In Bezug auf Restschuldversicherungen wurden im Jahr 2013 Rückstellungen auf GBP 1,35 Mrd. gesteigert und im Juni 2014 um weitere GBP 900 Mio. erhöht, wodurch sich der Gesamtbetrag der Rückstellungen auf GBP 4,85 Mrd. erhöhte. Soweit sich die derzeitigen Schätzungen des Managements nicht bestätigen, kann eine erneute Rückstellungserhöhung erforderlich sein und weitere Reputationsschäden entstehen. Außerdem hat die Gruppe bestimmte Probleme mit Daten in einigen alten Kontoauszügen und Mahnungen im Zusammenhang mit Verbraucherkreditkonten festgestellt und deshalb einen Plan zur Rückzahlung von fälschlicherweise von Kunden eingeforderten Zinszahlungen umgesetzt. Die Gruppe überprüft außerdem alle Bereiche, in denen es zu ähnlichen Problemen kommen könnte, u. a. Business Banking, Barclaycard, Wealth and Investment Management und Corporate Bank, um ähnliche oder damit verbundene Probleme zu beurteilen. Der Ausgang dieser Überprüfung ist derzeit noch offen. Die Ergebnisse der Überprüfung können sich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit, das Finanzergebnis und die Geschäftsaussichten der Gruppe auswirken.

Darüber hinaus werden mitunter aufsichtsrechtliche Ermittlungsverfahren gegen die Gruppe geführt, bei denen das Risiko besteht, dass die Beteiligung der Gruppe an einem Fehlverhalten festgestellt wird. Es ist nicht möglich, die sich daraus ergebenden Folgen oder Auswirkungen vorherzusehen, so dass neben Geldstrafen auch andere Arten aufsichtsrechtlicher Sanktionen möglich sind. Es besteht das Risiko, dass es weitere Fälle von Fehlverhalten (auch bei bereits abgeschlossenen Geschäften) gibt, die der Gruppe derzeit nicht bekannt sind.

Risiken im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Geldwäsche und Bestechung sowie im Zusammenhang mit Sanktionen und andere Compliance-Risiken

Ein zentrales politisches Thema im Hinblick auf Finanzinstitute in den letzten Jahren (insbesondere im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten) ist die Bekämpfung von Geldwäsche, Bestechung und Terrorismusfinanzierung sowie die Durchsetzung von Wirtschaftssanktionen. Insbesondere für das US-Geschäft der Gruppe maßgebliche Vorschriften enthalten die Verpflichtung, geeignete Strategien, Prozesse und interne Kontrollen zur Aufdeckung, Verhinderung und Anzeige von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung umzusetzen. Außerdem ist die Gruppe aufgrund solcher Vorschriften in den Vereinigten Staaten dazu verpflichtet, Wirtschaftssanktionen der USA u. a. gegen ausländische Staaten, Organisationen, Gesellschaften und Einzelpersonen einzuhalten.

Das Risiko von Verstößen ist bei großen global tätigen Bankengruppen wie der Gruppe in Anbetracht von Art, Umfang und Komplexität ihrer Organisation und der mit der Einführung verlässlicher Kontrollmechanismen verbundenen Herausforderungen hoch. Die Gruppe ist zudem in weniger etablierten Märkten wie Afrika, Asien und dem Nahen Osten tätig, wo die Risiken von Verstößen höher als in den etablierten Märkten sind. Gelingt es der Gruppe nicht, geeignete Mechanismen zur Bekämpfung von Geldwäsche, Bestechung und Terrorismusfinanzierung umzusetzen oder Wirtschaftssanktionen einzuhalten, kann es zu ernsthaften rechtlichen Folgen und Reputationsschäden für die Organisation kommen, einschließlich Bußgelder, straf- und zivilrechtlicher Sanktionen und anderer Schäden sowie Einschränkungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit der Gruppe in bestimmten Rechtsordnungen.

6.9 Risiken im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Maßnahmen im Falle des Ausfalls einer Bank, einschließlich der Bail-in-Befugnis nach britischem Recht

Europäischer Abwicklungsrahmen und Verlustabsorption zum Zeitpunkt der Nichttragfähigkeit

Die Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie wurde am 12. Juni 2014 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und trat am 2. Juli 2014 in Kraft (die Daten der Umsetzung sind nachfolgend angegeben). Erklärtes Ziel der SA-Richtlinie ist es, den Abwicklungsbehörden, einschließlich der jeweils für die Abwicklung zuständigen Behörde im Vereinigten Königreich, einheitliche und wirksame Instrumente und Befugnisse an die Hand zu geben, um Banken Krisen rechtzeitig abzuwenden, um damit die Finanzstabilität zu erhalten und das Risiko, dass Verluste auf den Steuerzahler zurückfallen, gering zu halten.

Die den Abwicklungsbehörden gemäß der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie gewährten Befugnisse sehen u.a. die Einführung einer gesetzlichen 'Abschreibungs- und Umwandlungsbefugnis' und einer 'Bail-in'-Befugnis vor, wodurch die jeweils für die Abwicklung zuständige Behörde im Vereinigten Königreich befugt wird, den Nennbetrag bestimmter unbesicherter Verbindlichkeiten (möglicherweise einschließlich der hier beschriebenen Wertpapiere) eines ausfallenden Instituts oder Zinsen auf die betreffenden unbesicherten Verbindlichkeiten (möglicherweise einschließlich der hier beschriebenen Wertpapiere) insgesamt oder teilweise zu löschen und/oder Forderungen (möglicherweise einschließlich der hier beschriebenen Wertpapiere) in sonstige Wertpapiere, einschließlich Aktien an einer gegebenenfalls fortbestehenden Gruppengesellschaft, umzuwandeln. Die Mehrzahl der in der SA Richtlinie vorgesehenen Maßnahmen (einschließlich der 'Abschreibungs- und Umwandlungsbefugnis' für Kapitalinstrumente des Kernkapitals sowie des Ergänzungskapitals) muss mit Wirkung zum 1. Januar 2015 eingeführt werden, wobei die Anwendbarkeit der Bail-in-Befugnis für andere abschreibungsfähige Verbindlichkeiten spätestens zum 1. Januar 2016 eingeführt wird. Siehe Abschnitt "Bail-in-Option gemäß dem *Banking Act* und der Umsetzung der SA Richtlinie im Vereinigten Königreich" unten für den indikativen Zeitplan der Umsetzung der SA Richtlinie im Vereinigten Königreich.

Neben einer 'Abschreibungs- und Umwandlungsbefugnis' und einer 'Bail-in-Befugnis' umfassen die Befugnisse, die der jeweils für die Abwicklung zuständigen Behörde im Vereinigten Königreich im Rahmen der SA Richtlinie gewährt werden, die Befugnis, (i) die Veräußerung des jeweiligen Finanzinstituts oder seiner gesamten Geschäftstätigkeit oder eines Teils davon zu kommerziellen Bedingungen anzuordnen, ohne dass die Zustimmung der Anteilinhaber erforderlich ist oder ansonsten anzuwendende Verfahrensvorschriften einzuhalten sind, (ii) die gesamte Geschäftstätigkeit des jeweiligen Finanzinstituts oder einen Teil davon auf ein "Brückeninstitut" (ein öffentlich kontrolliertes Unternehmen) zu übertragen und (iii) die wertgeminderten oder problematischen Vermögenswerte des betreffenden Finanzinstituts auf eine Zweckgesellschaft zu übertragen, um zu ermöglichen, dass diese dann über die Zeit verwaltet werden. Neben den weitreichenderen Befugnissen, die der jeweiligen für die Abwicklung zuständigen Behörde unter der SA Richtlinie gewährt werden ist die die Befugnis der für die Abwicklung zuständigen Behörde, die Fälligkeitstermine und/oder Zinszahlungstermine von Anleihen oder sonstigen abschreibungsfähigen Verbindlichkeiten des betreffenden Finanzinstituts anzupassen und/oder Zahlungen vorläufig auszusetzen, vorgesehen.

Obwohl die SA Richtlinie bestimmte Maßnahmen zum Schutz von Anteilhabern und bestimmten Gläubigern unter bestimmten Voraussetzungen enthält, mit denen sichergestellt werden soll, dass die von den Anteilhabern und Gläubigern erlittenen Verluste nicht höher sind als die Verluste, die entstanden wären, wenn das betreffende Finanzinstitut im Rahmen eines normalen Insolvenzverfahrens abgewickelt worden wäre, hat das britische Finanzministerium (*Her Majesty's Treasury of the United Kingdom, UK Treasury*) am 23. Juli 2014 in einem Konsultationspapier seine vorläufige Ansicht geäußert, dass solche Schutzmaßnahmen nicht auf die 'Abschreibungs- und Umwandlungsbefugnis' in Bezug auf Kapitalinstrumente anwendbar ist, über die noch beraten wird. Das britische Finanzministerium hat zudem mitgeteilt, dass über diese Ansicht noch mit der Europäischen Kommission beraten wird.

Solange die SA Richtlinie noch nicht vollständig umgesetzt ist, können noch keine Voraussagen hinsichtlich der vollen Auswirkungen auf die Emittentin, die Gruppe und auf die Inhaber von Wertpapieren gemacht werden, und es kann nicht gewährleistet werden, dass nach einer Umsetzung der SA Richtlinie die Art und Weise ihrer Umsetzung oder die Ergreifung von Maßnahmen durch die jeweils für die Abwicklung zuständige Behörde im Vereinigten Königreich entsprechend der SA Richtlinie keine nachteiligen Auswirkungen auf die Rechte der Inhaber von Wertpapieren, den Kurs von Wertpapieren, den Wert einer Anlage darin und/oder die Fähigkeit der Emittentin zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Rahmen der Wertpapiere hätte.

Die Ausübung einer solchen Befugnis oder der Vorschlag hinsichtlich einer solchen Ausübung könnte sich daher, vorbehaltlich der Bestimmungen der SA Richtlinie, wesentlich nachteilig auf den Wert von Wertpapieren auswirken und dazu führen, dass die Inhaber von Wertpapieren den von ihnen in die Wertpapiere angelegten Betrag ganz oder teilweise verlieren.

Abwicklungsrahmen im Vereinigten Königreich

Im Vereinigten Königreich sieht der *Banking Act 2009*, in seiner aktuellen Fassung (der "**Banking Act**"), einen Rahmen (Abwicklungsrahmen) vor, der es der Bank of England (bzw. – unter bestimmten Umständen – dem britischen Finanzministerium) ermöglicht, scheiternde Banken mit Hauptsitz im Vereinigten Königreich in Abstimmung mit der PRA, der FCA und ggf. dem britischen Finanzministerium zu zerschlagen. Durch den Banking Act werden diesen Institutionen bestimmte Befugnisse eingeräumt, wie beispielsweise (a) die Befugnis zur Anordnung der Übertragung von Anteilen (*share transfer*), wonach die von einer britischen Bank begebenen Wertpapiere insgesamt oder teilweise an einen gewerblichen Käufer oder die britische Regierung übertragen werden können, und (b) die Befugnis, eine Übertragung des Vermögens, der Rechte und Verbindlichkeiten einer britischen Bank insgesamt oder teilweise an einen gewerblichen Käufer oder ein Unternehmen der Bank of England anzuordnen (*property transfer*). Eine Anordnung zur Übertragung von Anteilen kann sich auf eine große Bandbreite an Wertpapieren beziehen, u. a. auf von einer britischen Bank (einschließlich der Emittentin) oder ihrer Holdinggesellschaft (der Barclays PLC) begebene Aktien und Anleihen sowie Bezugsrechte für entsprechende Aktien bzw. Anleihen. Einige dieser Befugnisse wurden auf Gesellschaften ausgeweitet, die der gleichen Gruppe wie eine britische Bank angehören.

Durch den Banking Act werden den Behörden zudem Befugnisse eingeräumt, Kündigungsgründe oder –rechte außer Kraft zu setzen, auf die man sich infolge der Ausübung der Abwicklungsbefugnisse (resolution powers) berufen könnte. Die durch den Banking Act eingeräumten Befugnisse gelten ungeachtet etwaiger vertraglicher Beschränkungen. Unter

Umständen ist sowohl bei der Anordnung einer Anteilsübertragung als auch bei einer Vermögensübergang eine Entschädigung zu zahlen.

Durch den Banking Act wird der *Bank of England* auch die Befugnis eingeräumt, vertragliche Verpflichtungen zwischen einer britischen Bank, ihrer Holdinggesellschaft und ihren Gruppengesellschaften gegen eine angemessene Gegenleistung außer Kraft zu setzen, abzuändern oder aufzuerlegen, um es der übernehmenden Bank oder Nachfolgebank zu ermöglichen, ihr Geschäft effektiv zu betreiben. Darüber hinaus erhält das britische Finanzministerium die Befugnis, Gesetze zu ändern (mit Ausnahme von Bestimmungen, die durch oder im Rahmen des Banking Act erlassen wurden), um die Befugnisse der Regelungen des Banking Act effektiv und möglicherweise auch rückwirkend ausüben zu können.

Würden diese Befugnisse in Bezug auf die Emittentin (oder ein Mitglied der Gruppe) ausgeübt, würde sich dies möglicherweise wesentlich nachteilig auf die Rechte der Inhaber von Wertpapieren, einschließlich im Rahmen wesentlich nachteiliger Auswirkungen auf den Kurs der Wertpapiere, auswirken.

Bail-in-Option gemäß dem Banking Act und der Umsetzung der SA Richtlinie im Vereinigten Königreich

Am 18. Dezember 2013 wurde im Vereinigten Königreich der *UK Financial Services (Banking Reform) Act 2013 (UK Banking Reform Act)* verabschiedet. Im Rahmen der durch den UK Banking Reform Act eingeführten Änderungen wurde der Banking Act geändert und um Bestimmungen hinsichtlich einer Bail-in-Option als Teil der Befugnisse der für die Abwicklung zuständigen Behörde im Vereinigten Königreich ergänzt. Die Bail-in-Option tritt in Kraft, wenn das britische Finanzministerium dies vorsieht.

Die Bail-in-Option wird als zusätzliche Befugnis der für die Abwicklung zuständigen Behörde im Vereinigten Königreich eingeführt, mit der es ihr ermöglicht wird, ein ausgefallenes Institut zu refinanzieren, indem sie dessen Anteilhabern und unbesicherten Gläubigern in einer Art und Weise Verluste zuweist, durch welche die Rangfolge von Ansprüchen im Falle einer Insolvenz eines maßgeblichen Finanzinstituts so gewahrt bleibt, dass die Anteilhaber und Gläubiger von Finanzinstituten nicht ungünstiger behandelt werden als dies im Rahmen einer Insolvenz der Fall gewesen wäre. Nichtsdestotrotz können Kapitalinstrumente einer separaten 'Abschreibungs- und Umwandlungsbefugnis' unterliegen, die von der SA Richtlinie eingeführt wurde. In diesem Fall kann es sein, dass die Schutzmaßnahmen für Anteilhaber und Gläubiger, mit denen sichergestellt werden soll, dass die von den Anteilhabern und Gläubigern erlittenen Verluste nicht höher sind als die Verluste, die entstanden wären, wenn das betreffende Finanzinstitut im Rahmen eines normalen Insolvenzverfahrens abgewickelt worden wäre (siehe Abschnitt "Europäischer Abwicklungsrahmen und Verlustabsorption zum Zeitpunkt der Nichttragfähigkeit" oben), nicht anwendbar sind. Die Bail-in-Option umfasst die Befugnis, eine Verbindlichkeit zu streichen oder Vertragsbedingungen zu ändern, um die Verbindlichkeiten der in Abwicklung befindlichen Bank zu verringern oder aufzuschieben, sowie die Befugnis die Form einer Verbindlichkeit in eine andere umzuwandeln. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass folgende Voraussetzungen für eine Anwendung der Bail-in-Option bestehen: (i) die Aufsichtsbehörde stellt fest, dass die Bank ausfällt oder ihr Ausfall wahrscheinlich ist, (ii) mit hinreichender Wahrscheinlichkeit kann keine andere Maßnahme zur Vermeidung des Ausfalls der Bank ergriffen werden (die anderen Stabilisierungsbefugnisse unter dem Banking Act außer acht

lassend) und (iii) die für die Abwicklung zuständige Behörde im Vereinigten Königreich stellt fest, dass die Ausübung der Bail-in-Option im öffentlichen Interesse liegt

Die Ausübung einer Bail-in-Option oder jede Andeutung einer solchen Ausübung könnte sich nachteilig auf den Wert der Wertpapiere auswirken und dazu führen, dass Inhaber einen Teil oder den gesamten Wert ihres Investments in die Wertpapiere verlieren könnten.

Am 23. Juli 2014 veröffentlichte das britische Finanzministerium ein Konsultationspapier bezüglich der Umsetzung der SA Richtlinie in britisches Recht einschließlich des Gesetzentwurfs (das "**SA Richtlinie Konsultationspapier**"). Das britische Finanzministerium hat darin geäußert, dass Änderungen bezüglich der Bail-in-Option im Banking Act vorgenommen werden müssen, um die SA Richtlinie vollständig in britisches Recht umzusetzen. Es wird erwartet, dass das britische Finanzministerium diese Änderungen vornehmen und die Bail-in-Option (vorbehaltlich bestimmter Ausnahmen) zum 1. Januar 2015 in Kraft treten wird.

Darüber hinaus wird möglicherweise der Banking Act geändert und/oder andere Gesetze im Vereinigten Königreich verabschiedet, um den Abwicklungsrahmen, der im Falle des Ausfalls einer Bank gelten würde, zu ändern oder die Aufsichtsbehörden mit weiteren Abwicklungsbefugnissen auszustatten.

Die Fälle, in denen die jeweils für die Abwicklung zuständige Behörde im Vereinigten Königreich die vorgeschlagene Bail-in-Befugnis nach britischem Recht ausüben würde, sind derzeit unklar.

Wenngleich Voraussetzungen für die Ausübung der Bail-in-Befugnis nach britischem Recht vorgeschlagen wurden, besteht weiterhin Unsicherheit hinsichtlich der konkreten Faktoren, welche die für die Abwicklung zuständige Behörde im Vereinigten Königreich in einer Entscheidung berücksichtigen würde, ob sie die Bail-in-Befugnis nach britischem Recht in Bezug auf das jeweilige Finanzinstitut und/oder die jeweiligen von diesem Institut begebenen Wertpapiere, ausüben soll.

Darüber hinaus ist es angesichts des Umstandes, dass die endgültigen Kriterien, welche die jeweils für die Abwicklung zuständige Behörde im Vereinigten Königreich bei der Ausübung einer Bail-in-Befugnis nach britischem Recht berücksichtigen würde, ihr voraussichtlich einen erheblichen Ermessenspielraum verschaffen, Inhabern der Wertpapiere unter Umständen nicht möglich, sich auf öffentlich bekannte Kriterien zu stützen, um die mögliche Anwendung einer solchen Bail-in-Befugnis nach britischem Recht und somit deren mögliche Auswirkung auf die Emittentin, die Gruppe und die Wertpapiere vorherzusehen.

Es bestehen wahrscheinlich nur begrenzte Widerspruchsrechte von Inhabern der Wertpapiere gegen die Ausübung einer Bail-in-Befugnis nach britischem Recht durch die jeweils für die Abwicklung zuständige Behörde im Vereinigten Königreich.

Es besteht einige Unsicherheit hinsichtlich des Umfangs der Verfahrensrechte und Verfahren, die den Inhabern von Wertpapieren (einschließlich der hier beschriebenen Wertpapiere) bei einer Umsetzung der endgültigen Bestimmungen der SA Richtlinie im Rahmen der Bestimmungen über die Bail-in-Befugnis nach britischem Recht zu- bzw. offenstehen, sowie hinsichtlich der weitreichenderen Abwicklungsbefugnisse, welche der für die Abwicklung zuständigen Behörde im Vereinigten Königreich im Zuge der Umsetzung der Bestimmungen der SA Richtlinie gewährt werden. Möglicherweise stehen Inhabern der Wertpapiere nur in begrenztem Umfang Rechte zu,

Widerspruch gegen eine Entscheidung der jeweils für die Abwicklung zuständigen Behörde im Vereinigten Königreich über die Ausübung ihrer Bail-in-Befugnis nach britischem Recht einzulegen und/oder die Aussetzung einer solchen Entscheidung zu verlangen bzw. diese Entscheidung im Rahmen eines Gerichts- oder Verwaltungsverfahrens oder auf sonstige Weise überprüfen zu lassen.

Die Reduzierung staatlicher Unterstützung aufgrund der Umsetzung der Abwicklungsrahmenbedingungen kann zu Herabstufungen der Ratings führen.

Moody's, Standard & Poor's und Fitch (zusammen die "KRA") haben Stellungnahmen veröffentlicht, in denen sie die Ansicht vertreten, dass die außerordentliche staatliche Unterstützung europäischer Banken wahrscheinlich abnehmen wird, wenn die Umsetzung der Abwicklungsrahmenbedingungen, wie in der SA Richtlinie und dem *Banking Act* (wie oben beschrieben) enthalten, durch die Aufsichtsbehörden erfolgt. Dementsprechend haben die KRA ihre Rating-Prognosen von verschiedenen systemrelevanten europäischen Banken von 'stabil' auf 'negativ' geändert. Es besteht das Risiko, dass eine oder mehrere der KRA eventuell weitere Maßnahmen ergreift, um die Ratings der Emittenten, der Gruppe oder der Wertpapiere herabzustufen. Dies könnte die Liquidität oder den Marktwert der Wertpapiere verringern.

8. In den Basisprospekten wird der Abschnitt "PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE" wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand III.):

PER VERWEIS EINBEZOGENE DOKUMENTE

Die folgenden Informationen sind bei der Financial Conduct Authority ("FCA") hinterlegt und gelten als ein in diesen Basisprospekt gemäß § 11 Absatz 1 Satz 2 des WpPG einbezogener Teil:

- der gemeinsame Geschäftsbericht (*Annual Report*), der Barclays PLC und der Barclays Bank PLC ("**Emittentin**"), wie bei der U.S. Securities and Exchange Commission ("**SEC**") mittels Form 20-F für die am 31. Dezember 2012 bzw. 31. Dezember 2013 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre, eingereicht (der "**Gemeinsame Geschäftsbericht**"); hiervon ausgenommen sind diejenigen per Verweis in den Gemeinsamen Geschäftsbericht einbezogenen Dokumente, auf die im Anlagenindex (*Exhibit Index*) des Gemeinsamen Geschäftsberichts Bezug genommen wird: Sie gelten nicht als in diesen Basisprospekt einbezogen;
- die Geschäftsberichte (*Annual Reports*) der Emittentin mit den geprüften konsolidierten Jahresabschlüssen der Bank für die am 31. Dezember 2012 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2012**") bzw. 31. Dezember 2013 (der "**Geschäftsbericht der Emittentin 2013**") zu Ende gegangenen Geschäftsjahre;
- die Bekanntmachung hinsichtlich der gemeinsamen ungeprüften Zwischenergebnisse (*Interim Results Announcement*) für die sechs Monate, die am 30. Juni 2014 endeten, der Barclays PLC und der Emittentin, wie bei der SEC mittels Form 6-K unter dem Aktenzeichen (*Film Number*) 141001645 am 30. Juli 2014 eingereicht (die "**Bekanntmachung zu den Zwischenergebnissen**");
- der von der Barclays PLC bekannt gegebene Leverage Plan, wie bei der SEC mittels Form 6-K unter dem Aktenzeichen (*Film Number*) 13995561 am 30. Juli 2013 eingereicht;
- die Bekanntmachung der Barclays PLC und der Bank hinsichtlich des gemeinsam bei der SEC mittels Form 6-K unter dem Aktenzeichen (*Film Number*) 14827183 am 9. Mai 2014 eingereichten aktualisierten Gruppenstrategie (*Group Strategy Update*); und
- die Bekanntmachung der Barclays PLC hinsichtlich ihrer ungeprüften angepassten Ergebnisse für das erste Quartal 2014, sowie für die Jahresergebnisse 2013 und 2012, die die in der aktualisierten Gruppenstrategie (*Group Strategy Update*) vom 8. Mai 2014 bekannt gegebene Reorganisation des Unternehmens widerspiegelt, wie bei der SEC mittels Form 6-K unter dem Aktenzeichen (*Film Number*) 14973467 am 14. Juli 2014 eingereicht.

Der nachfolgenden Tabelle sind jeweils die Seitenzahlen für die im Gemeinsamen Geschäftsbericht enthaltenen Dokumente zu entnehmen:

Corporate Governance Bericht (<i>Corporate Governance Report</i>)	29
Lagebericht (<i>Directors' report</i>)	54
<i>Board of Directors</i>	59
Mitarbeiter (<i>People</i>)	62
Vergütungsbericht (<i>Remuneration Report</i>)	65
Risikobericht (<i>Risk Review</i>)	107

Bestandsaufnahme (<i>Financial Review</i>)	211
Jahresabschluss (<i>Financial Statements</i>)	243
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays PLC</i>)	245
Konsolidierter Jahresabschluss (<i>Consolidated Financial Statements</i>) der Barclays PLC	246
Anmerkungen zum Jahresabschluss (<i>Notes to the Financial Statements</i>)	253
Risikomanagement (<i>Risk Management</i>)	346
Aktionärsinformationen (<i>Shareholder Information</i>)	391
Weitere Informationen (<i>Additional Information</i>)	405
Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Barclays Bank PLC (<i>Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays Bank PLC</i>)	444
Daten zu Barclays Bank PLC (<i>Barclays Bank PLC Data</i>)	445

Soweit Informationen in diesen Prospekt durch Verweis auf bestimmte Teile eines Dokuments aufgenommen wurden, sind die nicht aufgenommenen Teile für den Anleger nicht relevant. Die oben genannten Dokumente können während gewöhnlicher Geschäftszeiten am eingetragenen Sitz der Emittentin, auf <http://group.barclays.com/about-barclays/investor-relations/results-announcements> und in der angegebenen Geschäftsstelle der Zahlstelle wie im Absatz "Verfügbarkeit von Unterlagen" unter "Allgemeine Informationen" beschrieben, eingesehen werden.

Die Emittentin hat die oben per Verweis einbezogenen Abschlüsse auf Grundlage der *International Financial Reporting Standards* ("IFRS"), wie vom International Accounting Standards Board veröffentlicht, und von der Europäischen Union (die "EU") übernommen, erstellt. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsrichtlinien für die Emittentin ist im Gemeinsamen Geschäftsbericht, im Geschäftsbericht der Emittentin 2012 und dem Geschäftsbericht der Emittentin 2013 abgedruckt.

9. In den Basisprospekten wird im Abschnitt "**ALLGEMEINE INFORMATIONEN**", der Abschnitt "**Keine wesentliche Änderung**" wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand III.):

Keine wesentliche Änderung

Es gab keine wesentliche Veränderung in der Finanz- oder Handelslage der Bank oder der Gruppe seit dem 30. Juni 2014.

10. In den Basisprospekten wird der Abschnitt "INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN" wie folgt ersetzt (nachtragsbegründender Umstand II. und III.):

INFORMATIONEN ÜBER DIE EMITTENTIN

DIE BANK UND DIE GRUPPE

Die Bank (zusammen mit ihren Tochtergesellschaften (die "**Bankengruppe**")) ist eine nach dem Recht von England und Wales gegründete und in England und Wales unter der Nummer 1026167 im Companies House von England und Wales in Cardiff eingetragene Aktiengesellschaft (*public limited company*). Die Haftung der Gesellschafter der Bank ist beschränkt. Eingetragener Sitz und Hauptniederlassung der Bank ist 1 Churchill Place, London, E14 5HP, Vereinigtes Königreich (Telefonnummer: +44 (0)20 7116 1000). Die Bank wurde am 7. August 1925 nach dem *Colonial Bank Act 1925* gegründet und am 4. Oktober 1971 als *company limited by shares* nach dem *Companies Act 1948 to 1967* eingetragen. Gemäß dem *Barclays Bank Act 1984* erfolgte am 1. Januar 1985 eine Umregistrierung der Bank als *public limited company* und ihre Umfirmierung von 'Barclays Bank International Limited' in 'Barclays Bank PLC'. Der kommerzielle Name der Emittentin lautet Barclays. Alle ausgegebenen Stammaktien am Kapital der Bank befinden sich im wirtschaftlichen Eigentum der Barclays PLC. Barclays PLC (zusammen mit ihren Tochtergesellschaften (die "**Gruppe**") ist die Endholdinggesellschaft der Gruppe und gehört nach Marktkapitalisierung zu den größten Finanzdienstleistern der Welt. Die Finanzlage der Bank ist abhängig von der Finanzlage ihrer Tochtergesellschaften. Im Übrigen ist die Bank nicht von anderen Unternehmen innerhalb der Gruppe abhängig.

Die Gruppe ist im Privatkundengeschäft, Kreditkartengeschäft, Geschäftskundengeschäft und Investmentbanking, Vermögens- und Investmentmanagement tätig und hat eine weitreichende internationale Präsenz in Europa, den USA, Afrika und Asien. Die Bankengruppe ist in vier Kerngeschäftsbereiche gegliedert: Privat- und Geschäftskundengeschäft, Barclaycard, Afrika Banking und Investmentbanking. Geschäftsbereiche und Vermögenswerte, die nicht mehr zu den strategischen Zielen der Bankengruppe passen, die voraussichtlich nicht bestimmte Ertragskriterien erfüllen und/oder die der Gruppe nur limitierte Wachstumschancen bieten, wurden im Barclays Nicht-Kerngeschäft (*Barclays Non-Core*) reorganisiert. Zusammen mit ihren Vorgängerunternehmen kann die Bankengruppe auf eine über 300-jährige Geschichte im Bankenbereich zurückblicken und verfügt daher über eine entsprechende Expertise. Heute ist die Bankengruppe in über 50 Ländern tätig. Für ihre Kunden agiert die Bankengruppe international als Darlehensgeberin, wickelt Geldverkehr ab, tätigt Investitionen und schützt Gelder.

Die kurzfristigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Bank sind wie folgt geratet: A-1 von Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, P-1 von Moody's Investors Service Ltd. und F1 von Fitch Ratings Limited; die langfristigen unbesicherten nicht-nachrangigen Verbindlichkeiten der Bank sind wie folgt geratet: A von Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, A2 von Moody's Investors Service Ltd. und A von Fitch Ratings Limited.

Die folgenden Finanzinformationen sind dem geprüften konsolidierten Konzernabschluss der Emittentin für das zum 31. Dezember 2013 bzw. zum 31. Dezember 2012 endende Jahr entnommen:

Zum 31.12.2013

Zum 31.12.2012

GBP Mio.

GBP Mio.

Gesamte Aktiva:	1.312.840	1.488.761
Forderungen an Banken	38.253	40.871
Forderungen an Kunden	430.411	423.906
Einlagen von Banken	54.834	77.012
Kundenforderungen	427.936	385.500
Gesamtes Eigenkapital	63.220	59.923
Minderheitsbeteiligungen	2.211	2.856
	Zum 31.12.2013	Zum 31.12.2012
	endendes Jahr	endendes Jahr
Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.855	650
Wertminderungsaufwand	3.071	3.340

Nach den geprüften Finanzinformationen der Bankengruppe für das zum 31. Dezember 2013 endende Jahr, die entsprechend den Änderungen des IAS 32 bezüglich Aufrechnungen neu gefasst wurden, betragen die gesamten Aktiva¹ der Bankengruppe GBP 1.344.201 Mio. (2012 (neugefasst): GBP 1.512.777 Mio.); die Forderungen an Banken GBP 39.822 Mio. (2012 (neugefasst): GBP 42.208 Mio.) und die Forderungen an Kunden GBP 434.237 Mio. (2012 (neugefasst): GBP 430.601 Mio.)²; die Einlagen von Banken GBP 55.615 Mio. (2012 (neugefasst): GBP 77.345 Mio.) und die Kundenforderungen GBP 432.032 Mio. (2012 (neugefasst): GBP 390.917 Mio.)³ und das gesamte Eigenkapital GBP 63.220 Mio. (2012 (neugefasst): GBP 59.923 Mio.) (einschließlich Minderheitsbeteiligungen von GBP 2.211 Mio. (2012 (neugefasst): GBP 2.856 Mio.)). Der Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen der Bankengruppe für das zum 31. Dezember 2013 endende Jahr lag bei GBP 2.885 Mio. (2012: GBP 650 Mio.), nach einem Wertminderungsaufwand und anderen Rückstellungen von GBP 3.071 Mio. (2012: GBP 3.340 Mio.). Die Finanzinformationen in diesem Abschnitt wurden dem geprüften konsolidierten Konzernabschluss der Bank für das zum 31. Dezember 2013 endende Jahr entnommen, der entsprechend den Änderungen des IAS 32 bezüglich Aufrechnungen neu gefasst wurde. Die neugefassten Zahlen in diesem Absatz wurden von der Emittentin selbst berechnet und sind ungeprüft.

Nach den ungeprüften Finanzinformationen der Bankengruppe für das zum 30. Juni 2014 endende Halbjahr betragen die gesamten Aktiva⁴ der Bankengruppe GBP 1.315.492 Mio. (30. Juni 2013 (neugefasst): GBP 1.568.544 Mio.); die Forderungen an Banken GBP 43.836 Mio. (30. Juni 2013 (neugefasst): GBP 48.471 Mio.) und die Forderungen an Kunden GBP 442.549 Mio. (30. Juni 2013

¹ Die Neufassung aufgrund der Änderungen des IAS 32 bewirkte eine Steigerung um GBP 31,4 Mrd. zum 31. Dezember 2013 und GBP 24 Mrd. zum 31. Dezember 2012.

² Die Neufassung aufgrund der Änderungen des IAS 32 bewirkte eine Steigerung der Forderungen an Banken um GBP 1,6 Mrd. (2012: GBP 1,4 Mrd.) und der Forderungen an Kunden um GBP 3,8 Mrd. (2012: GBP 6,7 Mrd.).

³ Die Neufassung aufgrund der Änderungen des IAS 32 bewirkte eine Steigerung der Einlagen von Banken um GBP 0,8 Mrd. (2012: GBP 0,3 Mrd.) und der Kundenforderungen um GBP 4,1 Mrd. (2012: GBP 5,4 Mrd.).

⁴ Die Neufassung aufgrund der Änderungen des IAS 32 bewirkte eine Steigerung um GBP 35,2 Mrd. zum Juni 2013.

(neugefasst): GBP 473.555 Mio.)⁵ ; die Einlagen von Banken GBP 62.167 Mio. (30. Juni 2013 (neugefasst): GBP 79.064 Mio.) und die Kundenforderungen GBP 443.706 Mio. (30. Juni 2013 (neugefasst): GBP 462.607 Mio.)⁶ und das gesamte Eigenkapital GBP 65.119 Mio. (30. Juni 2013 (neugefasst): GBP 59.394 Mio.) (einschließlich Minderheitsbeteiligungen von GBP 2.130 Mio. (30. Juni 2013 (neugefasst): GBP 2.620 Mio.)). Der Gewinn vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen der Bankengruppe für das zum 30. Juni 2014 endende Halbjahr lag bei GBP 2.504 Mio. (30. Juni 2013: GBP 1.648 Mio.), nach einem Wertminderungsaufwand und anderen Rückstellungen von GBP 1.086 Mio. (30. Juni 2013: GBP 1.631 Mio.). Die Finanzinformationen in diesem Abschnitt wurden dem ungeprüften konsolidierten Konzernabschluss der Bank für das zum 30. Juni 2014 endende Halbjahr und dem ungeprüften konsolidierten Konzernabschluss der Bank für das zum 30. Juni 2013 endende Halbjahr entnommen, die entsprechend den Änderungen des IAS 32 bezüglich Aufrechnungen neu gefasst wurden. Die neugefassten Zahlen in diesem Absatz wurden von der Emittentin selbst berechnet.

Übernahmen, Veräußerungen und jüngste Entwicklungen

Prüfung der Eigenkapitalausstattung durch die PRA

In 2013 forderte der britische finanzpolitische Ausschuss (*UK Financial Policy Committee*) die PRA auf, Schritte einzuleiten, um sicherzustellen, dass am Ende des Jahres 2013 große britische Banken und Bausparkassen, einschließlich der Gruppe, über ein Eigenkapital verfügen, welches 7 % ihrer risikogewichteten Aktiva entspricht. Im Rahmen ihrer Prüfung führte die PRA auch eine Zielvorgabe für die Verschuldungsquote in Höhe von 3 % ein und verlangte von der Gruppe, sie solle planen, diese Verschuldungsquote von 3 % bis zum 30. Juni 2014 zu erreichen. Die Berechnungen der PRA sowohl für die Kapital- als auch die Verschuldungsquote basierten auf den CRD IV-Definitionen, die vollumfänglich mit weiteren aufsichtsrechtlichen Anpassungen angewendet wurden.

Um diese Ziele im Rahmen der von der PRA gesetzten Zeitvorgaben zu erreichen, hat die Gruppe einen Plan entworfen und mit der PRA abgestimmt, bestehend aus Kapitalmanagement und Fremdkapitalrisikomaßnahmen (*leverage exposure actions*), welcher am 30. Juli 2013 bekannt gegeben wurde. Die Gruppe hat diesen Plan 2013 durch folgende Maßnahmen umgesetzt: Durchführung einer Bezugsrechtsemission mit Underwriting zur Aufnahme von hartem Kernkapital in Höhe von ca. GBP 5,8 Mrd. (nach Abzug der Kosten), Emission von GBP 2,1 Mrd. (Gegenwert) Contingent Convertible-Wertpapieren des zusätzlichen Kernkapitals, die den CRD IV-Vorgaben entsprechen (*CRD IV qualifying contingent convertible Additional Tier 1 securities*) mit einer vollumfänglich angewendeten harten Kernkapitalquote von 7 % als Auslöser und, nach den ungeprüften Finanzinformationen der Bankengruppe für das zum 30. Juni 2014 endende Halbjahr, einer Reduzierung der PRA Verschuldungsquote auf GBP 1.365 Mrd. Infolge dieser Maßnahmen, zusammen mit einem laufenden Abbau der *Leverage Exposure* und einem erfolgreichen Bilanzstrukturmanagement (*liability management*) im Juni 2014, wies die Gruppe, nach den ungeprüften Finanzinformationen der Bankengruppe für das zum 30. Juni 2014 endende Halbjahr, zum 30. Juni 2014 eine geschätzte harte Kernkapitalquote bei vollumfänglicher Anwendung der CRD IV (*fully loaded CRD IV CET1 ratio*) von 9,9 % und eine PRA Verschuldungsquote von 3,4 % aus.

⁵ Die Neufassung aufgrund der Änderungen des IAS 32 bewirkte eine Steigerung der Forderungen an Banken um GBP 1,6 Mrd und der Forderungen an Kunden um GBP 3,5 Mrd. zum Juni 2013.

Verkauf der Spanischen Geschäftsbereiche an die CaixaBank

Am 31. August 2014 gab die Bank bekannt, dass sie zugestimmt hat, ihre spanischen Geschäftsbereiche Privatkundengeschäft, Wealth and Investment Management und Geschäftskundengeschäft an die CaixaBank S.A. ("**CaixaBank**") zu verkaufen. Gemäß den vereinbarten Bedingungen wird die CaixaBank die Barclays Bank SAU und bestimmte Tochtergesellschaften, die mit Stand zum 30. Juni 2014 über gesamte Aktiva in Höhe von € 22,2 Mrd. und Verbindlichkeiten in Höhe von € 20,5 Mrd. verfügen, zu einem Preis von € 800 Mio. (ca. £ 630 Mio.), bar zahlbar bei Abschluss und unter Vorbehalt einer Anpassung des gesetzlichen Nettoinventarwertes zum 31. Dezember 2014, erwerben. Die finanziellen Auswirkungen dieser Transaktion auf die Gruppe hängen unter anderem von der Profitabilität der Geschäftsbereiche und der Wechselkursentwicklungen bis zum Abschluss ab, werden aber auf einen Verlust nach Steuern im Zeitpunkt der Transaktion in Höhe von etwa £ 0,4 Mrd. für das dritte Quartal 2014 und einen weiteren Verlust in Höhe von etwa £ 0,1 Mrd. nach dem Abschluss, geschätzt. Der Abschluss des Verkaufs unterliegt unter anderem aufsichtsrechtlichen Genehmigungen.

Wettbewerbs- und aufsichtsrechtliche sowie sonstige rechtliche Angelegenheiten

Die Gruppe steht vor wettbewerbsrechtlichen und aufsichtsrechtlichen sowie sonstigen rechtlichen Herausforderungen, von denen sie viele nicht beeinflussen kann. Es ist nicht immer möglich, das Ausmaß der Auswirkungen dieser Verfahren auf die Gruppe vorherzusagen; die Auswirkungen dieser Verfahren sind nicht immer vorhersehbar, können jedoch die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Finanzlage und -ergebnisse und die Geschäftsaussichten der Gruppe in wesentlichem Maße beeinträchtigen.

Ermittlungen in Bezug auf bestimmte Verträge

Die FCA hat geltend gemacht, Barclays PLC und die Bank hätten ihre Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit zwei von der Bank geschlossenen Beratungsverträgen verletzt. Die FCA hat ein Bußgeld in Höhe von GBP 50 Mio. verhängt. Die Bank und Barclays PLC bestreiten die Feststellungen. Die für schwere Betrugsdelikte zuständige britische Behörde (*Serious Fraud Office – SFO*) untersucht auch diese Verträge; das US-Justizministerium (*Department of Justice – DOJ*) und die US-Börsenaufsicht *Securities and Exchange Commission (SEC)* ermitteln zudem im Zusammenhang mit der Frage, ob im Rahmen der Beziehungen der Gruppe zu Dritten, die ihr beim Aufbau neuer bzw. der Aufrechterhaltung bestehender Geschäftsverbindungen behilflich sind, die Vorschriften des *U.S. Foreign Corrupt Practices Act* eingehalten werden.

Hintergrundinformationen

Die FCA hat Ermittlungen hinsichtlich bestimmter Verträge durchgeführt, darunter zwei zwischen der Bank und der Qatar Holding LLC (**Qatar Holding**) im Juni beziehungsweise Oktober 2008 geschlossene Beratungsverträge, sowie hinsichtlich der Frage, ob diese in Zusammenhang mit den Kapitalbeschaffungen von Barclays PLC im Juni und im November 2008 gestanden haben könnten.

Die FCA hat im September 2013 Warnhinweise (**Warnhinweise**) gegen Barclays PLC und die Bank erteilt.

⁶ Die Neufassung aufgrund der Änderungen des IAS 32 bewirkte eine Steigerung der Einlagen von Banken um GBP 0,7 Mrd. und der Kundenforderungen um GBP 2,3 Mrd. zum Juni 2013.

Das Bestehen des im Juni 2008 geschlossenen Beratungsvertrags wurde in den Bekanntmachungen oder öffentlichen Dokumenten im Zusammenhang mit den Kapitalbeschaffungen im Juni und November 2008 offengelegt, der Abschluss des Beratungsvertrags im Oktober 2008 und die unter beiden Verträgen zu zahlenden Honorare, die sich insgesamt auf GBP 322 Mio., zahlbar über einen Zeitraum von fünf Jahren, belaufen, jedoch nicht. In den Warnhinweisen ist zwar berücksichtigt, dass Barclays PLC und die Bank damals davon ausgingen, dass zumindest ein nicht spezifizierter und unbestimmter Wert aus den Verträgen bezogen werden sollte, es wird jedoch darauf hingewiesen, dass es in erster Linie nicht Zweck der Verträge war, Beratungsleistungen zu beziehen, sondern zusätzliche, Zahlungen für die katarische Beteiligung an den Kapitalbeschaffungen zu leisten, die nicht offengelegt wurden.

In den Warnhinweisen wird festgestellt, dass Barclays PLC und die Bank gegen bestimmte Notierungsregeln in Bezug auf Offenlegungspflichten verstießen und die Bank auch gegen das *Listing Principle 3* (die Pflicht, sich gegenüber Inhabern und potentiellen Inhabern von Aktien des Unternehmens integer zu verhalten). In dieser Hinsicht ist die FCA der Ansicht, dass Barclays PLC und die Bank leichtfertig (*recklessly*) handelten. Das in den Warnhinweisen gegen die Gruppe verhängte Bußgeld beträgt GBP 50 Mio. Barclays PLC und die Bank bestreiten die Feststellungen weiterhin.

Andere Ermittlungen

Die FCA war damit einverstanden, dass das Vollzugsverfahren der FCA vorübergehend ruht, bis sich Fortschritte einstellen bei den Ermittlungen der SFO bezüglich der oben genannten Verträge (darunter die Beratungsverträge), hinsichtlich derer die Gruppe Auskunftersuchen erhalten hat, die sie weiterhin beantwortet. Das DOJ und die SEC führen Ermittlungen im Zusammenhang mit der Frage, ob im Rahmen der Beziehungen der Gruppe zu Dritten, die Barclays PLC beim Aufbau neuer bzw. der Aufrechterhaltung bestehender Geschäftsverbindungen behilflich sind, die Vorschriften des *U.S. Foreign Corrupt Practices Act* eingehalten werden. Das DOJ und die SEC untersuchen auch selbige Verträge. Die US-Notenbank (*US Federal Reserve*) hat verlangt, laufend informiert zu werden.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Maßnahmen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Schweizer / US-Steuerprogramme

Im August 2013 gaben das DOJ und das Eidgenössische Finanzdepartement das sog. *Programme for Non-Prosecution Agreements or Non-Target Letters for Swiss Banks (Programm)* bekannt. Dem vorausgegangen war ein langwieriger Streit zwischen den Vereinigten Staaten und der Schweiz über steuerliche Verpflichtungen aufgrund von bei Schweizer Banken unterhaltenen Konten mit US-Bezug (sog. *U.S. related accounts*).

Die Barclays Bank (Suisse) SA und die Genfer Niederlassung der Barclays Bank PLC nahmen an dem Programm teil; im Anschluss an eine strukturierte Überprüfung ihrer Konten mit US-Bezug wurde jedoch beschlossen, dass für eine fortgesetzte Teilnahme am Programm kein Grund vorlag.

Infolgedessen haben sich die Barclays Bank (Suisse) SA und die Genfer Niederlassung der Barclays Bank PLC aus dem Programm zurückgezogen.

Alternative Handelssysteme und Hochfrequenzhandel

Die SEC, die Generalstaatsanwaltschaft New York (*New York State Attorney General – NYAG*) und die Aufsichtsbehörden einiger anderer Jurisdiktionen haben eine Reihe von Angelegenheiten in Verbindung mit alternativen Handelssystemen (AHS, auch als sog. "*Dark Pools*" bekannt) und den Aktivitäten von Hochfrequenzhändlern untersucht. Die Gruppe hat den jeweiligen Aufsichtsbehörden in Beantwortung ihrer Fragen Informationen zur Verfügung gestellt.

Jüngste Entwicklungen

Am 25. Juni 2014 reichte die NYAG beim Obersten Gerichtshof des Bundesstaates New York (*Supreme Court of the State of New York – NY Supreme Court*) eine Klage gegen Barclays PLC und Barclays Capital Inc. (BCI) ein, in deren Rahmen sie unter anderem den Vorwurf erhob, dass Barclays PLC und BCI an Betrugsfällen und irreführenden Praktiken im Zusammenhang mit LX Liquidity Cross, dem SEC-registrierten AHS der Gruppe, beteiligt waren.

Darüber hinaus sind Barclays PLC (sowie vier ehemalige oder derzeitige *Directors* von Barclays PLC) Beklagte einer Wertpapier-Sammelklage, die am 28. Juli 2014 vor dem US-Bezirksgericht für den Southern District of New York (*SDNY*) gegen sie anhängig gemacht werden soll. In der Klageschrift werden verschiedene Ansprüche nach Maßgabe des *U.S. Securities Exchange Act 1934* geltend gemacht; hauptsächlich wird darin der Vorwurf erhoben, dass bestimmte Geschäfts- und sonstige Berichte der Barclays PLC Unrichtigkeiten und Auslassungen betreffend LX Liquidity Cross aufgewiesen hätten. Die Klage wurde im Namen einer Gruppe von Sammelklägern vorgebracht, die sich aus sämtlichen Personen und Unternehmen zusammensetzt, die im Zeitraum vom 2. August 2011 bis zum 25. Juni 2014 von BPLC begebene American Depositary Shares (ADS) und Optionskontrakte zum Kauf oder Verkauf dieser ADS gekauft oder auf andere Weise erworben haben.

Barclays PLC gehört außerdem zu einer Reihe von Beklagten (darunter mehrere internationale Banken und US-Banken), gegen die zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr 2014 vor dem SDNY Wertpapier-Sammelklagen anhängig gemacht werden sollen; ihnen werden u. a. Verstöße gegen US-Bundeswertpapierrecht im Zusammenhang mit dem Hochfrequenzhandel vorgeworfen.

Es ist möglich, dass in Zukunft weitere Klagen im Zusammenhang mit diesen oder vergleichbaren Verfahren gegen Barclays PLC und/oder verbundene Unternehmen von Barclays PLC angestrengt werden.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

In den Klagen werden ein nicht näher spezifizierter monetärer Schadensersatz und eine Unterlassungsverfügung gefordert. Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der in diesem Abschnitt skizzierten Verfahren abzugeben oder einzuschätzen, wie sich diese Verfahren gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

FERC

Die US-Energiemarktaufsicht *Federal Energy Regulatory Commission (FERC)* hat im Zusammenhang mit Anschuldigungen, die Bank habe die Strommärkte in Kalifornien und Umgebung manipuliert, zur Beitreibung einer zivilrechtlichen Strafe in Höhe von USD 435 Mio. und eines herauszugebenden Gewinns in Höhe von USD 34,9 Mio., zuzüglich Zinsen, entsprechend einer Anordnung eine Zivilklage gegen die Bank und einige ihrer ehemaligen Händler beim Bezirksgericht (*District Court*) von Kalifornien eingereicht. Die Bank und die ehemaligen Händler haben Antrag auf Abweisung der Klage wegen fehlender örtlicher Zuständigkeit oder – hilfsweise – Verweisung der Klage an das SDNY sowie Antrag auf Abweisung der Klage aufgrund ungenügender Klageerhebung gestellt. Das *Attorney's Office* des SDNY hat die Bank darüber informiert, dass es den in den FERC-Ermittlungen gegenständlichen Sachverhalt ebenfalls prüfe.

Hintergrundinformationen

Im Oktober 2012 erließ die FERC im Zusammenhang mit dem Stromhandel der Gruppe im Westen der USA eine Anordnung zur Abgabe einer Stellungnahme nebst Bescheid über Strafvorschläge (eine sog. *Order to Show Cause and Notice of Proposed Penalties* – die ***Order and Notice***) gegen die Bank und vier ihrer ehemaligen Händler. In der *Order and Notice* machte die FERC geltend, die Bank und ihre ehemaligen Händler hätten gegen die Anti-Manipulationsbestimmungen der FERC, die sog. *Anti-Manipulation Rule*, verstoßen, indem sie in der Zeit von November 2006 bis Dezember 2008 die Strommärkte in Kalifornien und Umgebung manipulierten, und schlug die Zahlung zivilrechtlicher Strafen sowie die Herausgabe entstandener Gewinne durch die Bank vor.

Im Juli 2013 erließ die FERC einen Bescheid über die Festsetzung zivilrechtlicher Strafen (*Order Assessing Civil Penalties*), in dem sie eine zivilrechtliche Strafe in Höhe von USD 435 Mio. gegen die Bank festsetzte und an sie die Anordnung erließ, zusätzlich ihr entstandene Gewinne in Höhe von USD 34,9 Mio., zuzüglich Zinsen, herauszugeben (wobei die beiden Beträge jeweils mit den in der *Order and Notice* angegebenen Beträgen übereinstimmen).

Im Oktober 2013 reichte die FERC zur Beitreibung der Strafe und des herauszugebenden Gewinns eine Zivilklage gegen die Bank und ihre ehemaligen Händler beim Bezirksgericht von Kalifornien ein. In der im Rahmen der Zivilklage eingereichten Klageschrift wiederholt die FERC ihre zuvor in der *Order and Notice* vom Oktober 2012 und der *Order Assessing Civil Penalties* vom Juli 2013 erhobenen Anschuldigungen.

Im September 2013 wandte sich die für Strafsachen zuständige Abteilung des *Attorney's Office* im SDNY an die Bank und teilte mit, dass sie den in den FERC-Ermittlungen gegenständlichen Sachverhalt ebenfalls prüfe.

Am 16. Dezember 2013 haben die Bank und ihre ehemaligen Händler Antrag auf Abweisung der Klage wegen fehlender örtlicher Zuständigkeit oder – hilfsweise – Verweisung der Klage an das SDNY sowie Antrag auf Abweisung der Klage aufgrund ungenügender Klageerhebung gestellt.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Die FERC hat hinsichtlich der Zahlung zivilrechtlicher Strafen und der Herausgabe entstandener Gewinne Ansprüche in Höhe von insgesamt USD 469,9 Mio., zuzüglich Zinsen, gegen die Gruppe geltend gemacht. Dieser Betrag entspricht nicht zwangsläufig dem potenziellen finanziellen Risiko, dem die Gruppe im Falle einer Entscheidung zu ihren Ungunsten ausgesetzt wäre.

Ermittlungen in Bezug auf LIBOR, ISDAfix, andere Bezugswerte und Wechselkurse

Die Aufsichts- und Vollzugsbehörden verschiedener Regierungen haben Ermittlungen im Zusammenhang mit der Beteiligung der Bank an der Manipulation finanzieller Bezugswerte und Wechselkurse durchgeführt. Während die Bank hinsichtlich eines Teils der Ermittlungen Vergleiche mit den zuständigen Vollzugs- bzw. Aufsichtsbehörden geschlossen hat, sind andere, darunter die im Folgenden ausführlicher geschilderten, weiterhin im Gange.

Hintergrundinformationen

Zu den verschiedenen Behörden, die Ermittlungen zu den Einreichungen der Bank und anderer Finanzinstitute an die für die Festlegung und Zusammenstellung verschiedener finanzieller Bezugswerte (z. B. den London Interbank Offered Rate (**LIBOR**) und den Euro Interbank Offered Rate (**EURIBOR**)) zuständigen Gremien sowie im Zusammenhang mit Versuchen, bestimmte Referenzwechselkurse zu manipulieren, durchführen, gehören unter anderen die FCA, die US-Aufsichtsbehörde für den Warenterminhandel (*U.S. Commodity Futures Trading Commission – CFTC*), die SEC, die Abteilung für Betrugsbekämpfung des US-Justizministeriums (*U.S. Department of Justice Fraud Section – DOJ-FS*), dessen *Antitrust Division (DOJ-AD)*, die Europäische Kommission (**Kommission**), die SFO, die Zentralbank und Finanzaufsichtsbehörde von Singapur (*Monetary Authority of Singapore*), die japanische Finanzdienstleistungsbehörde (*Japan Financial Services Agency*), die Staatsanwaltschaft in Trani, Italien, sowie die Generalanwaltschaften verschiedener US-Bundesstaaten.

Am 27. Juni 2012 gab die Bank bekannt, dass sie mit der Financial Services Authority (**FSA**) (als der Vorgängerbehörde der FCA), der CFTC und der DOJ-FS jeweils einen Vergleich bezüglich deren Ermittlungen geschlossen hat; dabei hat sich die Bank zur Zahlung einer Strafe in Höhe von insgesamt GBP 290 Mio. verpflichtet, die als Betriebsaufwand für 2012 verbucht wurde. Der Vergleichsschluss erfolgte jeweils auf Grundlage eines sog. *Settlement Agreement* mit der FSA, einer sog. *Settlement Order* (Anordnung der CFTC hinsichtlich des Vergleichs – **CFTC Order**) und eines *Non-Prosecution Agreement* (Vereinbarung über den Verzicht auf Strafverfolgung – **NPA**) mit der DOJ-FS. Ferner wurde der Bank von der DOJ-AD ein bedingter Strafnachlass im Rahmen von Kronzeugenregelungen (*conditional leniency*) im Zusammenhang mit möglichen Verstößen gegen US-Kartellrecht bei Finanzinstrumenten mit EURIBOR als Referenzzinssatz zugestanden. Die NPA und die *CFTC Order* werden im Folgenden kurz zusammengefasst. Der vollständige Text der *CFTC Order* und der NPA kann auf den jeweiligen Websites von CFTC und DOJ abgerufen werden.

Settlement Agreement mit der FSA

Die Bedingungen des *Settlement Agreement* mit der FSA sind vertraulich. Die *Final Notice* der FSA, in der eine Geldstrafe in Höhe von GBP 59,5 Mio. verhängt wird, ist jedoch auf der Website der FSA allgemein zugänglich. Diese enthält die Argumentation für die Geldstrafe, nimmt Bezug auf die Abwicklungsgrundsätze und erläutert den Sachzusammenhang der festgelegten Bedingungen und die Begründung für diese.

CFTC Order

Neben einer zivilen Geldstrafe in Höhe von USD 200 Mio. sieht die *CFTC Order* vor, dass die Bank weitere Verletzungen bestimmter Bestimmungen des *U.S. Commodity Exchange Act (CEA)* zu unterlassen und bestimmte Schritte zur Sicherstellung der Integrität und Zuverlässigkeit ihrer Einreichungen zu Referenzzinssätzen (darunter LIBOR und EURIBOR) und zur Verbesserung damit verbundener interner Kontrollen zu unternehmen hat. Die *CFTC Order* sieht u. a. vor, dass die Bank zu Folgendem verpflichtet wird:

- Vornahme ihrer Einreichungen zur Festlegung der Referenzzinssätze auf der Grundlage bestimmter festgelegter Faktoren, wobei den Transaktionen der Bank, vorbehaltlich bestimmter festgelegter Anpassungen und Erwägungen, das größte Gewicht beigemessen wird;
- Implementierung von Firewalls, mit denen der unzulässige Informationsaustausch, auch zwischen Händlern und den für diese Einreichungen zuständigen Mitarbeitern verhindert werden soll;
- Erstellung und Aufbewahrung bestimmter Unterlagen in Bezug auf die Einreichungen und Aufbewahrung entsprechender Mitteilungen;
- Umsetzung von Prüfungs-, Überwachungs- und Schulungsmaßnahmen in Bezug auf die Einreichungen der Bank und der damit verbundenen Prozesse;
- regelmäßige Berichterstattung an die CFTC hinsichtlich der Einhaltung der Bedingungen der *CFTC Order*;
- Förderung der Entwicklung strenger Kriterien für Referenzzinssätze nach besten Kräften; und
- Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der CFTC bei deren laufenden Ermittlungen zu Referenzzinssätzen.

Non-Prosecution Agreement mit dem DOJ

Im Rahmen der NPA hat sich die Bank zu einer Strafzahlung in Höhe von USD 160 Mio. verpflichtet. Außerdem hat sich das DOJ bereit erklärt, von einer strafrechtlichen Verfolgung strafbarer Handlungen der Bank im Zusammenhang mit deren Einreichungen zur Festlegung von Referenzzinssätzen, darunter LIBOR und EURIBOR, abzusehen (hiervon ausgenommen ist die Verfolgung steuerstrafrechtlicher Verstöße, hinsichtlich derer das DOJ keine Vereinbarungen schließt und dies auch nicht darf), sofern die Bank im Rahmen der NPA festgelegte Verpflichtungen erfüllt. Insbesondere verpflichtete sich die Bank im Rahmen der NPA u. a. dazu, während eines Zeitraums von zwei Jahren ab dem 26. Juni 2012:

- keine wie auch immer gearteten, in den Vereinigten Staaten strafbaren Handlungen zu begehen;
- nicht schutzwürdige Informationen über die Aktivitäten der Bank, ihrer Führungskräfte und Mitarbeiter, sowie sonstige Informationen über sämtliche Angelegenheiten, zu denen das DOJ Fragen stellt, wahrheitsgemäß und vollständig offenzulegen; diese Informationen können zu jedem Zweck verwendet werden, sofern nach der NPA keine sonstigen Einschränkungen vorgesehen sind;
- das DOJ auf jedes potenziell strafbare Verhalten der Bank oder ihrer Mitarbeiter im Zusammenhang mit Betrugsdelikten oder Verstößen gegen die Wertpapier- und Rohstoffmärkte regelnde Gesetze aufmerksam zu machen; und
- das DOJ auf alle straf- oder aufsichtsrechtlichen Ermittlungen, Verwaltungsverfahren und Zivilklagen aufmerksam zu machen, die von staatlichen Behörden in den Vereinigten Staaten aufgrund angeblicher Betrugsdelikte oder Verstöße gegen die Wertpapier- und

Rohstoffmärkte regelnde Gesetze entweder seitens der Bank bzw. ihrer Mitarbeiter oder gegen diese eingeleitet werden.

Die Bank hat sich darüber hinaus zur Zusammenarbeit mit dem DOJ und anderen staatlichen Behörden in den Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit allen sich aus dem in der NPA beschriebenen Verhalten ergebenden Ermittlungs- oder Strafverfolgungsaktivitäten verpflichtet; diese Verpflichtung bleibt bis zum Abschluss aller entsprechenden Ermittlungs- bzw. Strafverfolgungsaktivitäten in Kraft. Außerdem kooperiert die Bank auch weiterhin im Rahmen der sonstigen laufenden Ermittlungen.

Im Hinblick auf das Ablaufen des Zweijahres-Zeitraums schlossen die Bank und die DOJ-FS eine Briefvereinbarung (*letter agreement*), nach der: (1) die DOJ-FS bis zum 27. Juni 2015 Zeit hat, eine Festlegung im Rahmen der NPA zu treffen, bei der es ausschließlich um die Frage geht, ob die Bank mit Handelsaktivitäten im Devisenmarkt während des Zweijahres-Zeitraums ab dem 26. Juni 2012 eine "in den Vereinigten Staaten strafbare Handlung (*United States crime*)" begangen hat; und (2) im Hinblick auf die laufenden Ermittlungen durch die DOJ-FS und die DOJ-AD in Bezug auf jene Handelsaktivitäten der für die Verpflichtung der Bank, in Beantwortung von Fragen der DOJ-FS nicht schutzwürdige Informationen offenzulegen, geltende Zeitraum bis zum 27. Juni 2015 verlängert wird. Der Zweijahres-Zeitraum gemäß der NPA ist ansonsten abgelaufen.

Ermittlungen der Generalanwaltschaft von New York

Nach den im Juni 2012 bekanntgegebenen Vergleichsabschlüssen nahmen 31 Generalanwaltschaften verschiedener US-Bundesstaaten eigene Ermittlungen in Sachen LIBOR, EURIBOR und Tokyo Interbank Offered Rate auf. Die NYAG schickte im Juli 2012 im Auftrag der anderen Generalanwaltschaften eine Vorladung mit der Aufforderung zur Übermittlung weitreichender Informationen an die Bank (und weitere Vorladungen an eine Reihe anderer Banken) und hat seitdem weitere Auskunftsverlangen im Hinblick auf Dokumente und Transaktionsdaten an die Bank gerichtet. Die Bank beantwortet diese Auskunftsverlangen fortlaufend.

Ermittlung der SFO

Außerdem gab die SFO im Anschluss an die im Juni 2012 bekanntgegebenen Vergleichsabschlüsse im Juli 2012 bekannt, sie habe Ermittlungen hinsichtlich des LIBOR-Sachverhalts beschlossen. In diesem Zusammenhang hat die Bank Auskunftersuchen erhalten, die sie weiterhin beantwortet.

Ermittlungen der Europäischen Kommission

Die Kommission führt ebenfalls seit einiger Zeit Ermittlungen hinsichtlich der Manipulation u. a. des EURIBOR durch. Am 4. Dezember 2013 gab die Kommission eine Einigung mit der Gruppe sowie einer Reihe anderer Banken hinsichtlich wettbewerbswidrigen Verhaltens im Zusammenhang mit dem EURIBOR bekannt. Die Gruppe hatte der Kommission ihr Verhalten im Zusammenhang mit dem EURIBOR freiwillig gemeldet und bei der Ermittlung der Kommission vollumfänglich kooperiert. Aufgrund dieser Kooperation wurde der Gruppe ein vollständiger Erlass der Geldstrafen, die ansonsten verhängt worden wären, gewährt.

Ermittlung in Bezug auf ISDAfix

Aufsichts- und Vollzugsbehörden, darunter die CFTC und die FCA, ermitteln außerdem unabhängig voneinander hinsichtlich Vorgängen in der Vergangenheit im Zusammenhang mit dem ISDAfix, neben anderen Referenzindizes. Die Bank hat von verschiedenen Behörden, darunter die CFTC und

die FCA, strafbewehrte Anordnungen zur Vorlage von Beweismitteln und Auskunftersuchen erhalten, die sie weiterhin beantwortet.

Ermittlung in Bezug auf den Devisenhandel

Verschiedene Aufsichts- und Vollzugsbehörden, darunter die FCA, die CFTC, das DOJ, die SEC, das Ministerium für Finanzdienstleistungen des Staates New York (*New York State Department of Financial Services*) sowie die Hongkonger Währungsbehörde (*Hong Kong Monetary Authority*) haben darauf hingewiesen, dass sie Ermittlungen in Bezug auf den Devisenhandel, einschließlich möglicher Versuche, bestimmte Referenzwechsellkurse zu manipulieren oder andere Handlungen zur Verbesserung von Handelspositionen durchzuführen, aufgenommen haben. Einige dieser Ermittlungen betreffen eine Vielzahl von Marktteilnehmern in verschiedenen Ländern. Einige dieser Behörden sind mit Fragen im Zusammenhang mit ihren jeweiligen Ermittlungen an die Bank herangetreten; entsprechende Nachfragen gab es auch seitens anderer Aufsichtsbehörden, die sich mit Devisenangelegenheiten befassen. Die Gruppe prüft ihren Devisenhandel in Bezug auf einen mehrjährigen Zeitraum, mindestens bis Oktober 2013 und kooperiert mit den betreffenden Behörden im Rahmen ihrer Ermittlungen.

Nähere Einzelheiten zu den Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit diesen Ermittlungen sind den nachstehenden Abschnitten "*Zivilklagen im Zusammenhang mit der Festlegung des LIBOR und anderer Bezugswerte*" und "*Zivilklagen in Bezug auf den Devisenhandel*" zu entnehmen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der in diesem Abschnitt skizzierten Angelegenheiten abzugeben oder einzuschätzen, wie sich diese Angelegenheiten gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten. Ein Verstoß gegen Bestimmungen der NPA könnte u. a. zur strafrechtlichen Verfolgung im Zusammenhang mit den Einreichungen der Bank zu Referenzzinssätzen führen und erhebliche Konsequenzen für die gegenwärtige und künftige Geschäftstätigkeit der Bank in den Vereinigten Staaten haben.

Zivilklagen im Zusammenhang mit der Festlegung des LIBOR und anderer Bezugswerte

Eine Reihe von Privat- und Geschäftskunden in verschiedenen Ländern haben Zivilklagen gegen die Gruppe und andere Banken im Zusammenhang mit Manipulationen des LIBOR und/oder anderer Bezugswerte angedroht oder anhängig gemacht. In den Klagen wird Schadensersatz in unbestimmter Höhe gefordert, ausgenommen in fünf Klagen, in denen die Kläger von allen Beklagten, darunter die Bank, Schadensersatz in Höhe von zusammen mehr als USD 1,25 Mrd., zuzüglich Strafschadensersatz, fordern. Diese Klagen wurden zwar in mehreren Fällen abgewiesen, in anderen wiederum sind sie weiterhin anhängig, wobei ihre letztendlichen Auswirkungen noch nicht absehbar sind.

Hintergrundinformationen

Nach den Vergleichen bezüglich der vorhergehend unter "*Ermittlungen in Bezug auf LIBOR, ISDAfix, andere Bezugswerte und Wechselkurse*" erwähnten Ermittlungen haben eine Reihe von Privat- und Geschäftskunden in verschiedenen Ländern Zivilklagen gegen die Gruppe im Zusammenhang mit LIBOR und/oder anderen Bezugswerten angedroht oder eingereicht.

Die Mehrzahl der in verschiedenen US-Jurisdiktionen angestregten USD-LIBOR-Klagen werden für vorprozessuale Zwecke vor einem Einzelrichter (*single Judge*) des SDNY (**Bezirksgericht**) gemeinsam verhandelt.

In den im Wesentlichen vergleichbaren Klageschriften wurde u. a. der Vorwurf erhoben, Barclays PLC und die anderen Banken hätten, sowohl einzeln als auch kollektiv, gegen Bestimmungen des *U.S. Sherman Antitrust Act*, des CEA, des *U.S. Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO)* sowie verschiedene einzelstaatliche Rechtsvorschriften verstoßen, indem sie USD-LIBOR-Sätze manipulierten.

In den Klagen wird Schadensersatz in unbestimmter Höhe gefordert, ausgenommen in fünf Klagen, in denen die Kläger von allen Beklagten, einschließlich der Bank, Schadensersatz in Höhe von zusammen mehr als USD 1,25 Mrd., zuzüglich Strafschadensersatz, fordern. In einigen der Klagen wird zudem Schadensersatz in dreifacher Höhe (*trebling of damages*) nach Maßgabe der Bestimmungen des *U.S. Sherman Antitrust Act* und des RICO gefordert.

Die vorgelegten Sammelklagen sollen (u. a.) im Namen von Klägern anhängig gemacht werden, die (i) USD-LIBOR-bezogene OTC-Geschäfte getätigt (**OTC-Gruppe**), (ii) USD-LIBOR-bezogene Finanzinstrumente an einer Börse erworben (**Börsengeschäft-Gruppe**), (iii) USD-LIBOR-bezogene Schuldtitel erworben (**Schuldtitel-Gruppe**), (iv) auf USD-LIBOR-bezogene variabel verzinsliche Hypotheken erworben oder (v) auf USD-LIBOR-bezogene Darlehen vergeben haben.

USD-LIBOR-Klagen vor dem Bezirksgericht

Im März 2013 erging eine Entscheidung des Bezirksgerichts, in der die Mehrzahl der gegen die Bank sowie gegen die anderen beklagten Panel-Banken gerichteten Klagen, die jeweils als drei Hauptsammelklagen (**Hauptsammelklagen**) und drei Haupteinzelklagen (**Haupteinzelklagen**) anhängig gemacht werden sollen, abgewiesen wurde.

Nach der Entscheidung ersuchten die Kläger der Hauptsammelklagen das Bezirksgericht, entweder die Einreichung einer geänderten Klage oder die Berufung gegen einen Aspekt der Entscheidung vom März 2013 zuzulassen. Im August 2013 und im Juni 2014 wies das Bezirksgericht die Mehrzahl der im Rahmen der Hauptsammelklagen gestellten Anträge ab. Infolgedessen:

- wurden die Ansprüche der Schuldtitel-Gruppe vollumfänglich abgewiesen;
- sind die Ansprüche der Börsengeschäft-Gruppe auf Ansprüche nach dem CEA beschränkt; und
- sind die Ansprüche der OTC-Gruppe auf Bereicherungsansprüche und Ansprüche aufgrund einer Verletzung des Grundsatzes von Treu und Glauben und des Fairnessgebots beschränkt.

Im Anschluss an die Entscheidung des Bezirksgerichts vom März 2013 strengten die Kläger der Haupteinzelklagen erneut beim zuständigen Gericht (*State Court*) in Kalifornien ein Verfahren an (das inzwischen dem Bezirksgericht übertragen wurde), in dessen Rahmen sie ihr ursprüngliches Vorbringen aus den vorstehend beschriebenen Verfahren, die als Sammelklagen anhängig gemacht werden sollten, wiederholen. Die Schuldtitel-Gruppe versuchte, beim US-Bundesberufungsgericht für den zweiten Gerichtsbezirk (*United States Court of Appeals for the Second Circuit*) (**Second Circuit**) Berufung gegen die Abweisung ihrer Klage einzulegen; das Second Circuit wies die Berufung jedoch mit der Begründung, das Bezirksgericht habe noch keine Entscheidung hinsichtlich der Gesamtheit der Ansprüche der zusammengefassten Klagen getroffen, als verfrüht ab. Der Oberste US-Gerichtshof (*U.S. Supreme Court*) hat sich bereit erklärt, die Abweisung der von der Schuldtitel-Gruppe eingelegten Berufung zu prüfen. In Abhängigkeit von der Entscheidung des

Obersten US-Gerichtshofs und vom Ausgang weiterer Verfahren vor dem Bezirksgericht ist es möglich, dass in Zukunft verschiedene Kläger versuchen werden, Berufung gegen einige oder alle Entscheidungen des Bezirksgerichts einzulegen.

Ferner wird eine Reihe weiterer beim Bezirksgericht anhängig gemachter Klagen, vorbehaltlich weiterer Verfahren hinsichtlich der Hauptsammelklagen, weiter ausgesetzt.

Solange die Verfahren nicht weiter verhandelt werden, ist die letztendliche Auswirkung der Entscheidungen des Bezirksgerichts unklar, wobei die Entscheidung jedoch möglicherweise im Rahmen der Auslegung durch Gerichte Auswirkungen auf andere Prozesse haben wird, darunter die nachfolgend beschriebenen Verfahren, von denen einige verschiedene Referenzzinssätze zum Gegenstand haben.

Weitere USD-LIBOR-Klage vor dem SDNY

Am 13. Februar 2013 wurde beim SDNY eine weitere Einzelklage gegen die Bank und andere beklagte Panel-Banken eingeleitet. Der Kläger brachte vor, die beklagten Panel-Banken hätten zusammengewirkt, um den USD-LIBOR ansteigen zu lassen, was dazu geführt habe, dass der Wert der für einen Kredit als Sicherheit hinterlegten Anleihen gesunken sei, was letztlich zum Verkauf der Anleihen zu einem Tiefststand ihres Marktwerts geführt habe. Diese Klage ist nicht dem Bezirksgericht übertragen; für sie ist ein anderer Richter am SDNY zuständig und ein anderer Zeitplan vorgesehen. Die beklagten Panel-Banken haben Antrag auf Klageabweisung gestellt; dieser Antrag ist nunmehr vollumfänglich bei Gericht eingereicht.

Verfahren wegen Wertpapierbetrugs vor dem SDNY

Darüber hinaus sind Barclays PLC, die Bank, BCI sowie vier ehemalige Führungskräfte und Direktoren der Bank Beklagte einer vor dem SDNY anhängigen Wertpapier-Sammelklage im Zusammenhang mit der Rolle der Bank als an der LIBOR-Festlegung beteiligte Panel-Bank. In der Klageschrift werden Ansprüche nach Maßgabe des *U.S. Securities Exchange Act 1934* geltend gemacht; hauptsächlich wird darin der Vorwurf erhoben, die Geschäftsberichte der Bank für die Jahre 2006 bis 2011 hätten Unrichtigkeiten und Auslassungen hinsichtlich (unter anderem) der Einhaltung ihrer Verfahren für das Betriebsrisikomanagement und bestimmter Gesetze und Rechtsvorschriften aufgewiesen. Weiterhin wird in der Klageschrift der Vorwurf erhoben, dass die täglichen Einreichungen der Bank zur Festlegung des USD-LIBOR Falschaussagen unter Verletzung des US-Wertpapierrechts darstellten. Der Kreis der Sammelkläger, in deren Auftrag die Klage eingereicht wird, setzt sich aus allen natürlichen und juristischen Personen zusammen, die im Zeitraum vom 10. Juli 2007 bis zum 27. Juni 2012 an einer US-Wertpapierbörse von Barclays PLC geförderte *American Depositary Receipts* erworben haben. Im Mai 2013 gab das Gericht dem Antrag der Bank auf vollumfängliche Klageabweisung statt. Die Kläger legten Berufung ein, woraufhin das Second Circuit im April 2014 zwar die Abweisung bestimmter Klagebegehren der Kläger anordnete, dabei jedoch die Entscheidung zur Abweisung des Klagebegehrens der Kläger, dass die täglichen Einreichungen der Bank zur Festlegung des USD-LIBOR Falschaussagen unter Verletzung des US-Wertpapierrechts darstellten, aufhob. Das Verfahren wird an die erste Instanz zurückverwiesen.

Klage vor dem US-Bezirksgericht von Kalifornien

Im Juli 2012 wurde eine vor dem US-Bezirksgericht von Kalifornien (*District Court for the Central District of California*) anhängige Sammelklage um behauptete Vorwürfe im Zusammenhang mit

dem USD-LIBOR und die Benennung der Bank als Beklagte erweitert. Die erweiterte Klageschrift wurde im Namen einer Ansprüche erhebenden Klägergruppe eingereicht, die sich u. a. aus Inhabern von auf USD-LIBOR-bezogenen variabel verzinslichen Hypotheken zusammensetzt. Die Bank stellte Antrag auf Abweisung sämtlicher Klagebegehren der Kläger, woraufhin das Gericht dem Antrag auf Klageabweisung im Oktober 2012 stattgab. Die Kläger legten beim US-Bundesberufungsgericht für den neunten Gerichtsbezirk (*US Court of Appeals for the Ninth Circuit – Ninth Circuit*) Berufung gegen die Klageabweisung ein, woraufhin das Ninth Circuit im März 2014 die Aufhebung der Entscheidung zur Abweisung der anhängig zu machenden Sammelklage anordnete, was eine Wiederaufnahme der meisten Klagebegehren der Kläger bewirkte. Das Verfahren wurde inzwischen an die erste Instanz zurückverwiesen; eine Klägerin gab an, sie werde im August 2014 eine vierte geänderte Klageschrift einreichen.

Japanischer Yen-LIBOR-Klage vor dem SDNY

Im April 2012 reichte ein Kläger, der an Transaktionen mit börsengehandelten Derivaten beteiligt war, eine weitere Sammelklage gegen die Bank und andere Panel-Banken für den Japanischer Yen-LIBOR vor dem SDNY ein. In der Klageschrift werden auch die Mitglieder des Panels der Japanese Bankers Association Euroyen Tokyo Interbank Offered Rate (**Euroyen-TIBOR**), dem die Bank nicht angehört, benannt. In der Klageschrift wird u. a. der Vorwurf der Manipulation der Euroyen-TIBOR- sowie der Yen-LIBOR-Sätze und des Verstoßes gegen Bestimmungen des CEA sowie des *U.S. Sherman Antitrust Act* im Zeitraum von 2006 bis 2010 erhoben. Die Beklagten haben Antrag auf Klageabweisung gestellt; am 28. März 2014 entschied das Gericht, dass diesem Antrag teilweise stattzugeben und dass er teilweise abzuweisen sei. Namentlich wies das Gericht die kartellrechtlichen Ansprüche des Klägers vollumfänglich ab, gab jedoch den Ansprüchen des Klägers gemäß den Bestimmungen des CEA statt. Die Beklagten haben Antrag auf nochmalige Prüfung der Entscheidung über die Ansprüche gemäß den Bestimmungen des CEA gestellt; der Kläger hat seinerseits Antrag auf Zulassung einer dritten, um zusätzliche Ansprüche (u. a. gemäß den Bestimmungen des RICO) erweiterten Klageschrift gestellt.

EURIBOR-Klagen

Am 12. Februar 2013 wurde eine Sammelklage mit Bezug auf EURIBOR gegen die Bank, Barclays PLC und BCI sowie andere EURIBOR-Panel-Banken angestrengt. Die Kläger machen kartellrechtliche Ansprüche, Ansprüche gemäß den Bestimmungen des CEA und des RICO sowie Bereicherungsansprüche geltend. Insbesondere wird der Bank vorgeworfen mit anderen EURIBOR-Panel-Banken zusammengewirkt zu haben, um den EURIBOR zu manipulieren. Die Klage wird im Namen von Klägern eingereicht, die im Zeitraum vom 1. Juni 2005 bis 31. März 2011 NYSE LIFFE EURIBOR-Terminkontrakte gekauft oder verkauft, Terminkontrakte mit Bezug auf die Währung Euro gekauft bzw. andere Derivatekontrakte gekauft hatten (beispielsweise Zinsswaps und außerbörsliche Zinstermingeschäfte (*forward rate agreements*) mit Bezug auf EURIBOR).

Ferner wurde Barclays Bank PLC von der DOJ-AD ein bedingter Nachlass im Zusammenhang mit möglichen Verstößen gegen US-Kartellrecht bei Finanzinstrumenten mit Bezug auf EURIBOR zugestanden. Infolge der Gewährung dieses bedingten Nachlasses hat Barclays PLC Anspruch auf (i) eine Haftungsobergrenze in Höhe des tatsächlichen anstatt des dreifachen Schadensersatzes, wenn in einem zivilrechtlichen Kartellverfahren nach US-amerikanischem Kartellrecht auf Grundlage eines Verhaltens, das durch den bedingten Nachlass abgedeckt ist, dem Kläger Schadensersatz zugesprochen wurde, und (ii) eine Befreiung im Hinblick auf eine mögliche gesamtschuldnerische Haftung in Verbindung mit einem derartigen zivilrechtlichen Kartellverfahren, vorbehaltlich der

Bedingung, dass Barclays Bank PLC das DOJ-AD sowie das über die entsprechende zivilrechtliche Klage befindende Gericht davon überzeugt, dass sie ihre Mitwirkungspflichten erfüllt hat.

Verfahren außerhalb der USA

Neben den Klagen in den USA sind gegen die Gruppe in zahlreichen Ländern Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit den angeblichen LIBOR- und EURIBOR-Manipulationen angestrengt oder angedroht worden. Das erste dieser Verfahren wurde von Graiseley Properties Limited beim britischen obersten Gerichtshof, dem High Court of Justice, eingeleitet und im April 2014 im Wege einer Einigung zu geheim zu haltenden Bedingungen beigelegt. Die Zahl dieser Verfahren, der Referenzindizes, auf die sie sich beziehen, und der Länder, in denen sie angestrengt werden können, wird sich voraussichtlich im Laufe der Zeit erhöhen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Zivilklagen in Bezug auf den Devisenhandel

Seit November 2013 wurde beim SDNY eine Reihe Zivilklagen im Namen von Klägern, die in Klägergruppen (*proposed classes of plaintiffs*) zusammengefasst werden sollen, eingereicht, im Rahmen derer eine Manipulation von Devisenmärkten und somit ein Verstoß nach dem *U.S. Sherman Antitrust Act* sowie nach dem Recht des Bundesstaates New York behauptet und mehrere internationale Banken, darunter die Bank, als Beklagte genannt werden.

Jüngste Entwicklungen

Das SDNY, vor dem alle Verfahren anhängig sind, hat sämtliche im Namen von US-Personen einzureichenden Klagen zu einer einzigen Klage zusammengefasst und angeordnet, dass diese zusammengefasste Klage im Hinblick auf Vor- und sonstige Verfahren mit zwei anderen Klagen abzustimmen ist, in denen im Namen einer Gruppe norwegischer bzw. einer Gruppe koreanischer Sammelkläger vergleichbare Vorwürfe erhoben werden. Die Beklagten, darunter die Bank, haben Antrag auf Klageabweisung gestellt.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Zivilklagen in Bezug auf das Gold-Fixing

Seit März 2014 wurden vor US-Bundesgerichten verschiedene Zivilklagen eingeleitet, die jeweils im Namen einer Gruppe von Sammelklägern anhängig gemacht werden sollen; den Unternehmen der Gruppe und anderen Mitgliedern der London Gold Market Fixing Ltd. wird vorgeworfen, unter Verletzung der Bestimmungen des CEA, des *U.S. Sherman Antitrust Act* sowie des einzelstaatlichen Kartell- und Verbraucherschutzrechts die Preise von Gold und Derivatekontrakten in Gold manipuliert zu haben.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Aktivitäten und Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit US-Hypotheken

Die Aktivitäten der Gruppe im US-Hypothekensektor in den Jahren 2005 bis einschließlich 2008 umfassten:

- das Sponsoring und Underwriting in Bezug auf Private-Label-Verbriefungen im Volumen von ca. USD 39 Mrd.,
- die Übernahme des wirtschaftlichen Underwriting-Risikos in Bezug auf sonstige Private-Label-Verbriefungen im Volumen von ca. USD 34 Mrd.,
- den Verkauf von Krediten im Volumen von ca. USD 0,2 Mrd. an staatlich geförderte Unternehmen (*government sponsored enterprises – GSE*) und
- den Verkauf von Krediten im Volumen von ca. USD 3 Mrd. an andere Käufer.

Darüber hinaus wurden in diesem Zeitraum durch als Grundpfandrechtsbesteller (*mortgage originator*) fungierende verbundene Unternehmen einer Gesellschaft, welche die Gruppe im Jahr 2007 erworben hatte (**Erworbene Tochtergesellschaft**), Kredite im Volumen von ca. USD 19,4 Mrd. ausgegeben und an Dritte verkauft (davon ausgenommen im entsprechenden Zeitraum verkaufte und anschließend wieder zurückgekaufte Kredite im Volumen von ca. USD 500 Mio.).

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten und bestimmten Private-Label-Verbriefungen hat die Gruppe bestimmte die Kredite betreffende Zusicherungen und Gewährleistungen (Z&G) abgegeben, bei deren Nichteinhaltung die Gruppe verpflichtet sein kann, die entsprechenden Kredite zurückzukaufen. Hinsichtlich der noch nicht entschiedenen Forderungen auf Rückkauf in Bezug auf Kredite, denen sich die Gruppe am 30. Juni 2014 gegenüber sah, bestand zum Zeitpunkt des Verkaufs ein ausstehender Kapitalsaldo in Höhe von ca. USD 2,2 Mrd.; ferner wurden von verschiedenen Parteien Zivilklagen angestrengt, in denen die Verpflichtung der Gruppe zum Rückkauf dieser Kredite geltend gemacht wird. Darüber hinaus ist die Gruppe an einer Reihe von Verfahren beteiligt, die von Käufern sog. *Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS)* angestrengt wurden, die Ansprüche nach *Statute Law* (kodifiziertem Recht) und/oder *Common Law* geltend machten; die Gruppe hat mit einigen institutionellen RMBS-Käufern im Hinblick auf einen Verzicht auf die Verjährung von deren potenziellen Ansprüchen sog. *Tolling Agreements* geschlossen. Der zurzeit ausstehende RMBS-Nennbetrag in Bezug auf diese angedrohten und anhängigen Klagen gegen die Gruppe beläuft sich zum 30. Juni 2014 auf ungefähr USD 1,5 Mrd.

Forderungen auf RMBS-Rückkauf

Hintergrundinformationen

Die Gruppe hat im Zusammenhang mit ihrem Verkauf von Krediten und Sponsoring von Private-Label-Verbriefungen bestimmte Z&G abgegeben, die sich allgemein auf die zugrunde liegenden Grundpfandrechte, die Immobilien, die Unterlagen in Bezug auf die Grundpfandrechte und/oder die Einhaltung von Rechtsvorschriften beziehen. Die Gruppe hat in Bezug auf Folgendes entsprechende Z&G alleine abgegeben:

- von ihr gesponserte Verbriefungen im Volumen von ca. USD 5 Mrd.,
- von ihr an GSE verkaufte Kredite im Volumen von ca. USD 0,2 Mrd. und
- an andere Käufer verkaufte Kredite im Volumen von ca. USD 3 Mrd.
- Daneben hat die Erworbene Tochtergesellschaft in Bezug auf alle von ihr an Dritte verkauften Kredite im Volumen von ca. USD 19,4 Mrd. entsprechende Z&G abgegeben.

Außer bei an andere Käufer verkauften Krediten im Volumen von ca. USD 1 Mrd., in Bezug auf die die Z&G vor 2012 erloschen sind, wurden für die von der Gruppe oder Erworbenen Tochtergesellschaft abgegebenen Z&G keine zeitlichen Begrenzungen angegeben. Die von der Gruppe abgegebenen Z&G in Bezug auf die an andere Käufer verkauften Kredite im Volumen von ca. USD 3 Mrd. beziehen sich auf Kredite, die allgemein mit erheblichen Preisabschlägen verkauft wurden, und waren im Umfang begrenzt, im Gegensatz zu den abgegebenen Z&G in Bezug auf an GSE verkaufte Kredite, die von der Erworbenen Tochtergesellschaft verkauften Kredite sowie die von der Gruppe gesponserten Verbriefungen.

Die Z&G in Bezug auf die übrigen von der Gruppe gesponserten Verbriefungen wurden hauptsächlich von Drittbestellern, als Deponent der Treuhandgesellschaft, direkt an die Verbriefungstreuhandgesellschaften einer Tochtergesellschaft der Gruppe abgegeben, und sind im Umfang begrenzt.

Unter bestimmten Umständen kann die Gruppe und/oder die Erworbene Tochtergesellschaft verpflichtet sein, die entsprechenden Kredite zurückzukaufen oder Zahlungen in Bezug auf diese Kredite zu leisten, wenn die Z&G nicht eingehalten werden.

Hinsichtlich der spätestens am 30. Juni 2014 eingegangenen, noch nicht entschiedenen Forderungen auf Rückkauf in Verbindung mit allen Z&G, die die Gruppe oder die Erworbene Tochtergesellschaft in Bezug auf an GSE und andere Käufer verkaufte Kredite und in Bezug auf Private-Label-Aktivitäten abgegeben haben, bestand zum Zeitpunkt des Verkaufs ein ursprünglicher ausstehender Kapitalsaldo in Höhe von ca. USD 2,2 Mrd.

Im Wesentlichen alle vorstehend beschriebenen noch nicht entschiedenen Forderungen auf Rückkauf beziehen sich auf Zivilklagen, die von den Treuhändern für bestimmte Verbriefungen in Form von RMBS eingeleitet wurden und im Rahmen derer die Treuhänder behaupten, die Gruppe und/oder die Erworbene Tochtergesellschaft müsse Kredite zurückkaufen, bei denen ein Verstoß gegen die operativen Z&G vorliegt. Die Treuhänder haben im Rahmen dieser Klagen ferner geltend gemacht, dass möglicherweise ein Verstoß gegen die operativen Z&G bezüglich eines höheren (jedoch nicht bezifferten) Betrages der Kredite vorliegt, als des zuvor von den Treuhändern in ihren konkreten Forderungen auf Rückkauf angegebenen Betrages.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Wertpapierklagen im Zusammenhang mit RMBS

Hintergrundinformationen

Infolge einiger der vorstehend beschriebenen RMBS-Aktivitäten ist die Gruppe an verschiedenen von RMBS-Käufern angestregten Verfahren beteiligt. Im April 2014 legte die Gruppe von der U.S.-

Federal Housing Finance Agency (FHFA) angestrengte Klagen im Zusammenhang mit RMBS bei. Die Gruppe ist jedoch weiterhin an verschiedenen vergleichbaren, von Käufern von RMBS, hinsichtlich derer die Gruppe als Sponsor und/oder Underwriter fungiert hatte, im Zeitraum von 2005 bis 2008 angestregten Verfahren beteiligt. Grundsätzlich wird in diesen Verfahren u. a. geltend gemacht, die Angebotsmaterialien zu den RMBS, auf die sich diese Käufer angeblich verlassen haben, hätten sachlich falsche oder irreführende Darstellungen und/oder Auslassungen enthalten, und generell wird die Rückabwicklung und Herausgabe der für die RMBS gezahlten Gegenleistung sowie eine Ersatzleistung für die infolge des Eigentums an den RMBS entstandenen finanziellen Verluste verlangt. Die Gruppe hat zudem mit einigen institutionellen RMBS-Käufern, die damit gedroht haben, im Zusammenhang mit dem Verkauf von RMBS, hinsichtlich derer die Gruppe als Sponsor und/oder Underwriter fungiert hatte, Ansprüche verschiedener Art gegen die Gruppe geltend zu machen, im Hinblick auf einen Verzicht auf die Verjährung solcher Ansprüche *Tolling Agreements* geschlossen.

Darüber hinaus sind verschiedene Aufsichts- und sonstige Behörden, darunter das DOJ, mit Fragen im Hinblick auf Untersuchungen der hypothekenbezogenen Aktivitäten der Gruppe, u. a. mit Vorladungen, an die Gruppe herangetreten; die Gruppe kooperiert mit den Behörden bei diesen Untersuchungen.

Der ursprüngliche, mit den angedrohten und bereits anhängigen Zivilklagen gegen die Gruppe verbundene RMBS-Nennbetrag belief sich auf insgesamt ungefähr USD 4,1 Mrd.; hiervon stand zum 30. Juni 2014 ein Betrag in Höhe von ungefähr USD 1,5 Mrd. noch aus.

Die für diese RMBS zum 30. Juni 2014 ausgewiesenen kumulierten realisierten Verluste beliefen sich auf ungefähr USD 0,9 Mrd.

Jüngste Entwicklungen

Am 24. April 2014 legte die Gruppe das von der FHFA gegen die Bank und einige ihrer verbundenen Unternehmen angestrengte RMBS-Verfahren mittels einer Ausgleichszahlung in Höhe von USD 280 Mio. bei. Gegenstand des Verfahrens waren angeblich sachlich falsche oder irreführende Darstellungen und/oder Auslassungen, die angeblich Angebotsmaterialien zu von der Federal National Mortgage Association (Fannie Mae) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (Freddie Mac) gekauften RMBS betrafen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Die Gruppe ist der Ansicht, dass ihr im Falle des Unterliegens in den angedrohten und bereits anhängigen Prozessen ein Verlust in Höhe von maximal dem zum Zeitpunkt des Urteils noch ausstehenden RMBS-Betrag (unter Berücksichtigung weiterer Kapitalzahlungen nach dem 30. Juni 2014) droht, zuzüglich kumulierter Verluste auf die RMBS zu dem betreffenden Zeitpunkt, sowie Zinsen, Gebühren und Kosten, abzüglich des Marktwertes der RMBS zu jenem Zeitpunkt und abzüglich bislang in Anspruch genommener Rücklagen.

Die Gruppe schätzt den Marktwert dieser RMBS zum 30. Juni 2014 auf insgesamt ungefähr USD 1 Mrd. Der Gruppe steht möglicherweise ein Anspruch auf Entschädigung für einen Teil dieser Verluste zu.

Lehman Brothers

Seit September 2009 war die Gruppe an Prozessen mit verschiedenen Unternehmen beteiligt, die bestimmte Aspekte der Transaktion, in deren Rahmen BCI und andere Gesellschaften der Gruppe im September 2008 den größten Teil der Vermögenswerte von Lehman Brothers Inc. (LBI) übernahm, sowie die gerichtliche Verfügung (**Verfügung**) zur Genehmigung des Verkaufs (**Verkauf**) angefochten haben. Die Verfügung wurde von den Gerichten aufrechterhalten und wird nicht mehr angefochten. Am 5. August 2014 hat das Second Circuit die Entscheidungen des SDNY zugunsten der Gruppe hinsichtlich bestimmter Ansprüche bestätigt, die sich auf Rechte in Bezug auf Vermögenswerte beziehen, welche die Gruppe aus dem Verkauf geltend macht.

Hintergrundinformationen

Im September 2009 wurden von Lehman Brothers Holdings Inc. (LBHI), dem Liquidator (*Trustee*) der Lehman Brothers Inc. im US-Verfahren nach dem *Securities Investor Protection Act* (SIPA) (**Liquidator**) und dem offiziellen Ausschuss der unbesicherten Gläubiger (*Official Committee of Unsecured Creditors*) der Lehman Brothers Holdings Inc. (**Ausschuss**) bei dem US-Insolvenzgericht für den *Southern District of New York* (*Bankruptcy Court for the Southern District of New York – Insolvenzgericht*) Anträge eingereicht. Mit allen drei Anträgen wurden bestimmte Aspekte des Verkaufs sowie der Verfügung angefochten. Die Kläger wollten eine Verfügung erwirken, mit der die Übertragung bestimmter Vermögenswerte an BCI für nichtig erklärt wird, BCI gezwungen wird, einen etwaigen Überschussbetrag, den BCI angeblich erhalten hat, an die Insolvenzmasse von LBI herauszugeben, und festgestellt wird, dass der von BCI gemäß den Verkaufsunterlagen und der Verfügung geltend gemachte Anspruch auf bestimmte Vermögenswerte (die Ansprüche aus *Rule 60* der US-Bundeszivilprozessordnung – **Rule 60-Ansprüche**), nicht besteht.

Im Januar 2010 legte BCI eine Antwort auf diese Anträge vor und reichte dabei ebenfalls einen auf die Lieferung bestimmter Vermögenswerte, die von LBHI und LBI nicht gemäß den Verkaufsunterlagen und der Verfügung geliefert wurden, gerichteten Antrag ein (zusammen mit den konkurrierenden Ansprüchen des Liquidators in Bezug auf diese Vermögenswerte, **Vertragsansprüche**).

2011 wies das Insolvenzgericht die *Rule 60*-Ansprüche zurück; bei manchen Vertragsansprüchen entschied es zugunsten des Liquidators, bei anderen zugunsten der Gruppe. Die Gruppe und der Liquidator legten jeweils beim SDNY Berufung gegen die für sie nachteiligen Entscheidungen des Insolvenzgerichts über die Vertragsansprüche ein. LBHI und der Ausschuss legten keine Berufung gegen die Entscheidung des Insolvenzgerichts über die *Rule 60*-Ansprüche ein.

Das SDNY hob im Juni 2012 mit seiner Urteilsbegründung eine der Entscheidungen des Insolvenzgerichts über die Vertragsansprüche, die für die Gruppe nachteilig war, auf; dabei bestätigte es die übrigen Entscheidungen des Insolvenzgerichts über die Vertragsansprüche. Das SDNY erließ im Juli 2012 in Umsetzung der in seiner Urteilsbegründung getroffenen Entscheidungen ein vergleichsähnliches Urteil nach amerikanischem Recht (ein sog. *Agreed Judgement*) (**Urteil**). Dem Urteil zufolge stehen der Gruppe die folgenden Ansprüche zu:

- Herausgabe von für die Sicherstellung der Abwicklung bestimmter Geschäfte vorgesehenem sog. 'Clearance-Box'-Vermögen (**Clearance-Box-Vermögen**) in Höhe von USD 1,1 Mrd. (GBP 0,6 Mrd.) durch den Liquidator; und
- Vermögen, das bei verschiedenen Instituten für die im Wege des Verkaufs an BCI übertragenen börsengehandelte Derivate-Depots gehalten wird (**ETD Margin**).

Jüngste Entwicklungen

Der Liquidator legte beim Second Circuit Berufung gegen die für ihn nachteiligen Entscheidungen des SDNY ein. In der am 5. August 2014 veröffentlichten Urteilsbegründung bestätigte das Second Circuit die Entscheidungen des SDNY, nach denen der Gruppe ein Anspruch auf das Clearance-Box-Vermögen und die ETD Margin zusteht.

Es ist möglich, dass der Liquidator der Gruppe ihren Anspruch auf einen bestimmten Teil der ETD Margin ungeachtet der Entscheidung des Second Circuit zugunsten der Gruppe streitig machen könnte. Darüber hinaus besteht Ungewissheit hinsichtlich der Beitreibbarkeit eines Anteils an der ETD Margin, der von einem Institut außerhalb der Vereinigten Staaten gehalten wird und der Gruppe noch nicht geliefert wurde. Somit kann die Gruppe nicht zuverlässig einschätzen, welchen Anteil an der ETD Margin sie letztendlich erhalten wird.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Im Rahmen des Verkaufs erworbene Vermögenswerte in Höhe von ca. USD 4,3 Mrd. (GBP 2,5 Mrd.) hat die Gruppe bis zum 30. Juni 2014 noch nicht erhalten. Bezüglich dieser Vermögenswerte wurde ein Betrag in Höhe von ca. USD 2,7 Mrd. (GBP 1,6 Mrd.) in der Bilanz als Forderung erfasst. Mit dem nicht in der Bilanz zum 30. Juni 2014 ausgewiesenen Betrag in Höhe von ca. USD 1,6 Mrd. (GBP 1,0 Mrd.) wird de facto eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Rechtsstreit und potenzieller Verfahren im Anschluss an die Berufung sowie Fragen im Zusammenhang mit der Herausgabe bestimmter, von einem Institut außerhalb der Vereinigten Staaten gehaltener Vermögenswerte gebildet.

Wenn die Entscheidungen des Second Circuit nicht durch künftige Verfahren geändert werden, (wobei jedoch dieser Erwartung die konservative Annahme zugrunde liegt, dass die Gruppe denjenigen Anteil an der ETD Margin, der ihrer Ansicht nach entweder im Anschluss an die Berufung einer Anfechtung durch den Liquidator oder Ungewissheit hinsichtlich seiner Beitreibbarkeit unterliegen könnte, nicht erhalten wird) erhält die Gruppe Vermögenswerte, deren Betrag den in der Bilanz der Gruppe zum 30. Juni 2014 als Forderung erfassten Betrag in Höhe von USD 2,7 Mrd. (GBP 1,6 Mrd.) übersteigt. Die Gruppe würde dann einen Gewinn in Höhe dieses Überschusses ausweisen.

In diesem Zusammenhang ist die Gruppe mit der Bewertung des in der Bilanz erfassten Vermögenswertes und der sich daraus ergebenden Höhe der tatsächlichen Rückstellung zufrieden.

Klage der Citibank auf Entschädigung

Am 11. März 2014 legten die Citibank N.A. (Citi) und die Bank eine Klage bei, die von Citi aufgrund einer von der Bank abgegebenen Zusage erhoben worden war, Citi für Verluste zu entschädigen, die Citi im Zeitraum zwischen dem 17. und dem 19. September 2008 im Rahmen der Erbringung von Abwicklungsdienstleistungen für Devisentransaktionen für LBI in ihrer Eigenschaft als von LBI bestimmtes Settlement Member bei der CLS Bank International entstanden waren.

American Depositary Shares

Gegen Barclays PLC, die Bank und verschiedene gegenwärtige und ehemalige Mitglieder des *Board of Directors* von Barclays PLC sollen fünf verschiedene (miteinander verbundene) Wertpapier-

Sammelklagen vor dem SDNY anhängig gemacht werden, in denen Unrichtigkeiten und Auslassungen in Offenlegungsberichten für die von der Bank angebotenen American Depositary Shares geltend gemacht werden.

Hintergrundinformationen

In der im Februar 2010 eingereichten verbundenen geänderten Klage werden Ansprüche gemäß dem *Securities Act of 1933* geltend gemacht, wobei der Vorwurf erhoben wird, die Offenlegungsberichte für die von der Bank zu verschiedenen Zeitpunkten zwischen 2006 und 2008 angebotenen, in American Depositary Shares verbrieften Vorzugsaktien der Serien 2, 3, 4 und 5 (**ADS-Vorzugsaktien**) hätten Unrichtigkeiten und Auslassungen (unter anderem) in Bezug auf das Portfolio der Bank aus hypothekenbezogenen Wertpapieren (darunter US-subprime-bezogene Positionen), die Risikopositionen der Bank im Hypotheken- und Kreditmarkt und die Finanzlage der Bank aufgewiesen.

Jüngste Entwicklungen

Die in Bezug auf die ADS-Vorzugsaktien der Serien 2, 3 und 4 geltend gemachten Ansprüche wurden mit der Begründung abgewiesen, dass sie verjährt seien. Das SDNY wies auch die Ansprüche im Zusammenhang mit den ADS-Vorzugsaktien der Serie 5 ab, das Second Circuit hob diese Entscheidung jedoch auf und befand, eine zweite, geänderte Klage der Kläger in Bezug auf Ansprüche im Zusammenhang mit den ADS-Vorzugsaktien der Serie 5 hätte zugelassen werden müssen.

Im Juni 2014 wies das SDNY den Antrag der Beklagten auf Abweisung der geänderten Klage in Bezug auf Ansprüche im Zusammenhang mit den ADS-Vorzugsaktien der Serie 5 zurück.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkung

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Devonshire Trust

Am 19. Juni 2014 erzielten die Bank und der Devonshire Trust (**Devonshire**) eine Einigung zur Beilegung des Verfahrens, das im Zusammenhang mit der vorzeitigen Beendigung zweier Credit Default Swaps gemäß einem ISDA-Rahmenvertrag mit Devonshire durch die Bank vor dem Obersten Gerichtshof von Ontario (*Ontario Superior Court*) angestrengt worden war. Das Gericht hatte zuvor entschieden, dass Devonshire ein Anspruch auf Rückgabe von Barsicherheiten in Höhe von ungefähr CAD 533 Mio., nebst aufgelaufener Zinsen, durch die Bank zustehe. Die Umsetzung der Einigung erfolgt vorbehaltlich der Erfüllung bestimmter Bedingungen, u. a. müssen die Gläubiger und das Gericht zustimmen. Die Bank hatte zuvor eine Wertminderungsrückstellung für diese Swaps gebildet; voraussichtlich wird der Bank infolge dieser Einigung kein zusätzlicher Gewinn oder Verlust entstehen.

BDC Finance L.L.C.

BDC Finance L.L.C. (**BDC**) reichte beim NY Supreme Court eine Klage gegen die Bank ein, in deren Rahmen BDC die Verletzung vertraglicher Bestimmungen geltend machte, die sich auf ein Portfolio aus Total Return Swap-Transaktionen, für die ein ISDA-Rahmenvertrag galt, bezogen (zusammen: der Vertrag). Zwar erging in der Sache eine Entscheidung zu Ungunsten der Bank, doch die Berufung gegen diese ist vor dem Bundesgericht des Staates New York anhängig. Außerdem reichten Parteien, die BDC nahe stehen, im Zusammenhang mit dem Verhalten der Bank bezüglich des Vertrages Klage gegen die Bank und BCI beim Gericht des Staates Connecticut ein.

Hintergrundinformationen

Im Oktober 2008 reichte BDC beim NY Supreme Court eine Klage gegen die Bank ein, in der geltend gemacht wurde, die Bank habe gegen den Vertrag verstoßen, als sie im Oktober 2008 der Forderung von BDC nach Übertragung angeblicher überschüssiger Sicherheiten in Höhe von ca. USD 40 Mio. (**Forderung**) nicht nachkam.

BDC macht geltend, die Bank sei nach dem Vertrag nicht berechtigt gewesen, die Forderung vor der Übertragung der angeblichen überschüssigen Sicherheiten zu bestreiten, und selbst wenn die Bank nach dem Vertrag dazu berechtigt gewesen wäre, die Forderung vor der Übertragung zu bestreiten, habe es die Bank versäumt, die Forderung zu bestreiten.

BDC verlangt Schadensersatz in einer Gesamthöhe von USD 298 Mio. nebst Rechtsanwaltskosten und vorprozessualen Zinsen.

Im August 2012 erging ein Teilurteil im abgekürzten Verfahren, ein sog. *Partial Summary Judgment*, des NY Supreme Court zugunsten der Bank, in dem entschieden wurde, dass die Bank berechtigt war, die Forderung vor der Übertragung der angeblichen überschüssigen Sicherheiten zu bestreiten, jedoch auch festgestellt wurde, dass im Rahmen einer Verhandlung ermittelt werden müsse, ob die Bank diese auch tatsächlich bestritten hatte. Die Parteien legten bei der Berufungskammer, der sog. *Appellate Division* des NY Supreme Court (**NY Appellate Division**) Anschlussberufung ein.

Im September 2011 wurden die Bank und BCI auch von der Anlageberaterin von BDC, BDCM Fund Adviser, L.L.C. und deren Mutterunternehmen, Black Diamond Capital Holdings, L.L.C. beim zuständigen Gericht von Connecticut (*Connecticut State Court*) auf Schadensersatz in unbestimmter Höhe verklagt, der angeblich durch das Verhalten der Bank im Zusammenhang mit dem Vertrag begründet sei; dabei wurden Ansprüche aufgrund der Verletzung von Vorschriften gegen unlautere Handelspraktiken gemäß dem *Connecticut Unfair Trade Practices Act* sowie Ansprüche aus unerlaubter Handlung im Zusammenhang mit dem Eingriff in Geschäftsbeziehungen und potenzielle Geschäftsbeziehungen geltend gemacht. Die Parteien haben einer Aussetzung des Verfahrens zugestimmt.

Im Oktober 2013 hob die NY Appellate Division das Teilurteil im abgekürzten Verfahren des NY Supreme Court zugunsten der Bank auf und gab stattdessen dem Antrag von BDC auf ein Teilurteil im abgekürzten Verfahren statt, da sie die Ansicht vertrat, die Bank habe gegen den Vertrag verstoßen. Die NY Appellate Division traf keine Entscheidung hinsichtlich der Höhe des Schadensersatzes für BDC, die vom NY Supreme Court bislang noch nicht festgelegt wurde.

Jüngste Entwicklungen

Im Januar 2014 ließ die NY Appellate Division die Berufung der Bank beim Berufungsgericht des Bundesstaates New York, dem sog. *New York Court of Appeals*, gegen ihre Entscheidung aus dem Oktober 2013 zu; die Berufung ist derzeit anhängig.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkung

BDC hat Ansprüche in Höhe von insgesamt USD 298 Mio. nebst Rechtsanwaltskosten und vorprozessualen Zinsen gegen die Gruppe geltend gemacht. Dieser Betrag entspricht nicht zwangsläufig dem potenziellen finanziellen Risiko, dem die Gruppe im Falle einer Entscheidung zu ihren Ungunsten ausgesetzt wäre.

Kartellrechtliche Ermittlungen am CDS-Markt

Die Kommission und die DOJ-AD haben Ermittlungen am CDS-Markt eingeleitet (im Jahr 2011 bzw. 2009). Im Juli 2013 hat die Kommission eine Mitteilung der Beschwerdepunkte an die Bank sowie 12 weitere Banken, die Markit Ltd. und die ISDA gerichtet. In dem betreffenden Fall geht es um Bedenken, dass bestimmte Banken kollektiv darauf hingewirkt haben könnten, den Eintritt von Börsen in den Kreditderivatemarkt zu verzögern und zu verhindern.

Hinsichtlich einer möglichen Entscheidung der Europäischen Kommission hat diese angedeutet, dass sie beabsichtigt, Sanktionen aufzuerlegen. Zu den möglichen von der Europäischen Kommission aufzuerlegenden Sanktionen gehören Bußgelder. Bei den Ermittlungen der DOJ-AD handelt es sich um zivilrechtliche Ermittlungen, die sich auf ähnliche Angelegenheiten beziehen. Gegen die Bank wird außerdem in den USA eine (zusammengefasste) Sammelklage angestrengt, in der ähnliche Sachverhalte geltend gemacht werden sollen.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der beschriebenen Klagen auf die Gruppe abzugeben oder einzuschätzen, wie sie sich gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Ermittlungen bezüglich der Interchange-Gebührensätze

Sowohl das britische Office of Fair Trading als auch Kartellbehörden anderer europäischer Länder führen nach wie vor Ermittlungen bezüglich der Interchange-Gebührensätze bei Kredit- und Debitkarten von Visa and MasterCard durch.

Als Kartenherausgeber erhält die Bank Interchange-Gebühren von Anbietern von Acquiring-Dienstleistungen für Händler. Die Hauptrisiken, die diese Ermittlungen mit sich bringen, sind die mögliche Verhängung von Geldbußen durch Kartellbehörden, mögliche Rechtsverfahren und neue Gesetzesvorschläge.

Eingeklagte Beträge/Finanzielle Auswirkungen

Es ist derzeit nicht praktikabel, eine Schätzung hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen der in diesem Abschnitt skizzierten Angelegenheiten abzugeben oder einzuschätzen, wie sich diese Angelegenheiten gegebenenfalls auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit, die Cashflows oder die Finanzlage der Gruppe in einem bestimmten Zeitraum auswirken könnten.

Entschädigungen bei Zinssicherungsprodukten

Nähere Angaben zur Überprüfung der FCA im Hinblick auf Entschädigungen (*sog. Review and Redress Exercise*) bei Zinssicherungsprodukten und die in diesem Zusammenhang von der Gruppe gebildeten Rückstellungen sind der in der Bekanntmachung zu den Zwischenergebnissen, dem *sog. Interim Results Announcement*, enthaltenen Anhangsangabe (*Note*) 11 (Rückstellungen) zum Jahresabschluss von Barclays PLC zu entnehmen.

Allgemeines

Die Gruppe ist an verschiedenen anderen, im Vereinigten Königreich und einigen anderen Jurisdiktionen geführten Gerichts-, wettbewerbs- und aufsichtsrechtlichen Verfahren beteiligt. Sie ist Gegenstand von durch die Gruppe oder gegen die Gruppe eingeleiteten Verfahren, die sich von Zeit zu Zeit aus dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb ergeben (u. a. beispielsweise bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Verträgen, Wertpapieren, der Eintreibung von Schulden, Verbraucherkrediten, Betrugsfällen, Treuhandverhältnissen, Kundenvermögen, Wettbewerbs-, Datenschutz-, Geldwäsche-, Arbeits-, Umwelt- und sonstigen Fragen des *Statute Law* oder des *Common Law*).

In Bezug auf die Gruppe laufen außerdem Ermittlungs- und Untersuchungsverfahren, Auskunftersuchen, Prüfungen, Gerichts- und sonstige Verfahren von Aufsichtsbehörden sowie staatlichen und sonstigen öffentlichen Stellen im Zusammenhang mit (u. a.) Verbraucherschutzmaßnahmen, der Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, Großhandelsaktivitäten und anderen Bank- und Geschäftsaktivitäten, denen die Gruppe nachgeht oder nachgegangen ist.

Derzeit geht die Gruppe nicht davon aus, dass das endgültige Ergebnis dieser anderen Verfahren sich wesentlich nachteilig auf ihre Finanzlage auswirkt. In Anbetracht der im Zusammenhang mit diesen Verfahren sowie den speziell in diesen Ausführungen beschriebenen Verfahren bestehenden Ungewissheiten kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich der Ausgang eines bestimmten Verfahrens oder bestimmter Verfahren in einem bestimmten Zeitraum wesentlich auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit oder den Cashflow der Gruppe auswirkt, was u. a. von der Höhe des aus dem bzw. den Verfahren resultierenden Verlusts und der Höhe des anderweitig für den jeweiligen Berichtszeitraum ausgewiesenen Ertrags abhängt.

Von einer Schätzung, in welchem Umfang sich Eventualverbindlichkeiten möglicherweise finanziell auf die Gruppe auswirken könnten, hat die Gruppe sowohl in Fällen, in denen dies derzeit nicht praktikabel ist, als auch in solchen, in denen dies zwar praktikabel, jedoch auch potenziell nachteilig für die Verfahrensführung ist, abgesehen. In Fällen, in denen die Gruppe mögliche Verluste zuverlässig beziffern kann, wurden Rückstellungen gebildet.

Directors

Der folgenden Übersicht sind folgende Informationen zu entnehmen: die *Directors* der Bank, ihre jeweilige Position innerhalb der Gruppe sowie ggf. die wichtigsten von ihnen außerhalb der Gruppe ausgeübten Tätigkeiten, soweit diese für die Gruppe von Bedeutung sind. Alle als *Directors* aufgeführten Personen haben jeweils die Geschäftsanschrift 1 Churchill Place, London E14 5HP, Vereinigtes Königreich.

Name	Funktion(en) innerhalb der Gruppe	Wichtigste Tätigkeiten außerhalb der Gruppe
Sir David Walker	Vorsitzender	Mitglied und Treuhänder (<i>Trustee</i>) Consultative Group on International Economic and Monetary Affairs, Inc. (Group of Thirty); Treuhänder (<i>Trustee</i>) Cicely Saunders International <i>Director</i> , The Institute of International Finance, Mitglied des International Advisory Panel der Monetary Authority von Singapur, <i>Trustee Director of Business in the Community</i>
Antony Jenkins	<i>Chief Executive</i> der Gruppe	
Tushar Morzaria	Finanzvorstand der Gruppe (<i>Group Finance Director</i>)	
Tim Breedon CBE	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i> , Ministry of Justice Departmental Board
Crawford Gillies	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i> , Standard Life plc; Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i> , MITIE Group PLC.; Vorsitzender, Control Risks Group Limited; Vorsitzender, Scottish Enterprise.
Reuben Jeffery III	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	<i>Chief Executive Officer</i> , Rockefeller & Co., Inc.; <i>Chief Executive Officer</i> , Rockefeller Financial Services Inc.; Mitglied der <i>International Advisory Council of the China Securities Regulatory Commission</i> ; Mitglied, <i>Advisory Board of Towerbrook Capital Partners LP</i> ; <i>Director</i> , Financial Services Volunteer Corps; <i>Director of J. Rothschild Capital management</i> , International Advisory Committee
Dambisa Moyo	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i> , SABMiller PLC; Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i> , Barrick Gold

Name	Funktion(en) innerhalb der Gruppe	Wichtigste Tätigkeiten außerhalb der Gruppe
Sir Michael Rake	Stellvertretender Vorsitzender (<i>Deputy Chairman</i>) und <i>Senior Independent Director</i>	Corporation Vorsitzender, BT Group PLC; <i>Director</i> , McGraw-Hill Financial Inc.; <i>President</i> , Confederation of British Industry
Sir John Sunderland	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	Vorsitzender, Merlin Entertainments PLC; Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i> , AFC Energy plc; <i>Governor</i> , Reading University Council; <i>Chancellor</i> , Aston University
Diane de Saint Victor	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	<i>General Counsel</i> , <i>Company Secretary</i> und Mitglied des <i>Group Executive Committee</i> von ABB Limited, Mitglied des Beirats des World Economic Forum: <i>Open Forum</i> in Davos
Frits van Paasschen	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	CEO und <i>President</i> der Starwood Hotels and Resorts Worldwide Inc.
Mike Ashley	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	Mitglied im Prüfungsausschuss des britischen Finanzministeriums (<i>HM Treasury Audit Committee</i>); Mitglied des <i>Institute of Chartered Accountants in England & Wales’ Ethics Standards Committee</i> ; <i>Vice- Chair</i> , European Financial Reporting Advisory Group’s Technical Expert Group
Wendy Lucas-Bull	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i> ; Vorsitzende der Barclays Africa Group Limited	<i>Director</i> , Afrika Tikkun NPC; <i>Director</i> , Peotona Group Holdings (Pty) Limited
Stephen Thieke	Nicht an der Geschäftsführung beteiligter <i>Director</i>	

Barclays Africa Group Limited (BAGL) befindet sich im mehrheitlichen Anteilsbesitz der Gruppe und ein kleiner Anteil des stimmberechtigten Kapitals befindet sich im nicht-beherrschenden Anteilsbesitz Dritter. Es bestehen Verfahren zur Regelung potenzieller Interessenskonflikte, die aus Wendy Lucas-Bull's Pflichten als Nicht an der Geschäftsführung beteiligter *Director* der Bank und ihren Pflichten als Vorsitzende der BAGL entstehen. Mit Ausnahme des in Bezug auf Wendy Lucas-Bull oben dargelegten, bestehen keine potenziellen Interessenskonflikte zwischen den Pflichten der vorstehend aufgeführten *Directors* gegenüber der Bank und deren privaten Interessen bzw. sonstigen Pflichten.

Abschlussprüfer

Der Abschluss und der Gruppenabschluss der Emittentin für die am 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2013 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre wurden von PricewaterhouseCoopers, Southwark Towers, 32 London Bridge Street, London SE1 9SY, zugelassene Wirtschafts- und

Abschlussprüfer (*chartered accounts and registered auditors*) (für das Ausführen des bestimmten Anlagegeschäfts von der Financial Conduct Authority im Vereinigten Königreich zugelassen und deren Aufsicht unterstehend) geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. PricewaterhouseCoopers im Vereinigten Königreich ist kein Mitglied einer Berufsvereinigung, jedoch registriert bei dem Institut der Wirtschaftsprüfer in England und Wales (*Institute of Chartered Accountants in England and Wales*) (ICAEW) und der Aufsichtsbehörde für Wirtschaftsprüfer (*Public Company Accounting Oversight Board*) (PCAOB).

London, 12. September 2014

Barclays Bank PLC, London

Durch:

Tim Varchmin

Zeichnungsberechtigter

The following non-binding English language translation of the foregoing German language content of the supplement dated 12 September 2014 to the RSSP Base Prospectus A dated 1 July 2014, RSSP Base Prospectus B dated 14 July 2014, RSSP Base Prospectus D dated 14 July 2014, RSSP Base Prospectus F dated 16 June 2014, RSSP Base Prospectus G dated 12 November 2013 and RSSP Base Prospectus H dated 13 May 2014 (the "**Base Prospectuses**") is not a supplement in accordance with Section 16(1) of the German Securities Prospectus Act (*Wertpapierprospektgesetz*) and was not approved by the German Federal Financial Supervisory Authority (*Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht*).

Die nachfolgende unverbindliche englischsprachige Übersetzung des vorstehenden deutsch-sprachigen Inhalts des Nachtrags vom 12. September 2014 zum RSSP Basisprospekt A vom 1. Juli 2014, RSSP Basisprospekt B vom 14. Juli 2014, RSSP Basisprospekt D vom 14. Juli 2014, RSSP Basisprospekt F vom 16. Juni 2014, RSSP Basisprospekt G vom 12. November 2013 und RSSP Basisprospekt H vom 13. Mai 2014 (die "**Basisprospekte**") stellt keinen Nachtrag gemäß § 16 Abs. 1 Wertpapierprospektgesetz dar und wurde nicht von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gebilligt.



12 September 2014

BARCLAYS BANK PLC

(Incorporated with limited liability in England and Wales)

SUPPLEMENT

PURSUANT TO § 16 PARA. 1 GERMAN SECURITIES PROSPECTUS ACT ("**WpPG**")

TO THE FOLLOWING BASE PROSPECTUSES

(THE "**BASE PROSPECTUSES**"):

RSSP BASE PROSPECTUS A DATED 1 JULY 2014 AS SUPPLEMENTED BY PREVIOUS SUPPLEMENTS
DATED 8 JULY 2014 AND 23 JULY 2014

(THE "**RSSP BASE PROSPECTUS A**")

RELATING TO

EQUITY LINKED AUTOCALL SECURITIES (THE "**RSSP A SECURITIES**")

(THIRD SUPPLEMENT)

RSSP BASE PROSPECTUS B DATED 14 JULY 2014 AS SUPPLEMENTED BY A PREVIOUS SUPPLEMENT
DATED 23 JULY 2014

(THE "**RSSP BASE PROSPECTUS B**")

RELATING TO

EQUITY LINKED NON LINEAR SECURITIES (THE "**RSSP B SECURITIES**")

(SECOND SUPPLEMENT)

RSSP BASE PROSPECTUS D DATED 14 JULY 2014 AS SUPPLEMENTED BY A PREVIOUS SUPPLEMENT
DATED 23 JULY 2014

(THE "RSSP BASE PROSPECTUS D")

RELATING TO

EQUITY LINKED SECURITIES (THE "RSSP D SECURITIES")

(SECOND SUPPLEMENT)

RSSP BASE PROSPECTUS F DATED 16 JUNE 2014 AS SUPPLEMENTED BY PREVIOUS SUPPLEMENTS
DATED 8 JULY 2014 AND 23 JULY 2014

(THE "RSSP BASE PROSPECTUS F")

RELATING TO

FIXED RATE INTEREST, FLOATING RATE INTEREST, INFLATION LINKED INTEREST AND ZERO COUPON
SECURITIES (THE "RSSP F SECURITIES")

(THIRD SUPPLEMENT)

RSSP BASE PROSPECTUS G DATED 12 NOVEMBER 2013 AS SUPPLEMENTED BY PREVIOUS
SUPPLEMENTS DATED 13 JANUARY 2014, 17 APRIL 2014, 17 JUNE 2014, 8 JULY 2014 AND
23 JULY 2014

(THE "RSSP BASE PROSPECTUS G")

RELATING TO

FX LINKED AUTOCALL SECURITIES (THE "RSSP G SECURITIES")

(SIXTH SUPPLEMENT)

AND

RSSP BASE PROSPECTUS H DATED 13 MAY 2014 AS SUPPLEMENTED BY PREVIOUS SUPPLEMENTS
DATED 17 JUNE 2014, 8 JULY 2014 AND 23 JULY 2014

(THE "RSSP BASE PROSPECTUS H")

RELATING TO

SHARE, INDEX AND COMMODITY LINKED SECURITIES (THE "RSSP H SECURITIES")

(FOURTH SUPPLEMENT)

(THE RSSP A SECURITIES, THE RSSP B SECURITIES, THE RSSP D SECURITIES, THE RSSP
F SECURITIES, THE RSSP G SECURITIES AND THE RSSP H SECURITIES, THE "SECURITIES")

If, before this Supplement is published, investors have already agreed to purchase or subscribe for Securities issued under the Final Terms to the Base Prospectuses, such investors shall have the right to withdraw their declaration of purchase or subscription in accordance with Section 16(3) WpPG within a period of two working days from the date of publication of this Supplement, provided that the new factor, mistake or inaccuracy referred to in Section 16(1) WpPG arose before the final closing of the offer to the public and the delivery of the securities.

The withdrawal (for which no reasons need to be given) must be declared by written notice to that entity to which the relevant investor addressed the declaration of purchase or subscription. Timely dispatch of notice is sufficient to comply with the notice period.

During the validity of the Base Prospectuses and as long as any Securities issued in connection with the Base Prospectuses are listed on any stock exchange or offered to the public, copies of this Supplement and of the Base Prospectuses, as supplemented, will be available free of charge upon request from Barclays Bank plc, 1 Churchill Place, London, E14 5HP, United Kingdom and on the website of the Issuer www.barclays.com/investorrelations/debtinvestors (or any successor website).

The circumstances giving rise to this Supplement are the update of the Base Prospectuses with respect to:

- I. certain risk factors (item of the Supplement no. 1);
- II. the Issuer's disclosure regarding litigation matters (item of the Supplement no. 4); and
- III. the unaudited interim results announcement for the six months ended 30 June 2014, which was published on 30 July 2014 (items of the Supplement no. 2, 3 and 4).

1. In the non-binding English language translation of the Base Prospectuses in the section "Risk Factors" the subsections "6.7 Conduct risk" and "6.9 Risks relating to regulatory actions in the event of a bank failure, including the UK Bail-In Power" shall be replaced as follows (circumstance giving rise to the Supplement no. I.):

6.7 Conduct risk

Detriment may be caused to the Group's customers, clients, counterparties or the Group and its employees because of inappropriate judgement in the execution of the Group's business activities

Ineffective management of conduct risk may lead to poor outcomes for the Group's customers, clients and counterparties or damage to market integrity. It may also lead to detriment to the Group and its employees. Such outcomes are inconsistent with the Group's purpose and values and may negatively impact the Group's results of operations, financial condition and prospects. They may lead to negative publicity, loss of revenue, litigation, higher scrutiny and/or intervention from regulators, regulatory or legislative action, loss of existing or potential client business, reduced workforce morale, and difficulties in recruiting and retaining talent. This could reduce – directly or indirectly – the attractiveness of the Group to stakeholders, including customers.

There are a number of areas where the Group has sustained financial and reputational damage due to conduct related matters, and where the consequences are likely to endure. These include matters relating to London interbank offered rates (LIBOR), interest rate hedging products and Payment Protection Insurance (PPI). Provisions totalling £650m were raised in respect of interest rate hedging products in 2013, bringing the cumulative provisions as at 31 December 2013 to £1.5bn. Provisions of £1.35bn were raised against PPI in 2013 and a further £900mn was recognised in June 2014, bringing cumulative provisions to £4.85bn. To the extent that future experience is not in line with management's current estimates, additional provisions may be required and further reputational damage may be incurred. In addition the Group has identified certain issues with the information contained in historic statements and arrears notices relating to certain consumer loan accounts and has therefore implemented a plan to return interest incorrectly charged to customers. The Group is also undertaking a review of all its businesses where similar issues could arise, including Business Banking, Barclaycard, Wealth and Investment Management and Corporate Bank, to assess any similar or related issues. There is currently no certainty as to the outcome of this review. The findings of such review could have an adverse impact on the Group's operations, financial results and prospects.

Furthermore, the Group is from time to time subject to regulatory investigations which carry the risk of a finding that the Group has been involved in some form of wrongdoing. It is not possible to foresee the outcome or impact of such findings other than fines or other forms of regulatory censure would be possible. There is a risk that there may be other conduct issues, including in business already written, of which the Group is not presently aware.

Anti-money laundering, anti-bribery, sanctions and other compliance risks

A major focus of government policy relating to financial institutions in recent years (including, in particular, the UK and the US) has been combating money laundering, bribery and terrorist financing and enforcing compliance with economic sanctions. In particular, regulations

applicable to the US operations of the Group impose obligations to maintain appropriate policies, procedures and internal controls to detect, prevent and report money laundering and terrorist financing. In addition, such regulations in the US require the Group to ensure compliance with US economic sanctions against designated foreign countries, organisations, entities and nationals among others.

The risk of non-compliance for large global banking groups, such as the Group, is high given the nature, scale and complexity of the organisation and the challenges inherent in implementing robust controls. The Group also operates in some newer markets, such as Africa, Asia and the Middle East, where the risks of non-compliance are higher than in more established markets. Failure by the Group to maintain and implement adequate programs to combat money laundering, bribery and terrorist financing or to ensure economic sanction compliance could have serious legal and reputational consequences for the organisation, including exposure to fines, criminal and civil penalties and other damages, as well as adverse impacts on the Group's ability to do business in certain jurisdictions.

6.9 Risks relating to regulatory actions in the event of a bank failure, including the UK Bail-In Power

European resolution regime and loss absorption at the point of non-viability

The Bank Recovery and Resolution Directive was published in the Official Journal of the European Union on 12 June 2014 and entered into force on 2 July 2014 (the implementation dates are set out below). The stated aim of the BRRD is to provide resolution authorities, including the relevant UK resolution authority, with common tools and powers to address banking crises pre-emptively in order to safeguard financial stability and minimise taxpayers' exposure to losses.

The powers granted to resolution authorities under the BRRD include (but are not limited to) the introduction of a statutory 'write-down and conversion power' and a 'Bail-in Power', which will give the relevant UK resolution authority the power to cancel all or a portion of the principal amount of, or interest on, certain unsecured liabilities (which could include the Securities) of a failing financial institution and/or to convert certain debt claims (which could include the Securities) into another security, including ordinary shares of the surviving Group entity, if any. The majority of measures set out in the BRRD (including the 'write-down and conversion power' relating to Tier 1 capital instruments and Tier 2 capital instruments) will need to be implemented with effect from 1 January 2015, with the 'Bail-in Power' for other eligible liabilities to apply from 1 January 2016 at the latest. See 'Bail-in option in the UK Banking Act' and 'UK Transposition of BRRD' below for indicative timing on the implementation of the BRRD in the UK.

In addition to a 'write-down and conversion power' and a 'Bail-in Power', the powers granted to the relevant UK resolution authority under the BRRD include the power to (i) direct the sale of the relevant financial institution or the whole or part of its business on commercial terms without requiring the consent of the shareholders or complying with the procedural requirements that would otherwise apply, (ii) transfer all or part of the business of the relevant financial institution to a 'bridge bank' (a publicly controlled entity) and (iii) transfer the impaired or problem assets of the relevant financial institution to an asset management vehicle to allow

them to be managed over time. In addition, among the broader powers granted to the relevant resolution authority under the BRRD, is the power to amend the maturity date and/or any interest payment date of debt instruments or other eligible liabilities of the relevant financial institution and/or impose a temporary suspension of payments.

Although the BRRD contains certain safeguards for shareholders and certain creditors in specific circumstances which aim to ensure that they do not incur greater losses than they would have incurred had the relevant financial institution been wound up under normal insolvency proceedings, Her Majesty's Treasury of the United Kingdom (the UK Treasury) has expressed its preliminary view on 23 July 2014 in its BRRD Consultation (as defined below) that such safeguards do not apply to the 'write-down and conversion power' relating to capital instruments and is consulting on this view. Her Majesty's Treasury of the United Kingdom has also stated that this interpretation is under discussion with the European Commission.

Until fully implemented, it is not possible to assess the full impact of the BRRD on the Issuer, the Group and on holders of Securities, and there can be no assurance that, once it is implemented, the manner in which it is implemented or the taking of any actions by the relevant UK resolution authority contemplated in the BRRD would not adversely affect the rights of holders of Securities, the price or value of an investment in Securities and/or the Issuer's ability to satisfy its obligations under the Securities.

The exercise of any such power or any suggestion of such exercise could, therefore, materially adversely affect the value of any Securities subject to the BRRD and could lead to the holders of the Securities losing some or all of their investment in the Securities.

UK resolution regime

In the UK, the Banking Act 2009 of the UK, as amended (the "**UK Banking Act**") provides for a regime (resolution regime) to allow the Bank of England (or, in certain circumstances, the UK Treasury) to resolve failing banks in the UK, in consultation with the PRA, the FCA and the UK Treasury, as appropriate. Under the UK Banking Act, these authorities are given powers, including (a) the power to make share transfer orders pursuant to which all or some of the securities issued by a UK bank may be transferred to a commercial purchaser or the UK government; and (b) the power to transfer all or some of the property, rights and liabilities of a UK bank to a commercial purchaser or Bank of England entity. A share transfer order can extend to a wide range of securities, including shares and bonds issued by a UK bank (including the Issuer) or its holding company (Barclays PLC) and warrants for such shares and bonds. Certain of these powers have been extended to companies within the same group as a UK bank.

The UK Banking Act also gives the authorities powers to override events of default or termination rights that might be invoked as a result of the exercise of the resolution powers. The UK Banking Act powers apply regardless of any contractual restrictions and compensation may be payable in the context of both share transfer orders and property appropriation.

The UK Banking Act also gives the Bank of England the power to override, vary or impose contractual obligations between a UK bank, its holding company and its group undertakings for reasonable consideration, in order to enable any transferee or successor bank to operate effectively. There is also power for the UK Treasury to amend the law (excluding provisions made

by or under the UK Banking Act) for the purpose of enabling it to use the regime powers effectively, potentially with retrospective effect.

If these powers were to be exercised in respect of the Issuer (or any member of the Group), there could be a material adverse effect on the rights of holders of Securities, including through a material adverse effect on the price of the Securities.

Bail-in option in the UK Banking Act and UK transposition of the BRRD

On 18 December 2013, the UK Financial Services (Banking Reform) Act 2013 (UK Banking Reform Act) became law in the UK. Among the changes introduced by the UK Banking Reform Act, the UK Banking Act was amended to insert a bail-in option as part of the powers of the UK resolution authority. The bail-in option will come into force when stipulated by the UK Treasury.

The bail-in option is being introduced as an additional power available to the UK resolution authority, to enable it to recapitalise a failed institution by allocating losses to its shareholders and unsecured creditors in a manner that ought to respect the hierarchy of claims in an insolvency of a relevant financial institution, consistent with shareholders and creditors of financial institutions not receiving less favourable treatment than they would have done in insolvency. However, capital instruments could also be subject to the separate 'write-down and conversion power' introduced by the BRRD in which case such 'no shareholder or creditor worse off' safeguards may not apply (see "European resolution regime and loss absorption at the point of non-viability" above). The bail-in option includes the power to cancel a liability or modify the terms of contracts for the purposes of reducing or deferring the liabilities of the bank under resolution and the power to convert a liability from one form to another. The conditions for use of the bail-in option are, in summary, that (i) the regulator determines that the bank is failing or likely to fail, (ii) it is not reasonably likely that (ignoring the other stabilisation powers under the UK Banking Act) any other action can be taken to avoid the bank's failure and (iii) the UK resolution authority determines that it is in the public interest to exercise the bail-in power.

The exercise of any bail-in power or any suggestion of any such exercise could materially adversely affect the value of any Securities and could lead to holders of Securities losing some or all of the value of their investment in the Securities.

On 23 July 2014, the United Kingdom Treasury published a consultation on the transposition of the BRRD into law in the United Kingdom, including draft legislation (the "**BRRD Consultation**"). The United Kingdom Treasury stated that, in transposing the BRRD, it will build on the UK's current system and powers. It also stated that some amendments will be required to be made to the bail-in option in the UK Banking Act, in order to fully transpose the BRRD into United Kingdom law. The UK Treasury is expected to make such amendments and bring the bail-in option into force (subject to certain exceptions) on 1 January 2015.

In addition, the UK Banking Act may be amended and/or other legislation may be introduced in the United Kingdom to amend the resolution regime that would apply in the event of a bank failure or to provide regulators with other resolution powers.

The circumstances under which the relevant UK resolution authority would exercise its proposed UK Bail-in Power are currently uncertain.

Despite there being proposed pre-conditions for the exercise of the UK Bail-in Power, there remains uncertainty regarding the specific factors which the relevant UK resolution authority

would consider in deciding whether to exercise the UK Bail-in Power with respect to the relevant financial institution and/or securities, issued by that institution.

Moreover, as the final criteria that the relevant UK resolution authority would consider in exercising any UK Bail-in Power are expected to provide it with considerable discretion, holders of the Securities may not be able to refer to publicly available criteria in order to anticipate a potential exercise of any such UK Bail-in Power and consequently its potential effect on the Issuer, the Group and the Securities.

The rights of holders of the Securities to challenge the exercise of any UK Bail-in Power by the relevant UK resolution authority are likely to be limited.

There is some uncertainty as to the extent of any due process rights or procedures that will be provided to holders of securities (including the Securities) subject to the UK Bail-in Power and to the broader resolution powers of the relevant UK resolution authority when the BRRD is implemented in the UK. Holders of the Securities may have only limited rights to challenge and/or seek a suspension of any decision of the relevant UK resolution authority to exercise its UK Bail-in Power or to have that decision reviewed by a judicial or administrative process or otherwise.

The reduction of sovereign support due to the implementation of a resolution framework may lead to ratings downgrades.

Each of Moody's, Standard & Poor's and Fitch (together, the "CRAs") has published statements indicating their view that extraordinary government support for European banks is likely to diminish as regulators implement resolution frameworks, such as those provided for in the BRRD and the UK Banking Act described above. Accordingly, the CRAs have revised the ratings outlook of various systemically important European banks from 'stable' to 'negative'. There is a risk that one or more CRAs could potentially take further action to downgrade the credit ratings of the Issuers, the Group or the Securities, which could cause the liquidity or market value of the Securities to decline.

2. In the non-binding English language translation of the Base Prospectuses the section "**INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE**" shall be replaced as follows (circumstance giving rise to the Supplement no. III.):

INFORMATION INCORPORATED BY REFERENCE

The following information has been deposited with the Financial Conduct Authority (FCA) and shall be deemed to be incorporated in, and to form part of, this Prospectus pursuant to section 11 paragraph 1 sentence 2 of WpPG:

- the joint Annual Report of Barclays PLC and Barclays Bank PLC ("Issuer"), as filed with the US Securities and Exchange Commission (SEC) on Form 20 F in respect of the years ended 31 December 2012 and 31 December 2013 ("Joint Annual Report"), with the exception of the information incorporated by reference in the Joint Annual Report referred to in the Exhibit Index of the Joint Annual Report, which shall not be deemed to be incorporated in this Base Prospectus;

- the Annual Reports of the Issuer containing the audited consolidated financial statements of the Issuer in respect of the years ended 31 December 2012 ("2012 Issuer Annual Report") and 31 December 2013 ("2013 Issuer Annual Report"), respectively;
- the joint unaudited Interim Results Announcement of Barclays PLC and the Issuer as filed with the SEC on Form 6-K on Film Number 141001645 on 30 July 2014 in respect of the six months ended 30 June 2014 (the "Interim Results Announcement");
- the announcement by Barclays PLC of its leverage plan as filed with the SEC on Form 6-K on Film Number 13995561 on 30 July 2013;
- the announcement of Barclays PLC and the Bank relating to the Group Strategy Update, as jointly filed with the SEC on Form 6-K on Film Number 14827183 on 9 May 2014; and
- the announcement by Barclays PLC of its unaudited Q1 2014, 2013 and 2012 results restatement reflecting the business reorganisation announced in the Group Strategy Update of 8 May 2014, as filed with the SEC on Form 6-K on Film Number 14973467 on 14 July 2014.

The table below sets out the relevant page references for the information contained within the Joint Annual Report:

Corporate Governance Report	29
Directors' report	54
Board of Directors	59
People	62
Remuneration Report	65
Risk Review	107
Financial Review	211
Financial Statements	243
Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays PLC	245
Consolidated Financial Statements Barclays PLC	246
Notes to the Financial Statements	253
Risk Management	346
Shareholder Information	391
Additional Information	405
Independent Registered Public Accounting Firm's report for Barclays Bank PLC	444
Barclays Bank PLC Data	445

To the extent that information is incorporated into this Prospectus by making reference only to certain parts of a document, the non-incorporated parts are not relevant for investors in the Securities. The above documents may be inspected during normal business hours at the registered

office of the Issuer, at <http://group.barclays.com/about-barclays/investor-relations/results-announcements> and at the specified office of the Paying Agent as described in the section entitled "*Documents Available*" of "*General Information*".

The Issuer has applied International Financial Reporting Standards ("IFRS") as issued by the International Accounting Standards Board and as adopted by the European Union (the "EU") in the financial statements incorporated by reference above. A summary of the significant accounting policies for the Issuer is included in each of the Joint Annual Report, the 2012 Issuer Annual Report and the 2013 Issuer Annual Report.

3. In the non-binding English language translation of the Base Prospectuses; in the section "**GENERAL INFORMATION**", the subsection "**Significant Change Statement**" shall be replaced as follows (circumstance giving rise to the Supplement no. III.):

Significant Change Statement

There has been no significant change in the financial or trading position of the Bank or the Group since 30 June 2014.

4. In the non-binding English language translation of the Base Prospectuses the section "Information relating to the Issuer" shall be replaced as follows (circumstance giving rise to the Supplement no. II. and III.):

INFORMATION RELATING TO THE ISSUER

The Bank and the Group

The Bank (together with its subsidiary undertakings (**Bank Group**)) is a public limited company registered in England and Wales under number 1026167 with the Companies House of England and Wales in Cardiff.. The liability of the members of the Bank is limited. It has its registered and head office at 1 Churchill Place, London, E14 5HP, United Kingdom (telephone number +44 (0)20 7116 1000). The Bank was incorporated on 7 August 1925 under the Colonial Bank Act 1925 and on 4 October 1971 was registered as a company limited by shares under the Companies Acts 1948 to 1967. Pursuant to The Barclays Bank Act 1984, on 1 January 1985, the Bank was re-registered as a public limited company and its name was changed from 'Barclays Bank International Limited' to 'Barclays Bank PLC'. The commercial name of the Issuer is Barclays. The whole of the issued ordinary share capital of the Bank is beneficially owned by Barclays PLC. Barclays PLC (together with its subsidiary undertakings (**Group**)) is the ultimate holding company of the Group and is one of the largest financial services companies in the world by market capitalisation. The financial position of the Bank is dependent on the financial position of its subsidiary undertakings. Apart from that the Bank is not dependent on other entities within the Group.

The Group is engaged in personal banking, credit cards, corporate and investment banking, wealth and investment management services with an extensive international presence in Europe, United States, Africa and Asia. The Bank Group is structured around four core businesses: Personal and Corporate Banking, Barclaycard, Africa Banking and the Investment Bank. Businesses and assets which no longer fit the Bank Group's strategic objectives, are not expected to meet certain returns criteria and/or offer limited growth opportunities to the Group, have been reorganised into Barclays Non-Core. Together with its predecessor companies, the Bank Group has over 300 years of history and expertise in banking. Today the Bank Group operates in over 50 countries. The Bank Group moves, lends, invests and protects money for customers and clients internationally.

The short term unsecured obligations of the Bank are rated A-1 by Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, P-1 by Moody's Investors Service Ltd. and F1 by Fitch Ratings Limited and the unsecured unsubordinated long-term obligations of the Bank are rated A by Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, A2 by Moody's Investors Service Ltd. and A by Fitch Ratings Limited.

The following financial information is extracted from the audited consolidated financial statements of the Issuer for the year ended 31 December 2013 and 31 December 2012, respectively.

	As at 31.12.2013	As at 31.12.2012
	£m	£m
Total Assets	1,312,840	1,488,761
Loans and advances to banks	38,253	40,871
Loans and advances to customers	430,411	423,906
Deposits from banks	54,834	77,012
Customer accounts	427,936	385,500
Total Shareholders' equity	63,220	59,923
Non-controlling interests	2,211	2,856
	Year ended 31.12.2013	Year ended 31.12.2012
Profit before tax from continuing operations	2,855	650
Credit impairment charges	3,071	3,340

Based on the Bank Group's audited financial information for the year ended 31 December 2013 restated to reflect the offsetting amendments to IAS 32, the Bank Group had total assets¹ of £1,344,201m (2012 (restated): £1,512,777m), loans and advances to banks of £39,822m (2012 (restated): £42,208m) and loans and advances to customers of £434,237m (2012 (restated): £430,601m)², deposits from banks of £55,615m (2012 (restated): £77,345m) and customer accounts of £432,032m (2012 (restated): £390,917m)³, and total shareholders' equity of £63,220m (2012: £59,923m) (including non-controlling interests of £2,211m (2012: £2,856m)). The profit before tax from continuing operations of the Bank Group for the year ended 31 December 2013 was £2,885m (2012: £650m) after credit impairment charges and other provisions of £3,071m (2012: £3,340m). The financial information in this paragraph is extracted from the audited consolidated financial statements of the Bank for the year ended 31 December 2013 restated to reflect the offsetting amendments to IAS 32. The restated figures provided in this paragraph have been calculated by the Issuer itself and are unaudited.

Based on the Bank Group's unaudited financial information for the six months ended 30 June 2014, the Bank Group had total assets⁴ of £1,315,492m (30 June 2013 (restated): £1,568,544m), loans and advances to banks of £43,836m (30 June 2013 (restated): £48,471m) and loans and advances to

¹ The impact from the IAS 32 restatement was an increase of £31.4bn for 31 December 2013 and £24bn for 31 December 2012.

² The impact from the IAS 32 restatement was an increase of £1.6bn (2012: £1.4bn) for loans and advances to banks and an increase of £3.8bn (2012: £6.7bn) for loans and advances to customers.

³ The impact from the IAS 32 restatement was an increase of £0.8bn (2012: £0.3bn) for deposits from banks and an increase of £4.1bn (2012: £5.4bn) for customer accounts.

⁴ The impact from the IAS 32 restatement was an increase of £35.2bn for June 2013.

customers of £442,549m (30 June 2013 (restated): £473,555m)⁵, deposits from banks of £62,167m (30 June 2013 (restated): £79,064m) and customer accounts of £443,706m (30 June 2013 (restated): £462,607m)⁶, and total shareholders' equity of £65,119m (30 June 2013: £59,394m) (including non-controlling interests of £ 2,130m (30 June 2013: £2,620m)). The profit before tax from continuing operations of the Bank Group for the six months ended 30 June 2014 was £2,504m (30 June 2013: £1,648m) after credit impairment charges and other provisions of £1,086m (30 June 2013: £1,631m). The financial information in this paragraph is extracted from the unaudited consolidated financial statements of the Bank for the six months ended 30 June 2014 and the unaudited consolidated financial statements of the Bank for the six months ended 30 June 2013 restated to reflect the offsetting amendments to IAS 32. The restated figures provided in this paragraph have been calculated by the Issuer itself.

Acquisitions, Disposals and Recent Developments

PRA Capital Adequacy Review

In 2013 the UK Financial Policy Committee asked the PRA to take steps to ensure that, by the end of 2013, major UK banks and building societies, including the Group, held capital resources equivalent to 7% of their risk weighted assets. As part of its review, the PRA also introduced a 3% leverage ratio target, which the PRA requested the Group plan to achieve by 30 June 2014. The PRA's calculations for both capital and leverage ratios were based on CRD IV definitions, applied on a fully loaded basis with further prudential adjustments.

In order to achieve these targets within the PRA's expected timeframes the Group formulated and agreed with the PRA a plan comprised of capital management and leverage exposure actions which was announced on 30 July 2013. The Group executed on this plan in 2013 by completing an underwritten rights issue to raise approximately £5.8bn (net of expenses) in common equity tier 1 capital; issuing £2.1bn (equivalent) CRD IV qualifying contingent convertible Additional Tier 1 securities with a 7% fully loaded CET1 ratio trigger; and, based on the Bank Group's unaudited financial information for the six months ended 30 June 2014, reducing PRA leverage exposure to £1,365bn. These actions, together with on-going leverage exposure reductions and a successful liability management exercise in June 2014, resulted in the Group reporting, based on the Bank Group's unaudited financial information for the six months ended 30 June 2014, a fully loaded CRD IV CET1 ratio of 9.9% and a PRA leverage ratio of 3.4% as at 30 June 2014.

Sale of Spanish Businesses to CaixaBank

On 31 August 2014 the Bank announced it had agreed to sell its Retail Banking, Wealth and Investment Management and Corporate Banking businesses in Spain to CaixaBank S.A. ("CaixaBank"). Under the terms agreed CaixaBank will acquire Barclays Bank SAU and certain subsidiaries, which represent total assets of €22.2bn and liabilities of €20.5bn as at 30 June 2014, for a consideration of €800m (approximately £630m), payable in cash upon completion and subject to adjustment based on the statutory Net Asset Value as at 31 December 2014. The financial impacts of this transaction on the Group are dependent, amongst other things, on the profitability of the businesses and foreign exchange movements up to completion, but are estimated to give rise to a loss after tax on the transaction of

⁵ The impact from the IAS 32 restatement was an increase of £1.6bn for loans and advances to banks and an increase of £3.5bn for loans and advances to customers for June 2013.

⁶ The impact from the IAS 32 restatement was an increase £0.7bn for deposits from banks and an increase of £2.3bn for customer accounts for June 2013.

approximately £0.4bn to be reported in the third quarter of 2014, and a further loss of approximately £0.1bn on completion. Completion of the sale is subject to, amongst other things, regulatory approvals.

Legal, Competition and Regulatory Matters

The Group faces legal, competition and regulatory challenges, many of which are beyond the Group's control. The extent of the impact on the Group of these matters cannot always be predicted but may materially impact the Group's results of operations, financial results, condition and prospects.

Investigations into Certain Agreements

The FCA has alleged that Barclays PLC and the Bank breached their disclosure obligations in connection with two advisory services agreements entered into by the Bank. The FCA has imposed a £50m fine. The Bank and Barclays PLC are contesting the findings. The United Kingdom (UK) Serious Fraud Office (SFO) is also investigating these agreements and the US Department of Justice (DOJ) and US Securities and Exchange Commission (SEC) are investigating whether the Group's relationships with third parties who help it to win or retain business are compliant with the US Foreign Corrupt Practices Act.

Background Information

The FCA has investigated certain agreements, including two advisory services agreements entered into by the Bank with Qatar Holding LLC (Qatar Holding) in June and October 2008 respectively, and whether these may have related to Barclays PLC's capital raisings in June and November 2008.

The FCA issued warning notices (Warning Notices) against Barclays PLC and the Bank in September 2013.

The existence of the advisory services agreement entered into in June 2008 was disclosed but the entry into the advisory services agreement in October 2008 and the fees payable under both agreements, which amount to a total of £322m payable over a period of five years, were not disclosed in the announcements or public documents relating to the capital raisings in June and November 2008. While the Warning Notices consider that Barclays PLC and the Bank believed at the time that there should be at least some unspecified and undetermined value to be derived from the agreements, they state that the primary purpose of the agreements was not to obtain advisory services but to make additional payments, which would not be disclosed, for the Qatari participation in the capital raisings.

The Warning Notices conclude that Barclays PLC and the Bank were in breach of certain disclosure-related listing rules and the Bank was also in breach of Listing Principle 3 (the requirement to act with integrity towards holders and potential holders of the company's shares). In this regard, the FCA considers that Barclays PLC and the Bank acted recklessly. The financial penalty in the Warning Notices against the Group is £50m. Barclays PLC and the Bank continue to contest the findings.

Other Investigations

The FCA has agreed that the FCA enforcement process be temporarily stayed pending progress in the SFO's investigation into the agreements referred to above, including the advisory services agreements, in respect of which the Group has received and has continued to respond to requests for further information. The DOJ and the SEC are undertaking an investigation into whether the Group's relationships with third parties who assist Barclays PLC to win or retain business are compliant with the

US Foreign Corrupt Practices Act. They are also investigating the same agreements. The US Federal Reserve has requested to be kept informed.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect, if any, that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Swiss / US Tax Programme

In August 2013, the DOJ and the Swiss Federal Department of Finance announced the Programme for Non-Prosecution Agreements or Non-Targeted letters for Swiss Banks (Programme). This agreement was the consequence of a long-running dispute between the US and Switzerland regarding tax obligations of US related accounts held in Swiss banks.

Barclays Bank (Suisse) SA and Barclays Bank PLC Geneva Branch were participating in the Programme; however, following a structured review of their US related accounts, it was determined that continued participation in the Programme was not warranted. As a result, Barclays Bank (Suisse) SA and Barclays Bank PLC Geneva Branch have withdrawn from the Programme.

Alternative Trading Systems and High-Frequency Trading

The SEC, the New York State Attorney General (NYAG) and regulators in certain other jurisdictions have been investigating a range of issues associated with alternative trading systems (ATSs, also known as dark pools) and the activities of high-frequency traders. The Group has been providing information to the relevant regulatory authorities in response to their enquiries.

Recent Developments

On 25 June 2014, the NYAG filed a complaint against Barclays PLC and Barclays Capital Inc. (BCI) in the Supreme Court of the State of New York (NY Supreme Court) alleging, amongst other things, that Barclays PLC and BCI engaged in fraud and deceptive practices in connection with LX Liquidity Cross, the Group's SEC-registered ATS.

In addition, on 28 July 2014, Barclays PLC was named as a defendant along with four former or current directors of Barclays PLC in a proposed securities class action filed in the US District Court for the Southern District of New York (SDNY Court). The complaint asserts various claims under the US Securities Exchange Act of 1934, principally that certain annual and other reports of Barclays PLC contained misstatements and omissions concerning LX Liquidity Cross. The complaint was brought on behalf of a proposed class consisting of all persons or entities that purchased or otherwise acquired BPLC-issued American Depositary Shares (ADSs), and options contracts to purchase or sell such ADSs, between 2 August 2011 and 25 June 2014.

Barclays PLC is also one of a number of defendants, including several US and international banks, named in proposed securities class actions filed in the SDNY Court on various dates in 2014 alleging, among other things, violations of the federal securities laws related to high frequency trading.

It is possible that additional complaints relating to these or similar matters may be brought in the future against Barclays PLC and/or its affiliates.

Claimed Amounts/Financial Impact

The complaints seek unspecified monetary damages and injunctive relief. It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the matters in this section or what effect, if any, that these matters might have upon operating results, cash flows or the Group's financial position in any particular period.

FERC

The US Federal Energy Regulatory Commission (FERC) has filed a civil action against the Bank and certain of its former traders in the US District Court in California seeking to collect on an order assessing a \$435m civil penalty and the disgorgement of \$34.9m of profits, plus interest, in connection with allegations that the Bank manipulated the electricity markets in and around California. The Bank and the former traders have filed a motion to dismiss the action for improper venue or, in the alternative, to transfer it to the Southern District of New York (SDNY), and a motion to dismiss the complaint for failure to state a claim. The US Attorney's Office in SDNY has informed the Bank that it is looking into the same conduct at issue in the FERC matter.

Background Information

In October 2012, FERC issued an Order to Show Cause and Notice of Proposed Penalties (Order and Notice) against the Bank and four of its former traders in relation to the Group's power trading in the western US. In the Order and Notice, FERC asserted that the Bank and its former traders violated FERC's Anti-Manipulation Rule by manipulating the electricity markets in and around California from November 2006 to December 2008, and proposed civil penalties and profit disgorgement to be paid by the Bank.

In July 2013, FERC issued an Order Assessing Civil Penalties in which it assessed a \$435m civil penalty against the Bank and ordered the Bank to disgorge an additional \$34.9m of profits plus interest (both of which are consistent with the amounts proposed in the Order and Notice).

In October 2013, FERC filed a civil action against the Bank and its former traders in the US District Court in California seeking to collect the penalty and disgorgement amount. FERC's complaint in the civil action reiterates the allegations previously made by FERC in its October 2012 Order and Notice and its July 2013 Order Assessing Civil Penalties.

In September 2013, the Bank was contacted by the criminal division of the US Attorney's Office in SDNY and advised that such office is looking at the same conduct at issue in the FERC matter.

On 16 December 2013, the Bank and its former traders filed a motion to dismiss the action for improper venue or, in the alternative, to transfer it to the SDNY Court, and a motion to dismiss the complaint for failure to state a claim.

Claimed Amounts/Financial Impact

FERC has made claims against the Group totalling \$469.9m, plus interest, for civil penalties and profit disgorgement. This amount does not necessarily reflect the Group's potential financial exposure if a ruling were to be made against it.

Investigations into LIBOR, ISDAfix, other Benchmarks and Foreign Exchange Rates

Regulators and law enforcement agencies from a number of governments have been conducting investigations relating to the Bank's involvement in manipulating financial benchmarks and foreign exchange rates. The Bank has reached settlements with the relevant law enforcement agency or regulator in certain of the investigations, but others, including those set out in more detail below, remain pending.

Background Information

The FCA, the US Commodity Futures Trading Commission (CFTC), the SEC, the DOJ Fraud Section (DOJ-FS) and Antitrust Division (DOJ-AD), the European Commission (Commission), the SFO, the Monetary Authority of Singapore, the Japan Financial Services Agency, the prosecutors' office in Trani, Italy and various US state attorneys general are amongst various authorities conducting investigations into submissions made by the Bank and other financial institutions to the bodies that set or compile various financial benchmarks, such as LIBOR and EURIBOR and in connection with efforts to manipulate certain benchmark currency exchange rates.

On 27 June 2012, the Bank announced that it had reached settlements with the Financial Services Authority (FSA) (as predecessor to the FCA), the CFTC and the DOJ-FS in relation to their investigations and the Bank agreed to pay total penalties of £290m, which were reflected in operating expenses for 2012. The settlements were made by entry into a Settlement Agreement with the FSA, a Settlement Order with the CFTC (CFTC Order) and a Non-Prosecution Agreement (NPA) with the DOJ-FS. In addition, the Bank was granted conditional leniency from the DOJ-AD in connection with potential US antitrust law violations with respect to financial instruments that reference EURIBOR. Summaries of the NPA and the CFTC Order are set out below. The full text of the CFTC Order and the NPA are publicly available on the websites of the CFTC and the DOJ, respectively.

FSA Settlement Agreement

The terms of the Settlement Agreement with the FSA are confidential. However, the Final Notice of the FSA, which imposed a financial penalty of £59.5m, is publicly available on the website of the FCA. This sets out the FSA's reasoning for the penalty, references the settlement principles and sets out the factual context and justification for the terms imposed.

CFTC Order

In addition to a \$200m civil monetary penalty, the CFTC Order requires the Bank to cease and desist from further violations of specified provisions of the US Commodity Exchange Act (CEA) and take specified steps to ensure the integrity and reliability of its benchmark interest rate submissions, including LIBOR and EURIBOR, and improve related internal controls. Amongst other things, the CFTC Order requires the Bank to:

- make its submissions based on certain specified factors, with the Bank's transactions being given the greatest weight, subject to certain specified adjustments and considerations;
- implement firewalls to prevent improper communications, including between traders and submitters;
- prepare and retain certain documents concerning submissions and retain relevant communications;

- implement auditing, monitoring and training measures concerning its submissions and related processes;
- make regular reports to the CFTC concerning compliance with the terms of the CFTC Order;
- use best efforts to encourage the development of rigorous standards for benchmark interest rates; and
- continue to cooperate with the CFTC's ongoing investigation of benchmark interest rates.

DOJ Non-Prosecution Agreement

As part of the NPA, the Bank agreed to pay a \$160m penalty. In addition, the DOJ agreed not to prosecute the Bank for any crimes (except for criminal tax violations, as to which the DOJ cannot and does not make any agreement) related to the Bank's submissions of benchmark interest rates, including LIBOR and EURIBOR, contingent upon the Bank's satisfaction of specified obligations under the NPA. In particular, under the NPA, the Bank agreed for a period of two years from 26 June 2012, amongst other things, to:

- commit no US crimes whatsoever;
- truthfully and completely disclose non-privileged information with respect to the activities of the Bank, its officers and employees, and others concerning all matters about which the DOJ inquires of it, which information can be used for any purpose, except as otherwise limited in the NPA;
- bring to the DOJ's attention all potentially criminal conduct by the Bank or any of its employees that relates to fraud or violations of the laws governing securities and commodities markets; and
- bring to the DOJ's attention all criminal or regulatory investigations, administrative proceedings or civil actions brought by any governmental authority in the US by or against the Bank or its employees that alleges fraud or violations of the laws governing securities and commodities markets.

The Bank also agreed to cooperate with the DOJ and other government authorities in the US in connection with any investigation or prosecution arising out of the conduct described in the NPA, which commitment shall remain in force until all such investigations and prosecutions are concluded. The Bank also continues to cooperate with the other ongoing investigations.

In anticipation of the expiry of the two year period, the Bank and DOJ-FS entered into a letter agreement which: (1) gives DOJ-FS until 27 June 2015 to make a determination under the NPA solely as to whether any of the Bank's trading activities in the foreign exchange market during the two year period from 26 June 2012 constituted the commission of a "United States crime"; and (2) with respect to the ongoing investigation of those trading activities by DOJ-FS and DOJ-AD, extends the Bank's obligation to disclose non-privileged information in response to inquiries of the DOJ-FS to 27 June 2015. The two year period under the NPA has otherwise expired.

Investigations by the US State Attorneys General

Following the settlements announced in June 2012, 31 US state attorneys general commenced their own investigations into LIBOR, EURIBOR and the Tokyo Interbank Offered Rate. The NYAG, on behalf of this coalition of attorneys general, issued a subpoena in July 2012 to the Bank (and subpoenas to a number of other banks) to produce wide-ranging information and has since issued additional information requests to the Bank for both documents and transactional data. The Bank is responding to these requests on a rolling basis.

Investigation by the SFO

In addition, following the settlements announced in June 2012, the SFO announced in July 2012 that it had decided to investigate the LIBOR matter, in respect of which the Bank has received and continues to respond to requests for information.

Investigations by the European Commission

The Commission has also been conducting investigations into the manipulation of, amongst other things, EURIBOR. On 4 December 2013, the Commission announced that it had reached a settlement with the Group and a number of other banks in relation to anti-competitive conduct concerning EURIBOR. The Group had voluntarily reported the EURIBOR conduct to the Commission and cooperated fully with the Commission's investigation. In recognition of this cooperation, the Group was granted full immunity from the financial penalties that would otherwise have applied.

ISDAfix Investigation

Regulators and law enforcement agencies, including the CFTC and the FCA, are also conducting separate investigations into historical practices with respect to ISDAfix, amongst other benchmarks. The Bank has received and continues to respond to subpoenas and requests for information from various authorities including the CFTC and the FCA.

Foreign Exchange Trading Investigation

Various regulatory and enforcement authorities, including the FCA, the CFTC, the DOJ, the SEC, the New York State Department of Financial Services and the Hong Kong Monetary Authority are investigating foreign exchange trading, including possible attempts to manipulate certain benchmark currency exchange rates or engage in other activities that would benefit their trading positions. Certain of these investigations involve multiple market participants in various countries. The Bank has received enquiries from certain of these authorities related to their particular investigations, and from other regulators interested in foreign exchange issues. The Group is reviewing its foreign exchange trading covering a several year period at least through October 2013 and is cooperating with the relevant authorities in their investigations.

For a discussion of litigation arising in connection with these investigations see "LIBOR and other Benchmarks Civil Actions" and "Civil Actions in Respect of Foreign Exchange Trading" below.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the matters in this section or what effect, if any, that these matters might have upon operating results, cash flows or the Group's financial position in any particular period. Amongst other things, a breach of any of the NPA provisions could lead to prosecutions in relation to the Bank's benchmark interest rate submissions and could have significant consequences for the Bank's current and future business operations in the US.

LIBOR and other Benchmarks Civil Actions

A number of individuals and corporates in a range of jurisdictions have threatened or brought civil actions against the Group and other banks in relation to manipulation of LIBOR and/or other

benchmark rates. The lawsuits seek an unspecified amount of damages with the exception of five lawsuits, in which the plaintiffs are seeking a combined total in excess of \$1.25bn in actual damages against all defendants, including the Bank, plus punitive damages. While several of such cases have been dismissed, others remain pending and their ultimate impact is unclear.

Background Information

Following the settlements of the investigations referred to above in "Investigations into LIBOR, ISDAfix, other benchmarks and foreign exchange rates", a number of individuals and corporates in a range of jurisdictions have threatened or brought civil actions against the Group in relation to LIBOR and/or other benchmarks.

The majority of the USD LIBOR cases, which have been filed in various US jurisdictions, have been consolidated for pre-trial purposes before a single Judge in the SDNY Court (MDL Court).

The complaints are substantially similar and allege, amongst other things, that Barclays PLC and the other banks individually and collectively violated provisions of the US Sherman Antitrust Act, the CEA, the US Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO) and various state laws by manipulating USD LIBOR rates.

The lawsuits seek unspecified damages with the exception of five lawsuits, in which the plaintiffs are seeking a combined total in excess of \$1.25bn in actual damages against all defendants, including the Bank, plus punitive damages. Some of the lawsuits also seek trebling of damages under the US Sherman Antitrust Act and RICO.

The proposed class actions purport to be brought on behalf of (amongst others) plaintiffs that (i) engaged in USD LIBOR-linked over-the-counter transactions (OTC Class); (ii) purchased USD LIBOR-linked financial instruments on an exchange (Exchange-Based Class); (iii) purchased USD LIBOR-linked debt securities (Debt Securities Class); (iv) purchased adjustable-rate mortgages linked to USD LIBOR; or (v) issued loans linked to USD LIBOR.

USD LIBOR Cases in MDL Court

In March 2013, the MDL Court issued a decision dismissing the majority of claims against the Bank and other panel bank defendants in three lead proposed class actions (Lead Class Actions) and three lead individual actions (Lead Individual Actions).

Following the decision, the plaintiffs in the Lead Class Actions sought permission to either file an amended complaint or appeal an aspect of the March 2013 decision. In August 2013 and June 2014, the MDL Court denied the majority of the motions presented in the Lead Class Actions. As a result, the:

- Debt Securities Class has been dismissed entirely;
- the claims of the Exchange-Based Class have been limited to claims under the CEA; and
- the claims of the OTC Class have been limited to claims for unjust enrichment and breach of the implied covenant of good faith and fair dealing.

Subsequent to the MDL Court's March 2013 decision, the plaintiffs in the Lead Individual Actions filed a new action in California state court (since moved to the MDL Court) based on the same allegations as those initially alleged in the proposed class action cases discussed above. The Debt Securities Class attempted to appeal the dismissal of their action to the U.S. Court of Appeals for the Second Circuit

(Second Circuit), but the Second Circuit dismissed the appeal as untimely on the grounds that the MDL Court had not reached a decision resolving all of the claims in the consolidated actions. The U.S. Supreme Court has agreed to review the dismissal of the Debt Securities Class' appeal. Depending on the decision of the U.S. Supreme Court and further proceedings in the MDL Court, various plaintiffs may attempt to bring appeals of some or all of the MDL Court's decisions in the future.

Additionally, a number of other actions before the MDL Court remain stayed, pending further proceedings in the Lead Class Actions.

Until there are further decisions, the ultimate impact of the MDL Court's decisions will be unclear, although it is possible that the decisions will be interpreted by courts to affect other litigation, including the actions described below, some of which concern different benchmark interest rates.

Additional USD LIBOR Case in the SDNY

An additional individual action was commenced on 13 February 2013 in the SDNY against the Bank and other panel bank defendants. The plaintiff alleged that the panel bank defendants conspired to increase USD LIBOR, which caused the value of bonds pledged as collateral for a loan to decrease, ultimately resulting in the sale of the bonds at a low point in the market. This action is not assigned to the MDL Court; it is proceeding on a different schedule before a different judge in the SDNY. The panel bank defendants have moved to dismiss the action, and their motion is now fully submitted to the court.

Securities Fraud Case in the SDNY

Barclays PLC, the Bank and BCI have also been named as defendants along with four former officers and directors of the Bank in a proposed securities class action pending in the SDNY in connection with the Bank's role as a contributor panel bank to LIBOR. The complaint asserts claims under the US Securities Exchange Act 1934, principally alleging that the Bank's Annual Reports for the years 2006 to 2011 contained misstatements and omissions concerning (amongst other things) the Bank's compliance with its operational risk management processes and certain laws and regulations. The complaint also alleges that the Bank's daily USD LIBOR submissions constituted false statements in violation of US securities law. The complaint was brought on behalf of a proposed class consisting of all persons or entities that purchased Barclays PLC-sponsored American Depositary Receipts on a US securities exchange between 10 July 2007 and 27 June 2012. In May 2013, the district court granted the Bank's motion to dismiss the complaint in its entirety. The plaintiffs appealed, and, in April 2014, the Second Circuit issued an order upholding the dismissal of certain of the plaintiffs' claims, but reversing the dismissal of the plaintiffs' claims that the Bank's daily USD LIBOR submissions constituted false statements in violation of US securities law. The action will be remanded back to the district court for further proceedings.

Complaint in the US District Court for the Central District of California

In July 2012, a purported class action complaint in the US District Court for the Central District of California was amended to include allegations related to USD LIBOR and name the Bank as a defendant. The amended complaint was filed on behalf of a purported class that includes holders of adjustable rate mortgages linked to USD LIBOR. The Bank moved to dismiss all of the plaintiffs' claims and, in October 2012, the district court granted the motion to dismiss. The plaintiffs appealed the dismissal to the US Court of Appeals for the Ninth Circuit (Ninth Circuit), and, in March 2014, the Ninth Circuit issued an order reversing dismissal of the proposed class action, which reinstated most of the plaintiffs' claims.

The action has now been remanded back to the district court for further proceedings, and one of the plaintiffs has indicated she will file a fourth amended complaint in August 2014.

Japanese Yen LIBOR Case in SDNY

An additional class action was commenced in April 2012 in the SDNY against the Bank and other Japanese Yen LIBOR panel banks by a plaintiff involved in exchange-traded derivatives. The complaint also names members of the Japanese Bankers Association's Euroyen Tokyo Interbank Offered Rate (Euroyen TIBOR) panel, of which the Bank is not a member. The complaint alleges, amongst other things, manipulation of the Euroyen TIBOR and Yen LIBOR rates and breaches of the CEA and US Sherman Antitrust Act between 2006 and 2010. The defendants filed a motion to dismiss and, on 28 March 2014, the Court issued a decision granting in part and denying in part that motion. Specifically, the court dismissed the plaintiff's antitrust claims in full, but sustained the plaintiff's CEA claims. The defendants have moved for reconsideration of the decision concerning the CEA claims, and the plaintiff has moved for leave to file a third amended complaint adding additional claims, including a RICO claim.

EURIBOR Cases

On 12 February 2013, a Euribor-related class action was filed against the Bank, Barclays PLC and BCI and other Euribor panel banks. The plaintiffs assert antitrust, CEA, RICO, and unjust enrichment claims. In particular, the Bank is alleged to have conspired with other Euribor panel banks to manipulate Euribor. The lawsuit is brought on behalf of purchasers and sellers of NYSE LIFFE Euribor futures contracts, purchasers of Euro currency-related futures contracts and purchasers of other derivative contracts (such as interest rate swaps and forward rate agreements that are linked to Euribor) during the period 1 June 2005 through 31 March 2011.

In addition, Barclays Bank PLC has been granted conditional leniency from the DOJ-AD in connection with potential US antitrust law violations with respect to financial instruments that reference EURIBOR. As a result of that grant of conditional leniency, Barclays PLC is eligible for (i) a limit on liability to actual rather than treble damages if damages were to be awarded in any civil antitrust action under US antitrust law based on conduct covered by the conditional leniency and (ii) relief from potential joint-and-several liability in connection with such civil antitrust action, subject to Barclays Bank PLC satisfying the DOJ-AD and the court presiding over the civil litigation of fulfilment of its cooperation obligations.

Non-US Cases

In addition to US actions, legal proceedings have been brought or threatened against the Group in connection with alleged manipulation of LIBOR and EURIBOR, in a number of jurisdictions. The first such proceeding in England and Wales was brought by Graiseley Properties Limited for trial in the High Court of Justice and was settled on confidential terms in April 2014. The number of such proceedings in non US jurisdictions, the benchmarks to which they relate, and the jurisdictions in which they may be brought are anticipated to increase over time.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect, if any, that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Civil Actions in Respect of Foreign Exchange Trading

Since November 2013, a number of civil actions have been filed in the SDNY on behalf of proposed classes of plaintiffs alleging manipulation of foreign exchange markets under the US Sherman Antitrust Act and New York state law and naming several international banks as defendants, including the Bank.

Recent Developments

The SDNY Court, before whom all the cases are pending, has combined all actions alleging a class of U.S. persons in a single consolidated action and has directed that this consolidated action be coordinated for pretrial and other proceedings with two cases making similar allegations on behalf of a Norwegian class and a Korean class, respectively. The defendants, including the Bank, have moved to dismiss the complaints.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect, if any, that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Civil Actions in Respect of the Gold Fix

Since March 2014, a number of civil complaints have been filed in US federal courts, each on behalf of a proposed class of plaintiffs, alleging that the Group entities and other members of The London Gold Market Fixing Ltd. manipulated the prices of gold and gold derivative contracts in violation of the CEA, the US Sherman Antitrust Act, and state antitrust and consumer protection laws.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the potential exposure of the actions described or what effect, if any, that they might have upon operating results, cash flows or the Group's financial position in any particular period.

US Residential Mortgage Related Activity and Litigation

The Group's activities within the US residential mortgage sector during the period from 2005 through 2008 included:

- Sponsoring and underwriting of approximately \$39bn of private-label securitisations;
- Economic underwriting exposure of approximately \$34bn for other private-label securitisations;
- Sales of approximately \$0.2bn of loans to government sponsored enterprises (GSEs); and
- Sales of approximately \$3bn of loans to others.

In addition, during this time period, approximately \$19.4bn of loans (net of approximately \$500m of loans sold during this period and subsequently repurchased) were also originated and sold to third parties by mortgage originator affiliates of an entity that the Group acquired in 2007 (Acquired Subsidiary).

In connection with its loan sales and certain private-label securitisations the Group provided certain loan level representations and warranties (R&Ws), which if breached may require the Group to repurchase the related loans. On 30 June 2014, the Group had unresolved repurchase requests relating to loans with

a principal balance of approximately \$2.2bn at the time they were sold, and civil actions have been commenced by various parties alleging that the Group must repurchase such loans. In addition, the Group is party to a number of lawsuits filed by purchasers of residential mortgage-backed securities (RMBS) asserting statutory and/or common law claims and has entered into tolling agreements with certain institutional purchasers of RMBS concerning their potential claims. The current outstanding face amount of RMBS related to such pending and threatened claims against the Group as of 30 June 2014 was approximately \$1.5bn.

RMBS Repurchase Requests

Background

In connection with the Group's loan sales and sponsored private-label securitisations, the Group provided certain R&Ws generally relating to the underlying mortgages, the property, mortgage documentation and/or compliance with law. The Group was the sole provider of R&Ws with respect to:

- Approximately \$5bn of Group sponsored securitisations;
- Approximately \$0.2bn of sales of loans to GSEs; and
- Approximately \$3bn of loans sold to others.
- In addition, the Acquired Subsidiary provided R&Ws on all of the \$19.4bn of loans it sold to third parties.

Other than approximately \$1bn of loans sold to others for which R&Ws expired prior to 2012, there are no stated expiration provisions applicable to the R&Ws made by the Group or the Acquired Subsidiary. The Group's R&Ws with respect to the \$3bn of loans sold to others are related to loans that were generally sold at significant discounts and contained more limited R&Ws than loans sold to GSEs, the loans sold by the Acquired Subsidiary or the Group sponsored securitisations.

R&Ws on the remaining Group sponsored securitisations were primarily provided by third party originators directly to the securitisation trusts with a Group subsidiary, as depositor for the securitisation, providing more limited R&Ws.

Under certain circumstances, the Group and/or the Acquired Subsidiary may be required to repurchase the related loans or make other payments related to such loans if the R&Ws are breached.

The unresolved repurchase requests received on or before 30 June 2014 associated with all R&Ws made by the Group or the Acquired Subsidiary on loans sold to GSEs and others and private-label activities had an original unpaid principal balance of approximately \$2.2bn at the time of such sale.

Substantially all of the unresolved repurchase requests discussed above relate to civil actions that have been commenced by the trustees for certain RMBS securitisations in which the trustees allege that the Group and/or the Acquired Subsidiary must repurchase loans that violated the operative R&Ws. The trustees in these actions have also alleged that the operative R&Ws may have been violated with respect to a greater (but unspecified) amount of loans than the amount of loans previously stated in specific repurchase requests made by such trustees.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect, if any, that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

RMBS Securities Claims

Background

As a result of some of the RMBS activities described above, the Group is party to a number of lawsuits filed by purchasers of RMBS. In April 2014, the Group settled RMBS related lawsuits brought by the US Federal Housing Finance Agency (FHFA). However, the Group remains party to a number of similar lawsuits filed by purchasers of RMBS sponsored and/or underwritten by the Group between 2005 and 2008. As a general matter, these lawsuits allege, amongst other things, that the RMBS offering materials allegedly relied on by such purchasers contained materially false and misleading statements and/or omissions and generally demand rescission and recovery of the consideration paid for the RMBS and recovery of monetary losses arising out of their ownership. The Group has also entered into tolling agreements with certain institutional purchasers of RMBS that have threatened to assert claims of various types against the Group in connection with the sale of RMBS sponsored and/or underwritten by the Group.

In addition, the Group has received inquiries, including subpoenas, from various regulatory and governmental authorities, including the DOJ, regarding its mortgage-related activities, and is cooperating with such inquiries.

The original face amount of RMBS related to the pending and threatened civil actions against the Group total approximately \$4.1bn, of which approximately \$1.5bn was outstanding as at 30 June 2014.

Cumulative realised losses reported on these RMBS as at 30 June 2014 were approximately \$0.9bn.

Recent Developments

On 24 April 2014, the Group settled RMBS litigation brought by the FHFA against the Bank and certain of its affiliates for \$280m. These litigations related to allegedly materially false and misleading statements and/or omissions that were allegedly reflected in offering materials for RMBS purchased by the Federal National Mortgage Association (Fannie Mae) and Federal Home Loan Mortgage Corporation (Freddie Mac).

Claimed Amounts/Financial Impact

If the Group were to lose the pending and threatened actions the Group believes it could incur a loss of up to the outstanding amount of the RMBS at the time of judgement (taking into account further principal payments after 30 June 2014), plus any cumulative losses on the RMBS at such time and any interest, fees and costs, less the market value of the RMBS at such time and less any provisions taken to date.

The Group has estimated the total market value of these RMBS as at 30 June 2014 to be approximately \$1bn. The Group may be entitled to indemnification for a portion of such losses.

Lehman Brothers

Since September 2009, the Group has been engaged in litigation with various entities that have sought to challenge certain aspects of the transaction pursuant to which BCI and other companies in the Group acquired most of the assets of Lehman Brothers Inc. (LBI) in September 2008, as well as the court order (Order) approving the sale (Sale). The Order was upheld by the courts and is no longer being challenged. On 5 August 2014, the Second Circuit affirmed the SDNY Court's rulings in favour of the Group on certain claims with respect to its rights over assets it claims from the Sale.

Background Information

In September 2009, motions were filed in the United States Bankruptcy Court for the SDNY (Bankruptcy Court) by Lehman Brothers Holdings Inc. (LBHI), the SIPA Trustee for Lehman Brothers Inc. (Trustee) and the Official Committee of Unsecured Creditors of Lehman Brothers Holdings Inc. (Committee). All three motions challenged certain aspects of the Sale, as well as the Order. The claimants sought an order voiding the transfer of certain assets to BCI, requiring BCI to return to the LBI estate any excess value BCI allegedly received, and declaring that BCI is not entitled to certain assets that it claims pursuant to the Sale documents and the Order (Rule 60 Claims).

In January 2010, BCI filed its response to the motions and also filed a motion seeking delivery of certain assets that LBHI and LBI had failed to deliver as required by the Sale documents and the Order (together with the Trustee's competing claims to those assets, Contract Claims).

In 2011, the Bankruptcy Court rejected the Rule 60 Claims and decided some of the Contract Claims in the Trustee's favour and some in favour of the Group. The Group and the Trustee each appealed the Bankruptcy Court's adverse rulings on the Contract Claims to the SDNY Court. LBHI and the Committee did not appeal the Bankruptcy Court's ruling on the Rule 60 Claims.

The SDNY Court issued an opinion in June 2012, reversing one of the Bankruptcy Court's rulings on the Contract Claims that had been adverse to the Group and affirming the Bankruptcy Court's other rulings on the Contract Claims. In July 2012, the SDNY Court issued an agreed judgement implementing the rulings in the opinion (Judgement). Under the Judgement, the Group is entitled to receive:

- \$1.1bn (£0.6bn) from the Trustee in respect of "clearance box" assets (Clearance Box Assets); and
- property held at various institutions in respect of the exchange traded derivatives accounts transferred to BCI in the Sale (ETD Margin).

Recent Developments

The Trustee appealed the SDNY Court's adverse rulings to the Second Circuit. On 5 August 2014, the Second Circuit issued an opinion affirming the rulings of the SDNY Court that the Group is entitled to receive the Clearance Box Assets and the ETD Margin.

It is possible that the Trustee may dispute the Group's entitlement to certain of the ETD Margin notwithstanding the Second Circuit's rulings in favour of the Group. Moreover, there is uncertainty regarding recoverability of a portion of the ETD Margin not yet delivered to the Group that is held by an institution outside the US. Thus, the Group cannot reliably estimate how much of the ETD Margin the Group is ultimately likely to receive.

Claimed Amounts/Financial Impact

Approximately \$4.3bn (£2.5bn) of the assets to which the Group is entitled as part of the Sale had not been received by 30 June 2014. Approximately \$2.7bn (£1.6bn) has been recognised as a receivable on the balance sheet in respect of these assets. The unrecognised amount, approximately \$1.6bn (£1.0bn) as of 30 June 2014, effectively represents a provision against the uncertainty inherent in the litigation and potential post-appeal proceedings and issues relating to the recovery of certain assets held by an institution outside the US.

If the Second Circuit's rulings are unaffected by future proceedings, but conservatively assuming the Group does not receive any ETD Margin that the Group believes may be subject to a post-appeal challenge by the Trustee or to uncertainty regarding recoverability, the Group will receive assets in excess of the \$2.7bn (£1.6bn) recognised as a receivable on the Group's balance sheet as at 30 June 2014. The Group would then recognise a gain equal to such excess.

In this context, the Group is satisfied with the valuation of the asset recognised on its balance sheet and the resulting level of effective provision.

Citibank Indemnity Action

On 11 March 2014, Citibank N.A. (Citi) and the Bank settled an action brought by Citi under an indemnity provided by the Bank for losses incurred by Citi between 17 and 19 September 2008 in performing foreign exchange settlement services for LBI, as LBI's designated settlement member with CLS Bank International.

American Depositary Shares

Barclays PLC, the Bank and various current and former members of Barclays PLC's Board of Directors have been named as defendants in five proposed securities class actions consolidated in the SDNY Court, alleging misstatements and omissions in registration statements for certain American Depositary Shares offered by the Bank.

Background Information

The consolidated amended complaint, filed in February 2010, asserted claims under the Securities Act of 1933, alleging that registration statements relating to American Depositary Shares representing preferred stock, series 2, 3, 4 and 5 (Preferred Stock ADS) offered by the Bank at various times between 2006 and 2008 contained misstatements and omissions concerning (amongst other things) the Bank's portfolio of mortgage-related (including US subprime-related) securities, the Bank's exposure to mortgage and credit market risk, and the Bank's financial condition.

Recent Developments

The claims concerning the series 2, 3 and 4 offerings have been dismissed on the basis that they were time barred.

Although the SDNY Court also dismissed the claims concerning the series 5 offering, the Second Circuit reversed the dismissal and ruled that the plaintiffs should have been permitted to file a second amended complaint in relation to the series 5 offering claims.

In June 2014, the SDNY Court denied defendants' motion to dismiss with respect to the claims in the amended complaint concerning the series 5 offering.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect, if any, that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Devonshire Trust

On 19 June 2014 the Bank and Devonshire reached an agreement to settle proceedings brought before the Ontario Superior Court in connection with the Bank's early terminations of two credit default swaps under an ISDA Master Agreement with the Devonshire Trust (Devonshire). The Court previously determined that Devonshire was entitled to receive back from the Bank cash collateral of approximately C\$533m together with accrued interest. The implementation of the settlement is subject to certain conditions, including noteholder and Court approval. The Bank had previously recognised an impairment provision in relation to these swaps, and no incremental profit or loss for the Bank is expected as a result of this settlement.

BDC Finance L.L.C.

BDC Finance L.L.C. (BDC) filed a complaint against the Bank in the NY Supreme Court alleging breach of a portfolio of total return swaps governed by an ISDA Master Agreement (collectively, the Agreement). A ruling was made against the Bank, but an appeal is pending before the New York State Court of Appeals. Parties related to BDC have also sued the Bank and BCI in Connecticut state court in connection with the Bank's conduct relating to the Agreement.

Background Information

In October 2008, BDC filed a complaint in the NY Supreme Court alleging that the Bank breached the Agreement when it failed to transfer approximately \$40m of alleged excess collateral in response to BDC's October 2008 demand (Demand).

BDC asserts that under the Agreement the Bank was not entitled to dispute the Demand before transferring the alleged excess collateral and that even if the Agreement entitled the Bank to dispute the Demand before making the transfer, the Bank failed to dispute the Demand.

BDC demands damages totalling \$298m plus attorneys' fees, expenses, and prejudgement interest.

In August 2012, the NY Supreme Court granted partial summary judgement for the Bank, ruling that the Bank was entitled to dispute the Demand before transferring the alleged excess collateral, but determining that a trial was required to determine whether the Bank actually did so. The parties cross-appealed to the Appellate Division of the NY Supreme Court (NY Appellate Division).

In September 2011, BDC's investment advisor, BDCM Fund Adviser, L.L.C. and its parent company, Black Diamond Capital Holdings, L.L.C. also sued the Bank and BCI in Connecticut state court for unspecified damages allegedly resulting from the Bank's conduct relating to the Agreement, asserting claims for violation of the Connecticut Unfair Trade Practices Act and tortious interference with business and prospective business relations. The parties have agreed to a stay of that case.

In October 2013, the NY Appellate Division reversed the NY Supreme Court's grant of partial summary judgement in favour of the Bank, and instead granted BDC's motion for partial summary judgement, holding that the Bank breached the Agreement. The NY Appellate Division did not rule on the amount of BDC's damages, which has not yet been determined by the NY Supreme Court.

Recent Developments

In January 2014 the NY Appellate Division granted the Bank leave to appeal its October 2013 decision to the NY Court of Appeals and the appeal is pending.

Claimed Amounts/Financial Impact

BDC has made claims against the Group totalling \$298m plus attorneys' fees, expenses, and prejudgement interest. This amount does not necessarily reflect the Group's potential financial exposure if a ruling were to be made against it.

Credit Default Swap (CDS) Antitrust Investigations

The Commission and the DOJ-AD commenced investigations in the CDS market, in 2011 and 2009, respectively. In July 2013 the Commission addressed a Statement of Objections to the Bank, 12 other banks, Markit Ltd. and ISDA. The case relates to concerns that certain banks took collective action to delay and prevent the emergence of exchange traded credit derivative products.

If the Commission does reach a decision in this matter it has indicated that it intends to impose sanctions. The Commission's sanctions can include fines. The DOJ-AD's investigation is a civil investigation and relates to similar issues. The Bank is also contesting a proposed, consolidated class action alleging similar issues that has been filed in the US.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the actions described on the Group or what effect, if any, that they might have upon the Group's operating results, cash flows or financial position in any particular period.

Interchange Investigations

The Office of Fair Trading, as well as other competition authorities elsewhere in Europe, continues to investigate Visa and MasterCard credit and debit interchange rates.

The Bank receives interchange fees, as a card issuer, from providers of card acquiring services to merchants. The key risks arising from the investigations comprise the potential for fines imposed by competition authorities, litigation and proposals for new legislation.

Claimed Amounts/Financial Impact

It is not currently practicable to provide an estimate of the financial impact of the matters in this section or what effect, if any, that these matters might have upon operating results, cash flows or the Group's financial position in any particular period.

Interest Rate Hedging Products Redress

See Note 11 (Provisions) to the financial statements of Barclays PLC as contained in the Interim Results Announcement for a description of the FSA's review and redress exercise in respect of interest rate hedging products and the provisions recognised by the Group in connection with it.

General

The Group is engaged in various other legal, competition and regulatory matters both in the UK and a number of overseas jurisdictions. It is subject to legal proceedings by and against the Group which arise in the ordinary course of business from time to time, including (but not limited to) disputes in relation to contracts, securities, debt collection, consumer credit, fraud, trusts, client assets, competition, data protection, money laundering, employment, environmental and other statutory and common law issues.

The Group is also subject to enquiries and examinations, requests for information, audits, investigations and legal and other proceedings by regulators, governmental and other public bodies in connection with (but not limited to) consumer protection measures, compliance with legislation and regulation, wholesale trading activity and other areas of banking and business activities in which the Group is or has been engaged.

At the present time, the Group does not expect the ultimate resolution of any of these other matters to have a material adverse effect on its financial position. However, in light of the uncertainties involved in such matters and the matters specifically described in this note, there can be no assurance that the outcome of a particular matter or matters will not be material to the Group's results of operations or cash flow for a particular period, depending on, amongst other things, the amount of the loss resulting from the matter(s) and the amount of income otherwise reported for the reporting period.

The Group has not disclosed an estimate of the potential financial effect on the Group of contingent liabilities where it is not currently practicable to do so or, in cases where it is practicable, where disclosure could prejudice the conduct of matters. Provisions have been recognised for those cases where the Group is able to reliably estimate probable losses.

Directors

The Directors of the Bank, each of whose business address is 1 Churchill Place, London E14 5HP, United Kingdom, their functions in relation to the Group and their principal outside activities (if any) of significance to the Group are as follows:

<i>Name</i>	<i>Function(s) within the Group</i>	<i>Principal outside activities</i>
Sir David Walker	Chairman	Member and Trustee Consultative Group on International Economic and Monetary Affairs, Inc. (Group of Thirty); Trustee, Cicely Saunders International
Antony Jenkins	Group Chief Executive	Director, The Institute of International Finance; Member, International Advisory Panel of

<i>Name</i>	<i>Function(s) within the Group</i>	<i>Principal outside activities</i>
		the Monetary Authority of Singapore; Trustee Director of Business in the Community
Tushar Morzaria	Group Finance Director	
Tim Breedon CBE	Non-Executive Director	Non-Executive Director, Ministry of Justice Departmental Board
Crawford Gillies	Non-Executive Director	Non-Executive Director Standard Life plc; Non-Executive Director MITIE Group PLC; Chairman, Control Risks Group Limited; Chairman, Scottish Enterprise
Reuben Jeffery III	Non-Executive Director	Chief Executive Officer, Rockefeller & Co., Inc.; Chief Executive Officer, Rockefeller Financial Services Inc.; Member International Advisory Council of the China Securities Regulatory Commission; Member, Advisory Board of Towerbrook Capital Partners LP; Director, Financial Services Volunteer Corps; Director of J. Rothschild Capital management International Advisory Committee
Dambisa Moyo	Non-Executive Director	Non-Executive Director, SABMiller PLC; Non-Executive Director, Barrick Gold Corporation
Sir Michael Rake	Deputy Chairman and Senior Independent Director	Chairman, BT Group PLC; Director, McGraw-Hill Financial Inc.; President, Confederation of British Industry
Sir John Sunderland	Non-Executive Director	Chairman, Merlin Entertainments PLC; Non-Executive Director, AFC Energy plc; Governor, Reading University Council; Chancellor, Aston University
Diane de Saint Victor	Non-Executive Director	General Counsel, Company

<i>Name</i>	<i>Function(s) within the Group</i>	<i>Principal outside activities</i>
		Secretary and a member of the Group Executive Committee of ABB Limited; Member, Advisory Board of the World Economic Forum's Davos Open Forum
Frits van Paasschen	Non-Executive Director	CEO and President of Starwood Hotels and Resorts Worldwide Inc.
Mike Ashley	Non-Executive Director	Member, HM Treasury Audit Committee; Member, Institute of Chartered Accountants in England & Wales' Ethics Standards Committee; Vice-Chair, European Financial Reporting Advisory Group's Technical Expert Group
Wendy Lucas-Bull	Non-Executive Director; Chairman of Barclays Africa Group Limited	Director, Afrika Tikkun NPC; Director, Peotona Group Holdings (Pty) Limited
Stephen Thieke	Non-Executive Director	

Barclays Africa Group Limited (BAGL) is majority-owned by the Group and a minority of the voting capital is held by non-controlling third party interests. As such, procedures are in place to manage any potential conflicts of interest arising from Wendy Lucas-Bull's duties as a Non-Executive Director of the Bank and her duties as Chairman of BAGL. Except as stated above in respect of Wendy Lucas-Bull, no potential conflicts of interest exist between any duties to the Bank of the Directors listed above and their private interests or other duties.

Auditors

The annual consolidated and unconsolidated financial statements of the Issuer for the two years ended 31 December 2012 and 31 December 2013 have been audited without qualification by PricewaterhouseCoopers of Southwark Towers, 32 London Bridge Street, London SE1 9SY, chartered accountants and registered auditors (authorised and regulated by the Financial Conduct Authority for designated investment business). PricewaterhouseCoopers in the United Kingdom is not a member of any professional body. However, PricewaterhouseCoopers are registered with the Institute of Chartered Accountants in England and Wales (ICAEW) and the Public Company Accounting Oversight Board (PCAOB).